er Kč 2·—
jährig Kč 45·—
dministration:
Telefon 626-30
Nummer 24
2. Thamus 5694
15. Juni 1934

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

I. čsl. Konferenz der allgemeinen Zionisten.
Seite 3.

TODESURTEIL im Arlosoroffmordprozeß

Die Ermordung Chaim Arlosoroffs war einer der schwersten Unglücksfälle, welche unsere Bewegung getroffen haben. Er hat uns nicht nur eines unserer besten Menschen und vielleicht fähigsten Führers beraubt; er hat mit seinem politisch-kriminalistischem Nachspiel unsere Organisation an den Rand des Abgrundes gebracht; wenn es jemand darauf abgesehen hätte, die Zionistische Organisation zu zerrütten, er hätte keinen teuflischeren Plan aushecken können....

Das Todesurteil gegen Stawsky, das nun erflossen ist, erleichtert die Situation keineswegs; es ist im Gegenteil zu befürchten, daß sie dadurch verschlimmert worden ist. Stawsky ist zum Tode verurteilt worden; auf Grund eines Indizienbeweises, der trotz der unerhörten Anstrengung der Verteidigung dem Gerichte offenbar so zwingend schien, daß es das Todesurteil ausgesprochen hat; aber Stawsky hat nicht gestanden und hat bis zum letzten Moment seine Unschuld beteuert. Gewiß darf das Fehlen eines Geständnisses kein Grund sein, von einem Schuldurteil abzusehen, wenn die sonstigen Beweise hinreichend scheinen; ein solches Verhalten wäre ein Freibrief für alle Mörder. Dennoch ist ein Todesurteil auf Grund eines Indizienbeweises ein unheimliches Verdikt. Es ist Menschenwerk, und menschlichen Irrtümern ausgesetzt. Es genügt gewiß nicht, um jene, welche an die Unschuld Stawskys glauben, nunmehr von seiner Schuld zu überzeugen; es genügt aber auch nicht, um jene, welche es nicht für möglich und für richtig halten, sich auf Grund von unklaren Prozeßberichten, Zeitungsnachrichten und hysterischen Parteigerüchten selbst ein Urteil zu bilden, und die daher auf das Urteil des zuständigen Gerichts gewartet haben, zu beruhigen.

Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß dieses höchste palästinensische Gericht nicht etwa unbeeinflußt und nicht nach bestem Wissen und Gewissen geurteilt hätte. Und es liegt noch weniger Grund vor, anzunehmen, daß die Kronzeugin Frau Sima Arlosoroff, auf deren Aussage sich das Urteil zu einem wesentlichen Teile stützt, bei einer solchen Beschuldigung sich nicht vollkommen ihrer ungeheuren Verantwortung bewußt gewesen wäre. (Nebenbei: die Art, wie die revisionistische Presse gegen diese schwer geprüfte Frau, die für uns in erster Reihe die Frau unseres Führers Arlosoroff ist, geschrieben hat, ist wohl eines der traurigsten Kapitel dieses grauenvollen Falles.) — All dies gibt uns aber keine Sicherheit. Und noch weniger — eine Beruhigung. Und darum wünschen wir, daß die Berufung des Verteidigers angenommen wird; und darum wird es wohl keinen Zionisten geben, der sich nicht der Bitte um Begnadigung des Verurteilten anschließen würde.

Leider ist aber dieser Kriminalfall unlösbar mit seiner politischen Resonnanz verknüpft. Denn ist Stawsky wirklich schuldig, dann war es ein politischer Mord. Besteht aber auch nur die Möglichkeit, daß er schuldig ist, oder daß er unschuldig beschuldigt worden ist, so ist kein Zweifel, daß die Wirkungen dieses Falles höchst politisch sind. Denn, da es hier wohl keine letzte Sicherheit geben kann, so bildet jener Prozentsatz an Unsicherheit, der übrig bleiben muß, die fruchtbarste und furchtbarste Humuserde für politische Verhetzung. Aus dieser Unsicherheit kann ebenso die subjektive Ueberzeugung von seiner Unschuld hervorgehen wie die subjektive Ueberzeugung von seiner Schuld. Und man kann sich vorstellen, welch ein grauenvoller Abgrund zwischen Menschen, welche subjektiv von Stawskys Unschuld überzeugt sind und jenen, welche ebenso subjektiv an seine Schuld glauben, klaffen muß; dies ist ein Gegensatz, den wirklich nur reife und sittlich hochstehende Menschen zu ertragen vermögen, ohne gegenüber den Andersdenkenden ungerecht zu werden. Jene Menschen aber, welche diesen Gegensatz nicht sittlich zu verarbeiten imstande sind, werden zum Spielball in der Hand geschickter Demagogen; man braucht sich nur in diesen Gegensatz ein wenig hineinzudenken, um zu spüren, welche Schwaden giftigsten Hasses hier erzeugt, angefacht und politisch verwendet werden können.

Darum entsteht für jeden, dem an Wahrheit und Gerechtigkeit und an unserem Werk etwas gelegen ist, die Aufgabe, aufs schärfste zwischen jenen, welche dieses Urteil als fürchterliches Unrecht empfinden und jenen, welche aus diesem Empfinden politisches Kapital schlagen wollen, zu unterscheiden. Den ersten gegenüber ist höchster Takt notwendig; gegenüber den andern aber rücksichtslose Entlarvung ihrer bösen Instinkte. **Es muß alles geschehen, um zu verhindern, daß das Urteil vollstreckt wird; es muß aber auch alles geschehen, um zu verhindern, daß dieser Ausgang des Prozesses dazu ausgenützt wird, das Unglück unseres Volkes noch zu vergrößern.**

Der Kampf mit der Mandatsmacht

Jerusalem, 7. Juni. (JTA.) Ueber die durch die Einschränkung der jüdischen Einwanderung nach Palästina geschaffene Lage und die Notwendigkeit, den Kampf um eine den Bedürfnissen des Landes und des jüdischen Volkes entsprechende Einwanderung, sowie um die Erhaltung jüdischer Arbeitspositionen fortzuführen, gab der Leiter des politischen Departements der Palästinaexekutive der Jewish Agency Mosche Shertok in einem Gespräch mit dem Vertreter der Jüdischen Telegraphen-Agentur eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Die Notwendigkeit einer energischen politischen Aktion gegen die jetzige Einwanderungspolitik der Regierung — erklärte Shertok — steht außer Frage. Die revisionistische Richtung, die glaubt, daß Demonstrationen und Drohungen gegen England irgend einen politischen Erfolg bringen können, lehnen wir ab. Unser politischer Kampf kann nicht so geführt werden wie dies vielleicht in früheren Jahren der Fall gewesen wäre. Wir haben jetzt eine Viertelmillion Juden in Palästina, wir kämpfen nicht nur um die Anerkennung des grundsätzlichen Rechtes der Juden in der Diaspora, nach Palästina einzuwandern, sondern auch im vitalen Interesse der jüdischen Wirtschaft Palästinas, die nach Einwanderung verlangt. Dieses vitale Interesse muß jetzt in einem gewaltigen politischen Kampf Ausdruck finden. Wir müssen den Widerstand des Jischuw organisieren und dürfen uns nicht einem System beugen, das uns die die Möglichkeit nimmt, unsere Arbeit mit unseren Arbeitskräften zu tun, uns zwingt, arabische Arbeit zu verwenden. Leider ist nicht alles, was in dieser Hinsicht möglich wäre, geschehen. Unsere Front wurde durchbrochen. Es gibt unter den jüdischen Pflanzern Elemente, die sich vom Zionismus bereits emanzipiert haben. Diese müssen auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, die ihnen droht. Unser Land liegt am Rande der Wüste. Es wäre nicht das erste Mal in der Geschichte, daß die Wüste angrenzende entwickelte Länder vernichtet. Wir schaffen jetzt selbst wirtschaftliche Verhältnisse, die eine Anziehung auf die Wüste ausüben, so daß die Wüste uns einst überfluten und überwältigen könnte. Wir haben nicht die politische Macht, dies zu verhüten, aber wir haben die Möglichkeit, nationale Disziplin zu üben und den Widerstand zu organisieren, einen Wall jüdischer Arbeit zu unserem Schutze aufzubauen. Unser politischer Kampf um verstärkte Einwanderung wird nur dann erfolgreich sein, wenn wir den festen Boden des organisierten Jischuw unter unseren Füßen haben.

Palästina-Einwanderung vor der Mandatskommission

Genf, 7. Juni. (JTA.) Der Vertreter der Jüdischen Telegraphen-Agentur erfährt, daß im Verlauf der Palästina-Aussprache in der Sitzung der Mandatskommission des Völkerbundes die Frage der einschränkenden Politik ausführlich behandelt wurde. Ein Mitglied der Kommission hat den Vertreter der Mandatarmacht gefragt, warum zwischen den Zertifikat-Anforderungen der Jewish Agency und der von der Regierung bewilligten Zahl der Zertifikate für Arbeiter-Einwanderer ein so großer Abstand zu verzeichnen ist. Wenn z. B. die Exekutive der Jewish Agency für das Halbjahr April/September 1934 eine Anforderung von 20.100 Zertifikaten gestellt und von der Regierung nur 5600 Zertifikate zugebilligt bekommen hat, so wäre es interessant zu wissen, aus welchen Gründen die Palästina-Regierung eine so drastische Behandlung der Anforderung der Jewish Agency für notwendig gehalten hat; ob sie glaubt, daß die Schätzungen des Arbeiterbedarfes seitens der Jewish Agency nicht ernst genug durchgeführt worden sind.

Der Vertreter der Mandatarmacht erwiderte zunächst, daß in der Regel die der Regierung von der Exekutive der Jewish Agency für Palästina unterbreiteten Zertifikat-Anforderungen durchaus gewissenhaft ausgearbeitet seien und von der Regierung auch sehr gewissenhaft geprüft werden. Die Regierung müsse jedoch bei Bemessung der wirtschaftlichen Aufnahmefähigkeit des Landes vorsichtig zu Werke gehen und insbesondere darüber wachen, daß die Arbeiter-Einwanderer eine ständige und nicht nur zeitweilige Beschäftigung finden. Ein Großteil der von der Jewish Agency geforderten Zertifikate bezöge sich jedoch auf zeitlich beschränkte Arbeitsmöglichkeiten. Andererseits müsse auch dem Umstande Rechnung getragen werden, daß alljährlich eine immer größere Anzahl von jungen Palästinensern ins Berufsalter tritt und Arbeitsplätze besetzt.

Im Verlauf der Debatte sprach ein Kommissionsmitglied von der Gefahr, die eine übermäßige Einwanderung von Kleinkapitalisten zu ungunsten der Arbeiter-Einwanderung in sich bergen kann. Der Vertreter der Mandatarmacht versicherte, daß die Regierung auch diese Seite des Problems nicht aus dem Auge lasse.

Die letzten Tage des Prozesses

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Jerusalem, 8. Juni.

Heute, Freitag mittag gegen 12 Uhr, hat das Jerusalemer Kreisgericht das Urteil verkündet, mit dem die fünfwöchige Verhandlung ihren Abschluß findet, die gegen Abraham Stawsky sowie Zwi Rosenblatt und Dr. Abba Achimeir wegen der Ermordung des Dr. Chaim Arlosoroff geführt wurde. Das Urteil lautet:

Abraham Stawsky wird der Mittäterschaft an vorsätzlichem Mord, begangen an Dr. Arlosoroff, für schuldig erkannt und zum Tode verurteilt.

Zwi Rosenblatt wird mangels zureichenden Zeugenbeweises freigesprochen.

Dr. Abba Achimeir ist bereits in einem früheren Stadium des Prozesses vom Verdacht der Mittäterschaft (d. h. der geistigen Urheberschaft) freigesprochen und das Verfahren gegen ihn eingestellt werden.

Sofort nach Verkündung des Urteils hat der Verteidiger der Angeklagten, Advokat Horace Samuel, angekündigt, daß er gegen dieses Berufung einlegen werde.

Wie es zu dem Urteil kam.

Die mehrwöchigen Verhandlungen, die diesem Urteilsspruch vorausgegangen sind, kreisten — wie erinnerlich — in der Hauptsache um die Zeugenaussage der Witwe nach Dr. Arlosoroff, in deren Gegenwart die Mordtat begangen wurde, um die Untersuchung der Fußspuren, die die Mörder am Strande von Tel Awiw in jener Unglücksnacht hinterließen und um den Alibi-Beweis der beiden Angeklagten. Obwohl sie beide der revisionistischen Partei angehören und obwohl der Staatsanwalt ursprünglich Dr. Achimeir, den extremistischen Revisionistenführer, Schriftsteller und Redakteur, als der Mittäterschaft verdächtig in die Anklage einbezogen hatte, kamen doch die politischen Hintergründe nicht zur Sprache und die Untersuchung wurde nicht auf die Frage ausgedehnt, ob und inwieweit das gespannte Verhältnis, das zwischen rechten und linken Zionisten besteht, diesen Mord am palästinensischen Arbeiterführer wahrscheinlich macht.

Dementsprechend behandelten auch die Reden des Staatsanwaltes und des Verteidigers nur die rein kriminelle Seite der Angelegenheit und das bedeutete in diesem Fall — eine Bewertung der einzelnen Zeugenaussagen und nicht mehr.

Der Staatsanwalt resümierte das Zeugenverhör, indem er die Schuldigsprechung der beiden Angeklagten verlangte, und sagte: Stawsky ist in der Mordnacht auf Arlosoroff und seine Frau zugetreten, hat nach der Uhrzeit gefragt, eine Taschenlampe aufleuchten lassen und ihren Schein auf die Gestalt des Ermordeten gerichtet; Rosenblatt hat in dieser Minute den tödlichen Schuß abgefeuert. Das wird erwiesen: 1. durch die Zeugenaussage von Frau Arlosoroff, die in den beiden Angeklagten die Mörder wiedererkennt, 2. durch die Befundung von Moses Weiser, der aus der Ferne die Szene beobachtete und Stawskys Sihouette wiedererkennt, 3. die Gutachten der Fußspurensachverständigen, die in den Stiefelspuren die der beiden Angeklagten erkennen, 4. die Erklärungen des mit den beiden Angeklagten gemeinsam inhaftierten Arabers Abdul Medschid, nach denen die Angeklagten ihn (den Araber) bestechen wollten, sich selbst des Mordes zu bezichtigen, 5. die Identifizierungsszene, bei der Frau Arlosoroff Rosenblatt als den Mörder unter einer Anzahl Gefangener heraus erkannte, und 6. die Protokolle einer Sitzung der revisionistischen Gruppe von Kfar Saba, die von Terror und Gewalttaten reden.

Der Staatsanwalt hatte all dies in zwei Stunden dargelegt. Der Verteidiger antwortete ihm in einem zweitägigen, über vier Gerichtssitzungen sich erstreckenden Plaidoyer. Er wendete sich zunächst heftig gegen die Polizei und die Art, mit der die Untersuchung durchgeführt wurde. Er erinnerte daran, daß einige wichtige Vernehmungsprotokolle verschwunden sind und daß auch Photographien und Dokumente, die bei den Angeklagten beschlagnahmt wurden, bei den Akten abhanden gekommen sind.

Abgesehen aber von der Tatsache, daß die tendenziös geführte Voruntersuchung keinen schlüssigen Schuldbeweis möglich macht — so sagte der Verteidiger —, hatten auch nach den Umständen an sich die Angeklagten die Tat nicht begehen können. Sie konnten nicht wissen, daß Arlosoroff überhaupt in Tel Awiw war und schon gar nicht, wo er sich dort um die Stunde der Tat befinden werde. Sie konnten ferner den gegebenen Umständen nach sich untereinander nicht verabreden, denn es steht fest, daß der eine von ihnen wenige Stunden vor dem Mord in Jerusalem und der andere, fast unerreichbar, in einer judäischen Kolonie war.

Gegen die einzelnen Beweise des Staatsanwalts brachte der Verteidiger dann folgende Argumente vor:

Frau Arlosoroffs Zeugenaussage sei wertlos, weil sie während der Tat — nach ihrer eigenen Angabe — dem Mörder nicht direkt gegenüber, sondern seitlich von ihm stand. Der deutsche Gerichtssachverständige, Prof. Löwensohn, hatte erklärt, daß bei dieser Stellung und in der Dunkelheit dieser Nachtstunde man aus solcher Entfernung keine Gesichtszüge und keine Farben unterscheiden kann. Frau Arlosoroff aber erklärt, Stawskys Unrasiertheit und das rot gewürfelte Muster von Rosenblatts Anzug bemerkt zu haben. Außerdem aber — sagt der Verteidiger — haben mehrere Zeugen befundet, daß Frau Arolosoroff kurz nach der Tat und bei den ersten Vernehmungen Araber (also nicht Juden) für die mutmaßlichen Täter gehalten habe.

Ohne etwas wesentliches zu den Zeugenaussagen von Weiser, der die Silhouette von Stawsky wiedererkennt, zu sagen, geht das Plaidoyer des Verteidigers zu dem dritten Schuldbeweis, dem Gutachten der Fußspurenforscher, über. Auch sie hätten sich in ihren belastenden Aussagen selbst widersprochen und zugegeben, daß das Meer alle Spuren weggeschwemmt hat, und daß die Polizei noch vor der Identifizierung ihnen Stawskys Schuhe zeigte, so daß sie dann sehr leicht von ihnen „wiedererkannt" werden konnten.

Die Erklärungen des Arabers, der behauptet, von den Angeklagten zu seiner später zurückgezogenen Selbstbezichtigung gekauft worden zu sein, seien deshalb wertlos, weil dieser Araber sich in seinen Angaben über seine Verhandlungen mit dem Angeklagten zu ungezählten Malen widersprochen hat.

Die Identifizierungsszene, in der Frau Arolosoroff auf dem Gefängnishof in dem Angeklagten den Mörder wiedererkannt hat, könne ebenfalls nicht als Schuldbeweis dienen, weil man die Angeklagten absichtlich aus der Reihe herausstellte, sie allein unrasiert ließ und auch mit anderen Mitteln die Witwe des Ermordeten auf diese beiden Gefangenen als die Verdächtigen hinstieß. Zudem hat Frau Arlosoroff, als man ihr das Verbrecheralbum zeigte, darum gebeten, unter den Photographien von Arabern zu suchen, wo sie die Täter finden wolle.

Die Protokolle der Revisionistentagung in Kfar Saba schließlich, die der Staatsanwalt als letzten Schuldbeweis anführt, reden nur von Gewaltmaßnahmen im allgemeinen, haben aber keinen Zusammenhang mit dem Arlosoroff-Mord.

Dieser Mord — resümiert der Verteidiger — sei überhaupt nicht von Juden, sondern von Arabern begangen worden. Alle Anzeichen — insbesondere die Nähe, aus der geschossen wurde, und die Häufigkeit ähnlicher Zwischenfälle gerade an jenem Ort — beweisen, daß es sich um die versuchte sexuelle Attacke zweier spazierengehender, zufällig bewaffneter Araber auf die Frau in einem jungen Ehepaar handelt. Hierauf deuten auch die Gesten, die die Mörder nach Frau Arlosoroffs Angabe gemacht haben.

Die Motive des Urteils.

Das ist, in großen Zügen, der Inhalt des Plaidoyers, das der Verteidiger am Freitag vormittag gegen 11 Uhr beendete. Als er fertig war, zog sich das Gericht zur Beratung zurück und stand hier vor folgender Sachlage:

Es hatte zu befinden, ob zwei Zeugenaussagen für die Schuld jedes der Angeklagten sprachen; ein Zeuge allein genügt bei Mordprozessen nicht. Wurden aber zwei Zeugenaussagen als bindend befunden, dann gab es, nach dem Wortlaut des Gesetzes, keinerlei anderen Ausweg, dann mußte auf Todesstrafe erkannt werden, andere Strafen sieht das Gesetz nicht vor.

Das Gericht hatte nun, was die Anwesenheit von Stawsky bei der Mordtat anbelangt, zwei solcher Zeugenaussagen. Die eine von Frau

Arlosoroff, die in ihm bestimmt den Mann, der sie mit der Taschenlampe anleuchtete, wiedererkannt und die andere Aussage von ferne her am Strand eine Taschenampe hat aufleuchten sehen und in ihrem Schein die Umrisse einer Stawsky ähnlichen Gestalt bemerkte.

Obwohl nun keine dieser beiden Aussagen behauptet, daß Stawsky es war, der geschossen hat, mußte das Gericht nach dem Gesetz, so bald es diese Aussagen überhaupt anerkannte, auch zum Todesurteil kommen.

Dahingegen konnte es das nicht, was Rosenblatt betrifft; denn obwohl Frau Arlosoroff ihn als denjenigen bezeichnet, der den Schuß abgab, fehlte doch eine zweite Zeugenaussage, die sich auf ihn und seine Anwesenheit bei der Tat bezog.

Hiermit erklärt sich der merkwürdige Umstand, daß der Mittäter verurteilt wurde, während man den Täter auf freien Fuß setzte.

Wie Ihr Korrespondent erfährt, ist dieser Urteilsspruch vom Gerichtshof mit drei Stimmen gegen eine und zwar gegen die des einzigen Juden im Tribunal, des sefardischen Orthodoxen **Valero**, gefällt worden.

Das letzte Wort des Verurteilten.

Nach der Urteilsverkündung fragte der Vorsitzende des Gerichts Stawsky, ob er das Urteil annehme.

Die anwesende Mutter von Stawsky ruft in diesem Moment in den Saal: „Mein Sohn ist unschuldig!"

Stawsky selbst steht auf und sagt mit zitternder Stimme, jiddisch, zu den Richtern gewendet:

„Ich weiß von der ganzen Sache nichts. Als der Mord in Tel-Aviv begangen wurde, schlief ich im Turdjeman-Hotel in Jerusalem. Der Prozeß gegen mich ist eine Provokation der jüdischen Arbeiterpartei und der palästinensischen Regierung. Ich bin absolut unschuldig. Sie, meine Richter werden verantwortlich sein für mein Leben und das Leben meiner Eltern. Alle, die hier vor diesem Gericht falsch geschworen haben, wird ihr unruhiges Gewissen quälen. Ich glaube an die englische Gerechtigkeit, die sich daran halten wird, daß man einen unschuldigen Menschen nicht verurteilt. Mit Ihrem Spruch haben Sie die Ehre Ihres ganzen Volkes verurteilt. Ich bin unschuldig."

Nach diesen Worten wurden Stawsky und Rosenblatt ins Gefängnis abgeführt, aus dem Rosenblatt dann im Laufe des Tages entlassen wurde.

Das Echo.

Der Ausgang des Prozesses wurde überall mit noch nicht dagewesener Spannung erwartet. Auf den Straßen wurden Wetten über das mutmaßliche Urteil abgeschlossen. Und nicht nur Juden wetteten, auch Araber und auch englische Offiziere und Beamte. Eine Stunde vor dem Urteilsspruch standen diese Wetten 7 zu 1 für die Befreiung der Angeklagten.

Das Gerichtsgebäude selbst war von riesigen Menschenmengen schon in allerfrühester Morgenstunde umlagert. Starke Polizeiwachen sperrten später den Platz ab und drängten die Massen in die Seitenstraßen zurück, die von ihnen derart überfüllt wurden, daß jeder Verkehr unmöglich gemacht war.

Gegen 9 Uhr morgens kamen die Angeklagten im vergitterten Gefangenenwagen vor dem Gerichtsgebäude an. Man bemerkte, daß sie sich lebhaft unterhielten, lächelten und offenbar zuversichtlicher Stimmung waren.

Das Urteil selbst wirkte dann, einige Stunden später, in allen Kreisen als eine Ueberraschung. Die Zeitungen gaben Extrablätter heraus, die Zeitung der Arbeiterpartei eines, in dem sie von ihren Massen Zurückhaltung und Ruhe fordert, die Zeitung der Revisionisten eines, in dem die Niedergeschlagenheit durch die vollkommene Kommentarlosigkeit, mit der das Urteil wiedergegeben wurde, ihren Ausdruck fand.

Obwohl die Stimmung elektrisch geladen war und man die allerschlimmsten Zusammenstöße befürchtete, ist es am Tage der Urteilsverkündung zu keinerlei Kundgebungen gekommen. Auch als Rosenblatt aus dem Gefängnis entlassen wurde, kam es zu keinerlei Demonstrationen.

Das Echo im Ausland.

Das Urteil wurde schon knapp eine Stunde nach seiner Verkündung, am Freitag, mittag, in London und Warschau bekannt. Es erschienen sofort Extrablätter der jüdischen Zeitungen. In demjenigen, das die zionistische Arbeiterpartei Polens herausgab, wurde zur Ruhe gemahnt und verlangt, daß man sich durch keinerlei Provokationen solle hinreißen lassen. Im übrigen bemerkte das Blatt, daß es in dem Prozeß nicht um die Person des Angeklagten ging und schon gar nicht um seine Bestrafung, sondern vielmehr um den Nachweis dafür, daß es auch unter Juden eine Gruppe mit terroristischen Grundsätzen gibt. Dieser Nachweis ist unabhängig von der kriminalistischen Morduntersuchung erbracht. Er ist dadurch erbracht, daß die offiziellen revisionistischen Partei-Ideologie während dieses ganzen Jahres, das nun Instanzen sich mit dem Angeklagten und mit ihrer seit der Ermordung Arlosoroffs verflossen ist, identifiziert haben. Das aber darf natürlich nicht die zionistische Arbeiter-Partei nun etwa dazu verleiten, Blutrache zu fordern. Im Gegenteil werde sie alles in ihren Kräften Stehende tun, um zu verhindern, daß das Todesurteil ausgeführt wird. Die zionistischen Arbeiter in Palästina und in der Diaspora wünschen und wollen die Umwandlung der Todesstrafe in eine mildere.

Zur gleichen Zeit trat auch das Zentralkomitee der polnischen Revisionisten zu einer Vollsitzung zusammen und beschloß, einen Aufruf zu erlassen, in dem alle rechtsgerichteten Zionisten zur Selbstbeherrschung und Ruhe aufgefordert werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, in einem großen Saal eine Manifestation unter dem Titel „Justizmord in Jerusalem" sofort einzuberufen. Ferner ist ein Komitee zur Befreiung von Stawsky gegründet worden, an dessen Arbeiten die Vertreter aller Parteien teilnehmen sollen. Der revisionistische Zentralrat hat sich außerdem an das Warschauer Rabbinat mit der Bitte gewendet, einen Fasttag, an dem für die Befreiung von Stawsky gebetet werden soll, anzuordnen. Schließlich wurde ein Ermutigungstelegramm an Stawsky ins Gefängnis nach Jerusalem geschickt und beschlossen, daß kein Revisionist eine öffentliche Vergnügung besuchen werde, solange Stawsky im Gefängnis sitzt.

Aus allen übrigen Ländern des Ostens kommen Nachrichten, die eine große Protestaktion der Revisionisten gegen das Urteil ankündigen. Die Allgemeinen Zionisten der verschiedenen Gruppierungen enthalten sich vorläufig absichtlich noch jeder Stellungnahme, ihre Organe betonen nur, daß sie sich an der Bitte um Begnadigung Stawskys aktiv beteiligen werden.

Die Meldung von dem Urteil wurde in der gesamten Weltpresse veröffentlicht und ging am Freitag abend auch über den deutschen und die meisten übrigen europäischen Radiosender.

Proklamationen der Histadruth und der Revisionisten

Der palästinensische Arbeiterverband Histadruth Haowdim warnt in einer Proklamation an die Bevölkerung vor Provokationen die — wie in Tel Awiw am Tage des Generalstreiks — zu Zusammenstößen mit der Polizei führen könnten; diesmal, heißt es in der Proklamation, würden die Zusammenstöße viel ernster sein. Deshalb fordere die Histadruth die Bevölkerung auf, in diesen Tagen verantwortliches Gemeinschaftsbewußtsein zu bekunden, Ansammlungen zu vermeiden, sich von Provokateuren nicht verleiten zu lassen, den Verkehr nicht zu stören und die Polizei an der Aufrechterhaltung der Ordnung nicht zu hindern.

In einer vom Revisionistischen Zentralkomitee erlassenen Proklamation heißt es: Das Urteil wird das jüdische Volk überall in der Welt aufwühlen; es ist jedoch kein endgültiges und wird automatisch von einem Appellations-Gericht überprüft werden. Der Prozeß wurde in einer Atmosphäre von Verleumdung, Verhetzung und Blutdurst geführt; das Urteil des jüdischen Volkes ist wichtiger. Die Proklamation vergleicht den Fall mit der Inquisition, der Blutbeschuldigung und den Prozessen gegen Dreyfuß und Beilis und schließt, der Prozeß sei mit dem Ziel geführt worden, die Spaltung in den jüdischen Reihen zu vergrößern, die Einheit zu zerstören und die Juden an dem Kampf um ihre Existenz in der Zukunft zu behindern. Im Vertrauen darauf, heißt es zum Schluß, daß die Wahrheit triumphieren wird, fordern wir den Jischuw auf, Ordnung und Disziplin zu wahren.

Die revisionistische Zeitung „Chasith Haam" hat eine Extra-Ausgabe veranstaltet, in der die Bevölkerung zur Wahrung von Ruhe und Ordnung aufgefordert wird.

Telegramme Jabotinskys.

Paris, 8. Juni. (J. T. A.) Im Namen der Exekutive der Union der Zionisten-Revisionisten und der Betharführung hat Wladimir Jabotinsky anläßlich der Urteilsfällung im Jerusalemer Prozeß Telegramme an Rosenblatt, Stavsky und Horace Samuel gerichtet.

Das Telegramm an Rosenblatt lautet: „Die Judenheit, die Revisionisten und der Bethar bleiben Ihres Heldengeistes eingedenk. Wie man Sie freigelassen hat, so wird man auch gezwungen sein, unseren Bruder Stavsky freizulassen."

Im Telegramm an Stavsky heißt es: „Wir beugen uns vor Ihrem Heroismus in dieser schrecklichen Feuerprobe. Wir sind überzeugt, daß Ihr Mut nicht sinken wird. Wir werden jetzt den Kampf um den Sieg führen, um Sie frei auf den Trümmern der Festungen unserer Feinde zu sehen."

Das Telegramm an Horace Samuel lautet: „Gestützt auf die einmütige Bewunderung der Judenheit für Ihre tapfere, glänzende Haltung sind wir unerschütterlich entschlossen, mit Ihnen den Kampf bis zum Endsieg fortzuführen."

In Wien.

Wien, 11 Juni. (J. T. A.) Nach Bekanntwerden des Todesurteils gegen Stavsky, das in Wien einen ungeheuren Eindruck machte, kam es zu Zusammenstößen zwischen revisionistischer und anders orientierter Jugend, die mehrere Verhaftungen zur Folge hatten. Vor dem Lokal der Jugendgruppe „Techeleth-Lawan" fand ein erbitterter Kampf zwischen einer größeren Gruppe von Revisionisten und Angehörigen des „Techeleth-Lawan" statt. Polizei trennte die Kämpfenden. Beim Sturm der Revisionisten auf das Lokal gingen mehrere Fensterscheiben in Trümmer. Vor dem „Polnischen Tempel" in der Leopoldgasse kam es ebenfalls zu ernsten Schlägereien, als von revisionistischer Seite die Unterbrechung des Gebets für eine Minute als Protest gegen das Todesurteil verlangt wurde. Die Polizei nahm insgesamt etwa 20 Revisionisten und mehrere ihrer Gegner in Haft.

In New York.

New York, 11. Juni. (J. T. A.) Die bürgerliche Presse Amerikas drückt ihren Unmut über das Todesurteil gegen Stavsky aus, das sie als widersinnig erklärt; sie spricht von einer „neuen Dreyfuß-Affaire".

Der jiddische Dichter David Pinsky erklärt dagegen: Das Urteil gibt uns Arlosoroff nicht zurück. Die Agitation der Revisionisten schuf eine Atmosphäre, in der der Mord möglich wurde. Es ist ein Unglück, daß ein Jude ihn verübte. Die durch den Mord geschaffene Kluft zwischen der Judenheit gefährdet die Zukunft Palästinas. Wir müssen den Spruch des Gerichtes akzeptieren. Es ist ein fairer Spruch, das Gericht hatte ausreichend Beweismaterial in den Händen.

Vollständige Ruhe in Palästina.

Jerusalem, 12. Juni. (J. T. A.) Die von der Histadruth Haowdim und dem Revisionistischen Zentralkomitee Palästinas an die jüdische Bevölkerung erlassenen Aufrufe, nach dem Urteil im Arlosoroff-Prozeß Ruhe und Ordnung zu wahren, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Von einigen kleineren Zwischenfällen abgesehen, ist es nirgends zu Ruhestörungen gekommen.

Der Gerichtshof, der über Stavsky u. Rosenberg urteilte, setzte sich aus den Richtern Corrie, Plunkett, Ali Hasna und Joseph Moses Valero zusammen. Valero, der Jude ist, war — wie aus dem der Presse zugegangenen Gerichtsentscheid hervorgeht — gegen Stavskys Verurteilung.

Rosenblatt hat Kfar Saba wieder verlassen, nachdem dort handgeschriebene Plakate angeklebt wurden: „Wie lange wird der Mörder Rosenblatt durch die Straßen unseres Kfar Saba gehen dürfen?" Bei dem Versuch, die Plakate zu entfernen, kam es zu einem Zusammenstoß, wobei ein Mann verhaftet wurde.

Frau Sima Arlosoroff begab sich ins Ausland.

Andauernd tragische Lage der Juden in Polen

Prag, 13. Juni. (J. T. A.) Die tragische Lage der Juden in Warschau, die durch die systematischen und ununterbrochenen Angriffe der Radikal-Nationalen auf die jüdische Bevölkerung geschaffen wurde, dauert — wie die aus Warschau neu eingetroffenen Nachrichten besagen — an; die Judenschaft lebt dort in einer unerträglichen Atmosphäre von Terror. Das zu **Pogromen** hetzende Organ „Sztafeta" wird in Massen verteilt und übt die gewollte Wirkung aus. Die Inhaber der Theater, Kinos, Restaurationen und Caféhäuser klagen, daß ihre Säle und Lokale in den Abendstunden leer sind, da die jüdische Bevölkerung aus Furcht vor Ueberfällen es nicht wagt, abends die Wohnungen zu verlassen. Jüdische Jugend sieht man fast nicht mehr in den Straßen, da die Eltern um die Sicherheit ihrer Kinder besorgt sind; um so mehr als unter den jüdischen Verletzten der letzten Wochen sehr viele im Schulalter Stehende zu zählen sind.

Sehr traurige Meldungen treffen aus Wilna ein. Dort wurden gestern Nacht sechs Juden in den Straßen niedergeschlagen und zum Teil sehr erheblich verletzt.

Der jüdische Unteroffizier Bernstein, der am Tag vorher in Wilna durch Huligans in den Rücken gestochen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Er ist in wenigen Tagen das dritte jüdische Todesopfer der Exzesse.

Die jüdischen Zeitungen sind aus Furcht vor Konfiskationen in der Wiedergabe der Meldungen über die antijüdischen Exzesse sehr zurückhaltend; dennoch wurde die Tageszeitung „Hajnt" zweimal an einem Tag konfisziert.

Das Hauptorgan der Nationaldemokraten „Gazetta Warszawska" fordert in seinem Leitartikel — als Maßnahme zur Wiederherstellung der Ordnung — die Entrechtung der Juden, damit der polnische Staat „endlich seinen nationalen Charakter" erhält.

Die polnischen Rabbiner und der Kardinal

Warschau, 8. Juni. (JTA.) Laut Beschluß des Zentralausschusses des polnischen Rabbinerverbandes begab sich am Donnerstag, dem 7. Juni eine Abordnung des polnischen Rabbinerverbandes, bestehend aus dem Warschauer Rabbiner Kanal, dem Lodzer Rabbiner Feiner und dem Rabbiner von Wysokie Mazowiek, Perlman, zu Kardinal Kakowski, dem Oberhaupt des polnischen Episkopats und Leiter der Warschauer Diözese, und übergab ihm das angekündigte Memorandum in der Angelegenheit der seit mehreren Wochen in Warschau und in anderen Städten Polens ununterbrochen vor sich gehenden antijüdischen Exzesse.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen war dieser Besuch eine Enttäuschung für die Führer der jüdischen Orthodoxie. Der von polnischer Seite verbreitete Bericht lautet:

Kardinal Kakowski erklärte gegenüber der Rabbiner-Delegation, daß er sich rücksichtslos gegen jeden Gewaltakt und gegen jeden Exzeß, ohne Rücksicht darauf, ob er von katholischer oder jüdischer Seite verübt werde, stemme und diese auf das schärfste verurteile. Der Kardinal erklärte gleichzeitig, daß er den Besuch der Rabbiner-Delegation dazu benützen wolle, um sie darauf aufmerksam zu machen, daß ihm Nachrichten und Beschwerden über verschiedene Provokationen und Verletzungen der Gefühle der christlichen Bevölkerung durch jüdische Elemente zukommen. Der Kardinal führte diesbezüglich einige Beispiele an. Unter anderem wies der Kardinal auf mehrere Artikel in jüdischen Wochenblättern hin, durch die die katholische Religion und die Gefühle der christlichen Bevölkerung Polens beleidigt wurden. Auf diese Darlegungen des Kardinals erklärte ein Mitglied der Rabbiner-Delegation, daß die beanstandeten Artikel von jüdischen Kommunisten, die sich ja selbst aus dem Judentum ausgeschlossen haben, herstammen. Schließlich forderte der Kardinal die Rabbiner-Delegation auf, sie möge auf die Juden in Polen und im Auslande dahin einwirken, daß sich die Juden in Polen und die polnischen Juden im Auslande dem polnischen Staate gegenüber loyal verhalten.

Allgemeine Mißbilligung des Rabbinerbesuchs

Warschau, 12. Juni. (JTA.) Der Besuch der Abordnung des polnischen Rabbinerverbandes beim Kardinal Kakowski wird in allen jüdischen Kreisen einschließlich der Agudah scharf mißbilligt. Die vom Kardinal kontrollierte katholische Presse-Agentur veröffentlichte ein Kommuniquee über den Besuch, das für das Judentum beleidigend ist. Darin wird mitgeteilt, daß der Kardinal den Rabbinern entgegengehalten hätte, daß das internationale Judentum die kommunistische Bewegung in Polen finanziell unterstützt. Man fragt in jüdischen Kreisen, warum sich die Rabbiner vor ihrem Besuch nicht über die Geistesrichtung des Kardinals, der unter dem Einfluß der scharf antisemitischen Nationaldemokraten steht, informiert haben. Der Vorsitzende des Rates des Rabbinerverbandes, der Sejm-Deputierte Rabbiner Lewin, hat zum Protest gegen den Besuch der Rabbiner-Delegation beim Kardinal Kakowski seinen Vorsitz im Rat niedergelegt. Das Kommuniquee der katholischen Presse-Agentur hat die Organe der Nationaldemokratie zu einer Verstärkung der antijüdischen Hetze ermutigt.

Eine Erklärung des Rabbinerverbands

Der polnische Rabbinerverband gab der Jüdischen Telegraphen-Agentur eine Erklärung, in der u. a. festgestellt wird:

Die Exekutive des Rabbinerverbandes hat von einem unpolitischen menschlichen Standpunkt den Beschluß gefaßt, sich an den obersten Geistlichen des polnischen Volkes, Kardinal Dr. Kakowski, mit der Bitte zu wenden, einen Hirtenbrief zu erlassen, damit den Judenverfolgungen und dem Blutvergießen endlich ein Ende gemacht wird. Die Mitteilung über die Audienz ist gegen unseren ausdrücklichen Willen frühzeitig in der Presse erschienen. Der Kardinal hatte seine Ansprache an die Rabbiner bereits vorher schriftlich vorbereitet gehabt, er verlas sie vom Papier und übergab sie dann der Abordnung. Wir haben auf die Vorwürfe seitens des Kardinals eine taktvolle und würdige Antwort gegeben. Wir haben dem Kardinal u. a. erklärt: „Kommunisten erhalten ihre Gelder aus ganz anderen als jüdischen Quellen. Kein Jude, der sich als Jude fühlt, wird Geld für Kommunismus geben. Die Juden in Polen erfüllen voll ihre patriotischen Pflichten, wie dies durch ihre übergroße Beteiligung an der Nationalanleihe erwiesen ist." Wir wollten, daß der Kardinal die Exzesse verurteilt; eine solche Erklärung hat uns der Kardinal gegeben.

Jahrzeit nach Dr. Arlosoroff

Jerusalem, 7. Juni. (JTA.) Die Jahrzeit nach dem Tode Dr. Chaim Arlosoroffs wurde am 22. Siwan (5. Juni) in ganz Palästina durch Gedenkfeiern begangen. Die jüdischen Zeitungen widmeten mehrere Seiten ihrer Ausgaben der Erinnerung an den ermordeten Führer. Die Hauptgedenkfeier, die von der Exekutive der Jewish Agency gemeinsam mit dem Waad Leumi veranstaltet worden war, fand im Gebäude der Jewish Agency statt. Gedenkreden hielten Miß Henrietta Szold und Mosche Shertok. Die Palästina-Exekutive der Jewish Agency hat eine Proklamation erlassen, in der es heißt: Die zionistische Bewegung senkt heute ihre Fahnen über dem ein Jahr alten Grab ihres jungen Führers.

Das Grabdenkmal für Dr. Arlosoroff wurde am 6. Juni in Anwesenheit von Mitgliedern der Zionistischen Exekutive, des Waad Leumi und hervorragender Repräsentanten des Jischuw feierlich enthüllt. Nur geladene Gäste hatten Zutritt zum Friedhof. Anläßlich des ersten Jahrestages nach dem Tode Dr. Arlosoroffs wurde eine Straße in Jerusalem nach ihm benannt.

Messeschluß in Tel Awiw

Nächste Messe 1936.

Tel Awiw, 7. Juni. (JTA.) Die am 26. April eröffnete Levantemesse in Tel Awiw wurde nach fast sechswöchiger Dauer am 5. Juni geschlossen. Die Messe, die einen außerordentlichen Erfolg aufzuweisen hatte, ist von über 600.000 Gästen besucht worden. Die nächste Levante-Messe wird im Jahre 1936 abgehalten werden.

I. Landeskonferenz der Allgemeinen Zionisten

Am 17. Juni 1934, 9 Uhr vormittags, in Brünn, im Dopz-Saale

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßungen.
2. Programmatisches Referat.
3. Organisationsreferat
4. Jugendreferat.
5. Generaldebatte.
6. Resolutionen und Wahlen.

Referenten: Dr. Josef Rufeisen, Adolf Böhm (Wien), Dr. A. B. Zador, Leo Czuczka.

Organisation der Verantwortung

—z, Prag, 18. Juni.

Die zionistische Organisation ist nicht eine der vielen Organisationen innerhalb der Judenheit, sondern die organisierte jüdische Nation. Von Herzl an ist dies der Leitgedanke jeder schöpferischen zionistischen Arbeit; es muß auch der Leitgedanke der Konferenz sein, die Sonntag, den 17. d. M. in Brünn zusammentritt, um die Allgemeinen Zionisten der Tschechoslowakischen Republik organisatorisch zusammenzufassen. Die Konferenz von Brünn ist aus der Notwendigkeit entstanden, in dieser Zeit der immer mehr um sich greifenden Zersplitterungstendenzen jene Kräfte zu sammeln, die nichts anderes vor sich sehen als das eine, unveränderte zionistische Ziel: durch den Aufbau des jüdischen Erez Israel das Schicksal der Nation zu sichern. Die Bezeichnung "Allgemeine Zionisten" darf keine Einschränkung bedeuten, sondern die Erweiterung: von den parteimäßig einengenden Sonderbestrebungen weg zum ganzen, großen Zionismus der schöpferischen Leistung.

Man ist nachgerade heute gewohnt, jeder organisatorischen Bemühung ein Spaltungs- und Zersplitterungsmotiv unterzulegen. Die Brünner Tagung der Allgemeinen Zionisten soll und muß das Gegenteil erweisen, einen wichtigen Umstand, der in unseren Reihen anscheinend bereits vergessen wurde: daß Organisation Stärkung bedeutet, Stärkung aller Willens- und dynamischen Tendenzen. Weil dies — offenbar unter dem Eindruck der traurigen Folgen des Mißbrauchs des Organisationsgedankens — vergessen wurde, hat sich in den Reihen der Allgemeinen Zionisten eine gewisse Scheu vor organisatorischer Bindung geltend gemacht: „Keine Organisation ist besser als eine schlechte" — heißt es da und dort. In solchen Fällen trübt Angst die klare Erkenntnis, daß erst Organisation sämtliche Energien freimacht, die in der Summe der Einzelindividuen stecken. Je fester die Organisation der Allgemeinen Zionisten wird, desto stärker werden die positiven zionistischen Kräfte in der gesamten Bewegung wirken.

Es muß einmal so weit kommen, daß gegenüber allen Parteiunterschieden die Grundlagen des Zionismus in den Vordergrund treten, jene Grundlagen, die unsere Bewegung zur einzigen aktiven im jüdischen Leben gemacht haben: daß nur durch Einsatz der gesamten eigenen Kraft in Erez Israel das Schicksal des jüdischen Volkes geschmiedet wird. Die Bedingungen, die der Judenheit durch die Balfourdeklaration und durch das Palästinamandat gegeben wurden, können nur verwirklicht werden durch eine realistische und zielbewußte Politik des uneingeschränkten, des bedingungslosen Zionismus, der entstanden ist und einzig und allein besteht, um das Schicksal der Nation zu wenden. Daher darf alles, was für und in Erez Israel schafft und geschaffen wird, keinem anderen Interesse dienen als dem Intnteresse der gesamten Nation. Das Primat der Nation ist seit eh' und je das Fundament der Arbeit, die der Allgemeine Zionismus leistet.

Die Konferenz in Brünn soll die Grundlagen schaffen, um für diese Arbeit alle verfügbaren Kräfte zu erfassen, die sich zum uneingeschränkten Zionismus bekennen. Dazu ist unter den heutigen Verhältnissen ein gut Stück Erziehung notwendig und es wird Aufgabe der Tagung sein, auch dafür die Methoden zu finden. Gilt es doch, unter übermäßig in Eigensüchtelei und Sonderinteresse versponnenen Parteimenschen den Geist der Toleranz wirksam werden zu lassen, gilt es doch nicht zum wenigsten, der Jugend das Ideal eines reinen, wahrhaften Nationalismus zu geben, dem jüdische, menschliche Würde das Maß aller Dinge ist. Die Jugend ist der wertvollste Teil wie jedes so auch unseres Volkes, sie darf nicht dazu benützt werden, um irgendwem Machtpositionen zu schaffen, sie muß dahin gelenkt werden, das große Ganze zu erfassen. Wo es ein bedingungsloses Ideal gibt, dort steht die Jugend immer — sie wird mit Freuden der Fahne des bedingungslosen Zionismus folgen.

Der Aufgabenkreis der Brünner Tagung ist groß, groß auch die Verantwortung, die sie auf sich nimmt. Denn es handelt sich nicht darum, bloß irgendeine organisatorische Handlung zu setzen, schon gar nicht darum, das durchaus nicht erfreuliche Für- und Widerspiel der zionistischen Kräfte zu vermehren, sondern darum, die Elemente der Bewegung in unserer Republik, die den Willen zur produktiven zionistischen Leistung haben, zu rallieren. Mehr als je bedarf der Zionismus der Nur-Zionisten. Die Lage der Judenheit in aller Welt ist geradezu verzweifelt, von Tag zu Tag erkennt die jüdische Masse mehr, daß Erez Israel die einzige Chance ist. Dies erhöht von Tag zu Tag die zionistische Verantwortung vor der Nation und darum muß der verantwortungsvolle Zionismus die erste Front bilden. Es wird gerade heute doppelt wichtige Aufgabe einer Organisation Allgemeiner Zionisten sein, dem verantwortungslosen Zionismus der Phrasen und Illusionen, in welcher Form er auch auftreten mag, ihre konstruktiven Kräfte entgegenzustellen.

All dies gibt der Konferenz von Brünn eine Bedeutung, die über das gewöhnliche Maß solcher Tagungen hinausgeht. Wenn sie die Erwartungen, die in sie gesetzt werden, erfüllt, kann sie den machtvollen Anstoß geben zu jener Besinnung, die in den zionistischen Reihen endlich Platz greifen muß, zu einem zionistischen Denken, das vom jüdischen Gewissen geleitet wird, zu einer Arbeit, die produktiv, schöpferisch im besten, im nur-zionistischen Sinne ist. Ein starker Allgemeiner Zionismus ist gleichbedeutend mit einem starken Zionismus, ebenso hier wie in der ganzen jüdischen Welt.

*

Ein Ruf der Leitung des Weltverbandes an die Allgemeinen Zionisten der Tschechoslowakei

Die erste Landeskonferenz der Allgemeinen Zionisten der Tscheoslowakei ist ein Zeichen der inneren Wandlung im Allgemeinen Zionismus.

Die „Selbstwehr" hat in ihrem Leitartikel „Ein Ruf an die Allgemeinen Zionisten!" die große konstruktive Aufgabe des Allgemeinen Zionismus zutreffend charakterisiert: „es ist jene Anschauung, welche zwischen den Extremen, die für sich allein sich in Seitenwegen verlieren, den großen, zum realen Erfolg führenden Weg der ehrlich erkämpften Mitte sucht".

Es ist wahr: es fehlte uns der Wille zur Geltung. Das war der psychische Grund unserer allmählichen Erlahmung. Wir müssen wieder willensstark, selbstbewußt, vollwertig und offensiv werden.

Auch eine andere Feststellung ist wahr: wir kannten einander selbst nicht. Das war der organisatorische Grund unserer Schwäche, unserer Zerklüftung. Wir müssen von nun an einander kennen lernen. Da wir jedoch kein Gesellschaftsklub sind, sondern eine kollektive, nationale, sozialistische Aufgabe zu erfüllen haben, bedeutet diese Forderung: Wir müssen uns organisieren! Nur dann kann der Wille zur Geltung realpolitisch in Tat umgesetzt werden.

Seit drei Jahren fordert die Leitung des mühsam geschaffenen Weltverbandes der Allgemeinen Zionisten die tschechoslowakischen Allgemeinen Zionisten zu dieser selbständigen Organisierung ihrer „anonymen" Kräfte auf. Es war daher für mich als Vorsitzenden dieser Leitung eine große Genugtuung, als ich erfuhr, daß das Organisationskomitee diese I. Landeskonferenz einberufen hat. Diese Tat ist in erster Reihe ein Verdienst unseres Führers Dr. Rufeisen, der ja schon bei der Organisierung des Weltverbandes so aktiv mitgewirkt hat und der Idee eines einheitlichen Verbandes aus tiefer Einsicht, daß dies der einzige Weg zur Genesung des Allgemeinen Zionismus sei, stets treu geblieben ist.

Ja, wir kannten einander selbst nicht. Dies bezieht sich aber nicht auf die Allgemeinen Zionisten eines Landes untereinander. Auch die Allgemeinen Zionisten verschiedener Länder kannten einander nicht, obwohl sie derselben Mitte in der Weltbewegung gehörten.

Der Allgemeine Zionismus kann aber seiner Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn er — im Weltmaßstabe organisiert wird. Es könnte ja sonst leicht vorkommen, daß sich Landesorganisationen einzelner Länder paralysieren, statt ergänzen.

Wir wollen kein Sonderverband werden und sollen es auch nicht werden! Das Organisationsstatut des Weltverbandes sagt es ausdrücklich! Unser „Radikalismus der Einheit" wäre mit einem Sonderverband unvereinbar. Aber die Formen unserer Organisation müssen straff und fest sein. Ich weiß, es gibt in manchen Reihen der Allgemeinen Zionisten eine Abneigung vor einer straffen Zusammenschließung unserer Reihen! Diese Abneigung ist eine atavistische! Sie ist der Ueberrest des Er-ler-Zustandes im Allgemeinen Zionismus. Eine lockere Organisation — wie dieser Zustand euphemistisch genannt wird — bedeutet in Wahrheit Desorganisation! Täuschen wir uns nicht!

Seit 3 Jahren kämpfe ich um die volle Einigkeit des Weltverbandes. Sie ist bisher nicht Wirklichkeit geworden. Die letzte Sitzung des Aktionskomitees hat die Spaltung eher noch vertieft, weil der in einem Verbande anormale Zustand der Zweiteilung in bezug auf die Exekutive der Weltorganisation nicht be[illegible] wurde. Es hätte anders werden können, [illegible] Weg zur Einheit wäre dann geebnet.

Aber dieser Umstand bedeutet für mich nur eine Aufschiebung jenes Zeitpunktes, in dem der ganze Allgemeine Zionismus in einem auf Einheit der nationalen Aufgabe, Programmeinheit, auf Arbeitsprogramm und innerer Disziplin aufgebauten Weltverbande organisiert sein wird.

Das Projekt des Programmes unseres Verbandes und die Grundlagen seiner inneren Disziplin sind das Ergebnis der gemeinsamen Mitwirkung von Repräsentanten beider Gruppen und wesentlich ein Verdienst des Mitgliedes der Leitung Dr. Rufeisen.

Die Differenzen zwischen der Gruppe A und B sind vorwiegend emotioneller Natur. Aber gerade solche Differenzen können verheerend wirken, wenn sie nicht rechtzeitig gebannt werden. Die Gruppen A und B müssen sich auflösen. Es bestehen zwischen ihnen keine weltanschaulichen Unterschiede, welche Sonderorganisationen erfordern würden. Es kann aber der Einheitsgedanke des Allgemeinen Zionismus und eines Weltverbandes sich nicht parallel mit einer Sonderorganisierung beider Gruppen entwickeln.

Entweder — oder!

Ich wähle von dieser Alternative — den ersten Weg! Es ist der einzige, der die Rettung des Allgemeinen Zionismus — zum Wohle der Gesamtbewegung bringen kann. Wenn ich in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Leitung dieses — um seine Existenz schwer ringenden Weltverbandes — Wünsche äußern darf, dann ist es dieser: die I. Landeskonferenz der Allgemeinen Zionisten der Tschechoslowakei wähle auch nur diesen ersten, einzigen, konstruktiven Weg. Dieser Weg heißt: Radikalismus der Einheit — um mit dem von der „Selbstwehr" geprägten Begriff zu sprechen.

Man kann aber unmöglich einen Radikalismus der Einheit für die ganze zionistische Weltbewegung predigen und verwirklichen, wenn man nicht zunächst diesen Radikalismus in den eigenen Reihen verwirklicht hat!

Das ist doch klar!

Ich bin mit der „Selbstwehr" ganz einverstanden. Die Allgemeinen Zionisten „müssen ihrer selbst bewußt werden, sie müssen endlich einmal deutliche Worte sprechen; das ist der Zweck der Brünner Tagung".

Das ist auch die Forderung der Leitung des Weltverbandes, in deren Namen ich diese Worte an Sie, an die Allgemeinen Zionisten der Tschechoslowakei, in einer schicksalsschweren Zeit unserer Bewegung und Organisation richte.

Dr. J. Schwarzbart.

*

Oskar Karpe:

Bemerkungen zur Konferenz

Die Allgemeinen Zionisten der Tschechoslowakischen Republik rüsten zu ihrer ersten Konferenz. Der Versuch, dem allgemeinen Zionismus eine bestimmte organisatorische Form zu geben, wird auch bei den Menschen Verständnis finden, welche außerhalb dieser Gruppierung stehen. Insbesondere wir sozialistischen Zionisten wissen die Bedeutung des allgemeinen Zionismus zu schätzen. Bildete doch der allgemeine Zionismus in der zionistischen Bewegung der Golah jenen wichtigen Teil, der mithalf, die chaluzische Front in Erez Israel zu erhalten und so den Jischuw in seiner heutigen Form zu gestalten. Verwirklichten die Arbeiter mit ihrer tagtäglichen Arbeit den Aufbau Erez Israels und schuf die palästinensische Arbeiterschaft durch ihre schöpferische Arbeit die Voraussetzung für die Einwanderung breiter jüdischer Volksmassen nach Palästina, so wurde andererseits dies alles durch die erfolgreiche Mitarbeit der allgemeinen Zionisten in der Galuth ermöglicht, die sich mit beispielgebender Opferbereitschaft der Organisierung der Fonds widmeten. Durch die enge, freundschaftliche, von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit von Arbeitern und allgemeinen Zionisten ist jenes Werk in Palästina entstanden, das uns heute mit stolzer Befriedigung erfüllt.

Vieles hat sich in den letzten Jahren im zionistischen Lager gewandelt. Der Zionismus trat immer mehr in das Stadium der Verwirklichung ein; nun galt es zu einer Reihe von Fragen Stellung zu nehmen, welche auf ganz anderen Gebieten lagen, als dies bisher üblich war. Die Tatsache, daß in Palästina ein lebendiger Jischuw besteht, führte notwendigerweise dazu, daß neben den ideologischen Meinungsverschiedenheiten auch soziale Gegensätze akut wurden, zu denen man klar und eindeutig Stellung nehmen mußte. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der allgemeinen Zionisten entschied sich in diesem Augenblick für eine Rechtsorientierung. Aus diesen ehemals allgemeinen Zionisten wurde die revisionistische Partei. Der andere Teil der allgemeinen Zionisten, denen der Begriff „allgemein" gleichbedeutend war mit der Vorstellung eines Zionismus, der im Interesse der Allgemeinheit gelegen ist, blieb der Arbeiterbewegung treu und sah in ihr den wichtigen Aufbaufaktor in Erez Israel. Dieses Verständnis für das Schaffen der Arbeiterbewegung führte bei vielen allgemeinen Zionisten dazu, daß sie den Uebertritt in das Lager der Arbeiterbewegung vollzogen. So wurde der allgemeine Zionismus immer mehr und mehr gespalten. Lange Zeit hindurch sah der allgemeine Zionismus diesem Abwanderungsprozeß nach rechts und links untätig zu.

Nun soll dies anders werden. Der allgemeine Zionismus will sich nicht nur seine Anhänger erhalten, er will auch Verlorene zurückgewinnen. Er will dies durch eine straffe Organisierung erreichen. Die Vorbereitungsarbeiten zur Konferenz scheinen anzudeuten, daß es diesmal ernst gemeint ist. Gerade weil wir Linken nichts gegen eine Organisierung der allgemeinen Zionisten einzuwenden haben, erachten wir es aber für notwendig, auch auf die Konsequenzen hinzuweisen, welche die Organisierung der allgemeinen Zionisten zur Folge haben muß.

Vor allem vollzieht sich eine Aenderung, gegen die die allgemeinen Zionisten immer anzukämpfen suchten. Die allgemeinen Zionisten klagten bisher immer über die Fraktionen und Flügel, nun werden sie selbst zur Fraktion. Sie haben eben auch erkennen müssen, daß man durch Klagen eine Entwicklung nicht aufhalten könne und aus dieser ihrer Erkenntnis die Folgerung gezogen, durch organisatorische Zusammenfassung ebenfalls eine einheitliche politische Willensgruppe innerhalb der zionistischen Bewegung zu werden. Sobald aber der allgemeine Zionismus durch Schaffung einer eigenen Organisation zur Fraktion wird, hat er die Berechtigung für alle jene Vorrechte eingebüßt, die das Statut der zionistischen Weltbewegung dem allgemeinen Zionismus vor den Fraktionen einräumt. Von diesem Monat an gibt es nur noch Fraktionen in der zionistischen Organisation. Es können daher nur noch die Territorialverbände und nicht mehr die Landesverbände die geeignete Form sein, um die zionistische Organisation in den verschiedensten Ländern zu repräsentieren. Nun ist eines der schwersten Hindernisse für die Schaffung des Territorialverbandes beseitigt, da die allgemeinen Zionisten sich stets dagegen wehrten, eine Fraktion zu werden. Dies scheint uns die erste Konsequenz auf organisatorischem Gebiete zu sein.

Die zweite wichtige Konsequenz der Organisation der allgemeinen Zionisten liegt auf programmatischem Gebiet. Konnte sich bisher der allgemeine Zionismus von der eindeutigen Stellungnahme zu bestimmten Fragen dadurch entziehen, daß er bald der Rechten, bald der Linken recht gab, so wird das jetzt nicht mehr möglich sein. Der Versuch, die Programmlosigkeit der allgemeinen Zionisten ideologisch zu begründen, wie dies in der Selbstwehr einmal versucht wurde, konnte nicht gelingen und darf nach der Organisierung der allgemeinen Zionisten gar nicht mehr unternommen werden. Der organisierte allgemeine Zionist wird sich programmatisch festlegen müssen und darin glauben wir die wichtigste Aufgabe der Konferenz der allgemeinen Zionisten zu sehen. Auf die Entscheidung in diesem Punkte warten wir alle mit besonderem Interesse. Wird der allgemeine Zionismus in der Tschechoslowakischen Republik der bisherigen Tradition treu bleiben und der bewährte Partner der Arbeiter bleiben, oder wird er neue Wege beschreiten, welche unserer Auffassung nach der zionistischen Bewegung nicht dienen? Der allgemeine Zionismus wird dafür verantwortlich sein, ob die zersetzenden Kräfte in der zionistischen Bewegung noch weiter ihre Wühlarbeit fortsetzen dürfen. Er muß endlich erkennen, daß die zionistische Arbeiterbewegung und der Revisionismus nicht einfach als zwei Flügel bezeichnet werden können, weil die Geschichte der zionistischen Bewegung bewiesen hat, daß die zionistische Arbeiterschaft ihre Politik nicht nach dem engen Gesichtspunkte einer Partei bestimmt, sondern sich leiten läßt in all ihren Bestrebungen vom Interesse der gesamten Bewegung. Sie ist aus der Spaltung hervorgegangen, vermehrt sich durch Spaltung und hat bis heute noch nichts positives, aber sehr viel zerstörendes geschaffen. Die allgemeinen Zionisten werden im Augenblicke ihrer Organisierung dies alles erkennen und ihr praktisches Verhalten danach einrichten müssen, wenn sie auch weiter Wert darauf legen, mit den sozialistischen Zionisten in diesem Staate zusammenzuarbeiten, wie bis jetzt.

Trotz ernster Besorgnisse, die wir in dem Augenblick hegen, da die allgemeinen Zionisten zu ihrer ersten Parteitagung zusammentreten, wollen wir doch der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß in der Tschechoslowakischen Republik der Gedanke des wahren Zionismus in den Reihen allgemeiner Zionisten die Oberhand behalten wird. In diesem Sinne begrüßen auch wir diese Konferenz.

Nachbemerkung: Es soll hier — vor der Konferenz — nicht mit den Ausführungen dieses Vertreters der Linken polemisiert werden; wir freuen uns, daß er die Konferenz der allgemeinen Zionisten begrüßt, aber es hätte uns noch mehr gefreut, wenn er die Begrüßung nicht auf so vielen „ernsten Besorgnissen" aufgebaut hätte. Die Konsequenz, die er aus seiner etwas subjektiven Annahme zieht, daß die allgemeinen Zionisten eine Fraktion werden wollen, sind wohl vor dem Ergebnis dieser Konferenz zumindest verfrüht. Daß er dem in der Selbstwehr dargelegten Programm der allgemeinen Zionisten, das er als einen mißglückten Versuch bezeichnet, die „Programmlosigkeit ideologisch zu begründen", eine so schlechte Note erteilt, tut uns leid. Wir hätten gerade von dieser Seite, mit der wir uns bisher menschlich und ideologisch sehr gut verstanden haben, eine verständnisvollere Zensur erwartet.

F. W.

*

Mit einem Aero-Wagen nach Palästina. Am 16. Juni verläßt Dr. Paul Koeser Prag, um sich auf eine zweimonatige Studienreise nach Palästina zu begeben. Herr Dr. Koeser benützt auf Veranlassung der Automobil- und Flugzeugfabrik Aero, Praha-Vysočany, zu dieser Reise einen Zweizylinder Aero 1000, um die Zuverlässigkeit dieses tschechoslowakischen Kleinwagens in Palästina zu propagieren. In Begleitung Dr. Koesers befindet sich der Student Karl Hermann. Wir werden nicht versäumen, über den Verlauf dieser interessanten Autoreise zu berichten.

An der technischen Ausstattung des Aero-Wagens, mit dem Dr. Koeser nach Palästina gefahren ist, sind folgende tschechoslowakische Firmen beteiligt: Kudrnáč & Co., Gummiwerke Náchod, F. Kratina, Spezialfabrik für Kühler, Kralupy n. Vlt., Vera, tschechoslowakische Akkumulatorenfabrik; für den Betrieb des außerordentlich beanspruchten Motors wird das Qualitätsöl Shell verwendet. Gegen Feuersgefahr ist der Wagen mit dem Auto-Feuerlöschautomaten „Bora" ausgestattet.

Felix Stössinger:

England und die Sicherung Europas

Das Schicksal Palästinas ist seit der Balfourdeclaration mit der Politik Englands verknüpft. In dieser Zeit, da die englische Regierung in Palästina Maßnahmen trifft, die uns nicht leicht verständlich erscheinen, müßte es von Interesse sein, die Meinung eines politischen Schriftstellers zu hören, der die Politik Englands vom Standpunkte Europas aus skeptisch beurteilt.

+

Die Genfer Abrüstungskonferenz ist mit einer Resolution auseinandergegangen, die ihre Kontinuität sichert. Es gibt Diplomaten, die das für einen Erfolg halten. Aber wer einmal erkannt hat, daß diese Konferenz ein Unglück für den Frieden Europas bedeutet, hätte jede Form der Beendigung der Konferenz dem unwahren Schein vorgezogen, unter dem sie uns ein Fortleben vorspielt.

Wenn es nach dem zweiten Weltkrieg noch in Europa Historiker geben wird, die seine Entstehungsgeschichte werden schreiben wollen, dann werden sie die Abrüstungskonferenz als das entscheidende Faktum dieser Vorgeschichte beschreiben müssen. Ohne die angelsächsische These der Friedenssicherung durch Abrüstung keine Abrüstungskonferenz! Ohne diese Abrüstungskonferenz keine deutsche Aufrüstung, kein neues Wettrüsten! In diesem Stadium der Dinge bedeutet die neue Vertagung der Konferenz ihre Permanenzerklärung in Infinitum. Welchen prächtigen Zeitgewinn für das Auf- und Wettrüsten hat die Endresolution vom Juni 1934 geschaffen!

Der englische Erfolg ist der Sache nach — und darauf kommt es ja allein an — vollständig. Demgegenüber spielt es gar keine Rolle, daß die von Frankreich geführten 7 Mächte des europäischen Friedens die ihnen von England für diese Konferenz zubereitete Bloßstellung vermieden haben, und ihre These: erst Sicherung, dann Abrüstung argumentativ gesiegt hat. — Barthou hat mit diplomatischer Meisterschaft England in die peinliche Rolle gebracht, zu allen Sicherungsforderungen der europäischen Friedensmächte halsstarrig nein sagen zu müssen und er hat es vermieden, die englischen Abrüstungsforderungen abzulehnen. Er hat die Ablehnung, die auszusprechen ihm zugedacht war, brillant pariert, aber das sachliche Ergebnis bedeutet trotzdem einen englischen Sieg. Aus Furcht vor dem Odium des Neinsagers hat die französische Gruppe zuletzt eine Resolution entworfen, die alle annehmen konnten. Dadurch wurde die Abrüstungskonferenz gerettet, das heißt, die deutsche Aufrüstung legalisiert. Ein vollkommener Umschwung wird erst eintreten, wenn die Abrüstungskonferenz es als ihre Hauptaufgabe erkennt, jede Aufrüstung zu verhindern, Sicherheit durch Sanktionen zu schaffen. Deswegen ist das, was in Genf geschieht und was unterlassen wird, auch eine Sache des Zionismus. Er ist aus der Zeit heraus, da er glaubte ohne eine eigene Außenpolitik auskommen zu können. Auch seine eigene Situation in Palästina ist nicht zu verstehen, wenn man sie außerhalb des europäischen Geschehens, zumindestens seit 1918, betrachtet. Ich hoffe, es wird bald für die ganze zionistische Oeffentlichkeit selbstverständlich sein, die Außenpolitik als Gebiet aktiven Gestaltungswillen zu betrachten.

Die Junisitzung der Abrüstungskonferenz hat also praktisch mit einem erschütternden Fiasko der Friedensmächte geendet. Und so wenig Hoffnungen man sich noch machen darf, daß diese Mächte sich aufraffen werden, jedem Odium zum Trotz die Welt zum Frieden zu zwingen, so darf man vielleicht bescheiden erwarten, daß diese Konferenz wenigstens dazu beigetragen haben wird, die Rolle Englands in diesem Kräftespiel deutlich zu machen. Die französische Diskussionsführung hat es zustande gebracht, den Schrei der Welt, nach Sicherung und Schutz ergreifend zum Ausdruck zu bringen. Und dadurch wurde eben der Welt gezeigt, daß es allein die Vertreter des englischen Machtwillens waren, die diesem Ruf nach Sicherheit ein hartes „Nein" entgegensetzten. Die englische Presse bereitete diese Auseinandersetzung mit zahlreichen Editorials vor, in denen sie Glauben und Vertrauen zu Papieren, Verträgen und sogar zu Versprechungen forderte, und das in einer Zeit, da selbst ein scheinbar so mächtiges Vertragsinstrument wie der Vertrag von Versailles zu einem Spinngewebe geworden ist, das ein Soldatenstiefel achtlos beiseite tritt. Noch weiter ging der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", der die Bemühungen Rußlands dadurch glaubte diskreditieren zu können, daß er sie herabsetzend als Suche nach einer Hilfe gegen Japan bezeichnete und die Bemühungen Frankreichs als bloßes Sicherungsstreben gegen einen deutschen Angriff verhöhnte. Man ist also in England, und zwar in der Regierungspresse schon so weit, daß man Bemühungen um Friedensschutz zurückweist. Endlich wird durch diese Tatsachen aller Welt erwiesen, daß Abrüstungs- und Friedensverträge ohne automatische Sicherungsklauseln nicht das Papier wert sind, auf dem sie unterschrieben sind. Denn wie Deutschland gegen den Vertrag von Versailles aufrüstet, weil es ihn anders auslegt als seine Partner, so gibt es in England schon eine sehr starke Gruppe, die England vom Locarnopakt und seiner Sicherungsverpflichtung befreien will, weil irgend welche Voraussetzungen des Vertrages angeblich nicht mehr stimmen sollen. Und wer will dann noch der Narr sein, vom Kelloggpakt oder von irgend einem Nichtangriffspakt faktischen Schutz zu erwarten? Abrüstung ohne Sicherung bedeutet einfach den Krieg. Wenn England in Genf halsstarrig auf seiner längst als unwahr erkannten Auffassung beharrt, so verrät es damit selbst dem Gutgläubigsten, daß seine Abrüstungspolitik keine Friedenspolitik ist, sondern Machtpolitik.

Das ist dann auch tatsächlich der Fall. Es ist unmöglich, die tragischen Ereignisse Europas zu verstehen, ohne den Zweck und den Weg der englischen Politik in diesen 15 Jahren zu kennen. Kennt man aber den Grundgedanken der englischen Politik, dann besitzt man den Dietrich zu dem, was man das Geheimnis der Politik, das englische Rätsel nennt. Nun gibt es aber nichts, was weniger geheim und weniger „perfid" ist, als die englische Politik. Sie agiert in voller Oeffentlichkeit, sie beruht auf einer Jahrhunderte alten Tradition und sie hat auch ihre Methoden in diesen Zeiten wenig verändert. Ihr Verhalten auf dem europäischen Kontinent ist nach wie vor durch das Gleichgewicht der Mächte bestimmt. Stört eine europäische Macht dieses Gewichtsspiel durch militärisches Wachstum oder aufblühende Produktion, so wird diese Macht niedergeschlagen. Das war der Sinn der englischen Weltkriege gegen Napoleon I. und gegen Wilhelm II., wie auch der Kriege gegen Spanien, Holland, Louis XIV. Es waren Kriege des englischen Imperialismus gegen eine europäische Macht, deren Größe oder deren Politik das Gleichgewicht der Kräfte in Europa, die balance of power, bedrohte. Daß wir von diesen Dingen sehr wenig wissen, hängt damit zusammen, daß die Geschichtslegenden der Nationen die Wahrheit verfälschen. Die Völker haben zwar als Degen Englands ihre nationalen Siege erfochten, aber weder ihre Siege noch ihre Niederlagen sollen sie als englische Söldner errungen haben. Das stört die Apotheosen, nur die französische Geschichtsschreibung bringt die Wahrheit über Englands Interessenkriege ans Licht.

Das Wesen dieser Politik erfordert es, daß England anders zu einer europäischen Macht steht, wenn sie zu groß, anders, wenn sie bereits von einem englischen Koalitionsgenossen gebändigt ist. Nach jedem englischen Siege über eine europäische Macht tritt also England auf die Seite des Besiegten, um nunmehr allmählich den Besiegten zu einem Degen gegen den englischen Bundesgenossen von gestern umzuformen. Der englische Bundesgenosse des siegreichen Krieges von gestern gefährdet das europäische Gleichgewicht am Tage nach dem Siege. So war England auf dem Wiener Kongreß für „fair play" gegen Frankreich, so ist es nach Versailles, — wo es vor allem an die Zerstückelung Europas dachte, — für „fair play" für Deutschland. Jetzt müssen wir daraus erkennen, daß England mit seiner Politik seit 1918 die deutsch-französische Verständigung erfolgreich verhindert hat; denn was nach früheren Kriegen die Gefahr des gestärkten siegreichen Bundesgenossen war, stellte sich den Engländern nach Versailles als die Gefahr einer europäischen Verständigung dar.

England ist es gelungen, diese Verständigung zu verhindern. Es fand in dem Deutschland der weimarischen Republik einen anonymen Bundesgenossen, der sich in vollkommener Hörigkeit von Englands Befehlen fand. Dieses Zusammenspiel begann am Tage nach dem Waffenstillstand und wurde von England keinen Augenblick versteckt. Als Clemenceau Lloyd George vorwarf: „Seit dem Waffenstillstand sind Sie der Feind Frankreichs geworden", antwortete ihm dieser seelenruhig „Well, was it not always our traditional policy?" Dieser von Clemenceau in seinen Memoiren zitierte Satz ist nicht das einzige Beispiel dafür, daß England aus seiner balance of power-Politik gar kein Hehl macht. Nur die deutschen Regierungen seit 1918 und ihr publizistischer Anhang bestritten diese Tatsache mit der größten Unverfrorenheit. Sie genierten sich, als englische Degen gegen Frankreich zu erscheinen, da sie es ja nötig hatten, sich als Opfer Frankreichs hinzustellen.

Auf dem Wege dieser Politik erkannte England nun, daß es das Resultat des Weltkrieges, die französische Kanalmacht nur durch den Ruf nach Abrüstung beseitigen könnte. Da Deutschland abgerüstet war, Rußland damals mit Deutschland und England zusammen Politik gegen Frankreich machte, lief diese Forderung auf Entwaffnung des Kontinents hinaus. Niemals war übrigens dabei von einer Abrüstung der angelsächsischen Flotten die Rede. Stets handelte es sich nur um die Abrüstung der europäischen Landmacht. Wenn nun Frankreich die Abrüstung verweigerte, so gab es nur ein Mittel, das europäische Gleichgewicht im englischen Interesse wieder herzustellen: die Aufrüstung Deutschlands.

Dabei halten wir heute. Die von England ausgegebene Parole: Abrüstung aller oder Aufrüstung Deutschlands hat gewirkt. England zeigt sein vitales Interesse an dieser Parole daran, daß es sie unabhängig von den innerdeutschen Machtverhältnissen macht. Hieß es ursprünglich, zu Ebert, Marx, Wirth, Rathenau, Stresemann, Brüning, Papen, Schleicher müsse man Vertrauen haben, so wirbt heute die englische Politik um Vertrauen für Hitler. Dadurch bestätigt sie zur Genüge, daß die deutsche Aufrüstung — an Stelle der französischen Abrüstung — ihr eigenes, englisches Interesse ist und kein anderes, ausdrücklich füge ich hinzu: nicht einmal das deutsche. Denn wohin die deutsche Politik der angelsächsischen Zusammenarbeit geführt hat, ist evident. Europa wäre heute geeinigt, wenn sich Deutschland nicht von England die Einigung mit Frankreich hätte verbieten lassen. So erfolgt die deutsche Aufrüstung nicht etwa bloß unter englischem Protektorat, sondern auf englisches Geheiß. Da es England nie um das Prestige geht, aber immer um die Tatsachen, ist die Resolution Barthous ein geistiger Erfolg Frankreichs, aber ein realpolitischer Sieg Englands. Im Schutz dieser Resolution verändert sich weiter das europäische Gleichgewicht. Das ist der Sinn der Junitagung der Aufrüstungskonferenz. Ihr Ergebnis bedeutet eine neue Verstärkung der englischen Position in Europa. Und eben damit treffen ihre Wirkungen aufs stärkste die Position des Zionismus.

Der Schweizer Prozeß über die „Protokolle"

Rückzug der Antisemiten

Basel, 11. Juni. (JTA.) Der Baseler Prozeß in Sachen der „Protokolle der Weisen von Zion" ist zum Teil in die Phase eines Vergleichsverfahrens getreten.

Der von den Herren Dreyfus-Brodski und Dr. Markus Cohn als Vertreter des Schweizer Israelitischen Gemeindebundes und des Zionistischen Landesverbandes sowie von Dr. M. Ehrenpreis, Oberrabbiner von Stockholm, angeklagte Redakteur des „Eisernen Besens" Dr. Zander hat sich grundsätzlich bereit erklärt, den folgenden Vergleichsvorschlag zu unterzeichnen:

„Hiermit erkläre ich, daß mir Beweise für die Echtheit der sogenannten Zionistischen Protokolle fehlen, daß ich insbesondere keine Anhaltspunkte dafür habe, daß der in diesen Protokollen entworfene jüdische Weltbeherrschungsplan am ersten oder an einem späteren Zionistenkongreß zum Gegenstand irgendwelcher öffentlicher oder geheimer Beratungen gemacht wurde. Ich erkläre ferner, daß ich keine Anhaltspunkte dafür habe, daß der Kläger Ehrenpreis mit diesen sogenannten Protokollen irgendetwas zu tun gehabt hat, und schließlich nehme ich meine Behauptung im Artikel „Und trotzdem echt", Ehrenpreis habe die Echtheit der sogenannten Zionistischen Protokolle bezeugt, mit Bedauern zurück, ebenso die im selben Artikel gemachte Andeutung, der Zionistenführer Herzl habe am Zionistenkongreß von 1897 den in den „Geheimnissen der Weisen von Zion" enthaltenen jüdischen Weltherrschaftsplan aufgestellt."

Es ist noch nicht bekannt, ob die Kläger diesen, beiden Parteien vom Präsidenten des Gerichtes unterbreiteten, Vergleichsvorschlag annehmen werden. Es sei bemerkt, daß es sich hier nur um den Ehrenbeleidigungsprozeß gegen Dr. Zander als Vertreter der vom verstorbenen Theodor Fritsch, Leipzig, herausgegebenen „Zionistischen Protokolle" und als Verfasser eines im „Eisernen Besen" veröffentlichten Artikels unter dem Titel „Und trotzdem echt" handelt. Der Prozeß gegen Zander als Verbreiter der „Protokolle" wurde — nach Beschlagnahme von gegen 800 St. dieser Broschüre — aus formellen Gründen eingestellt. Ein weiterer Prozeß über die Frage der Berechtigung der Beschlagnahme ist jedoch noch in Schwebe und wird erst später, nach Vorlage von Gutachten über die Echtheit der fraglichen Schandschriften entschieden werden.

Dieser Teil des Baseler Prozesses steht in einem gewissen Zusammenhang mit einem ähnlichen Prozeß in Bern, wo einer Expertenkommission die Prüfung der Echtheit der „Protokolle" vor einiger Zeit übertragen wurde.

Neue Gesellschaft für die industrielle Entwicklung Palästinas

Jerusalem, 10. Juni. (JTA.) Eine neue Gesellschaft zur industriellen Entwicklung Palästinas wurde soeben in Jerusalem mit einem Grundkapital von 100.000 Pfund gegründet. Der Gründungssitzung wohnten Vertreter der Jewish Agency, des Magistrats in Tel Awiw und der Handelskammern bei. Einer der Gründer der Gesellschaft ist Lord Melchett in London, der in der Gründungssitzung erklärte, das neue Unternehmen bezwecke die Entwicklung Palästinas gemäß den Errungenschaften des 20. Jahrhunderts; es werde von prominenten Finanzleuten in Palästina, Aegypten, England, Amerika und Südafrika gestützt. Emanuel Newman, der leitende Direktor der neuen Gesellschaft, früher Mitglied der Exekutive der Jewish Agency, erklärte u. a., die Anglo-Palestine Bank stehe hinter der neuen Gründung, die von Persönlichkeiten wird Lord Melchett, Michael Haskel (bekannter Finanzmann aus Johannisburg) und Nathaniel Goldstein aus New York getragen wird. Der Generaldirektor der Anglo-Palestine Bank M. Hoofien unterstrich die Notwendigkeit einer solchen Gesellschaft für die wirtschaftliche Entwicklung Palästinas.

Die erste Million

ist erreicht und überschritten! Ein Blick auf die Endsumme des KKL.-Ausweises in dieser Nummer zeigt, daß die Spenden durch die ersten Ergebnisse der Ussischkin-Aktion in dieser Woche auf 1,221.102 Kč gestiegen sind. In der gleichen Zeit des Vorjahres erreichten die Spenden nur die Höhe von 1,183.970 Kč. Da die Aktion „Kfar Ussischkin" noch nicht abgeschlossen ist und die Leitung des KKL. noch weitere große Spenden aus dem Großteil der Orte erwartet, kann in diesem Jahr wieder mit einer Rekordziffer gerechnet werden. Diese Zahl wird wohl keinem Zionisten und keinem Freund des KKL. gleichgültig sein. Wenn auch der KKL. heute bereits zu einem wichtigen Faktor im zionistischen, man möchte fast sagen im gesamten jüdischen Familienleben geworden ist, denn es gibt kaum einen Anlaß, keine Geburt, keine Bar Mizwah, keine Hochzeit und auch kein trauriges Erlebnis, das nicht mit dem Fonds der Bodenerlösung in Verbindung gebracht würde; und wenn so der KKL. zu einer außerordentlich populären Einrichtung der jüdischen Gemeinschaft geworden ist, gab es doch viele, die in der letzten Zeit Mißerfolge befürchteten. Eine Gruppe von Menschen, die mit dem einen Fuß in, mit dem anderen außerhalb der zionistischen Organisation stehen, hat den Versuch unternommen, dem Bodenfonds den Boykott zu erklären und seine Erfolge zu verhindern. In Prag konnte man es erleben, daß im Anschluß an eine allgemeine zionistische Veranstaltung revisionistische Parteigänger dem KKL. bei der üblichen Abschlußsammlung Konkurrenz machten. Auf andere läppische Versuche der Nachahmung zionistischer Einrichtungen haben wir schon wiederholt hingewiesen. Die Einnahmeziffer des KKL. — nicht nur in der Tschechoslowakischen Republik, sondern auch in allen übrigen Ländern — beweist, daß die Boykottbestrebungen der Revisionisten wirkungslos sind. Die Zionisten bilden heute zwar schon eine sehr große Familie, aber die meisten Familienmitglieder kennen einander. Und da wird man, wenn man den heutigen Spendenausweis näher betrachtet, so manchen Namen finden, dessen Träger als Revisionist gilt. Bestes Zeichen dafür, daß die Boykottparole nicht einmal innerhalb der revisionistischen Reihen nur begeisterte Anhänger gefunden hat. Dem Nationalfonds ist zu seinem Erfolg zu gratulieren; das Arbeitsjahr ist noch nicht zu Ende und die Endziffer zu Rosch Haschanah soll uns noch mehr erfreuen als das heutige, anerkennenswerte Ergebnis: 1,221.102 Kč. — *wa.*

Oskar Baum: Zwei Deutsche

Verlag: La Bibliothèque, Anvers 1934.
(Der Entwurf des schönen Umschlages stammt von Godal.)

Obgleich der Liebe in diesem Roman kein bedeutenderes Spiel zugeteilt ist, als in Romanen sonst, erscheint er dennoch völlig von ihr geschaffen und durchglüht. Eine in diesen Tagen um so denkwürdigere Erscheinung, als dies Buch ja die Pilatusfrage nach der Wahrheit stellt, nach der politischen zumal deutscher Geschichte vor Ausbruch des Dritten Reiches. Zwei Knaben, an der Wende zum Mannesalter, tragen, durch das Schicksal ihrer Herkunft zu Freunden bestimmt und zu Widersachern geschaffen, die Schlagwörter, Ideen, die Lebenshaltung der ehemaligen links- und rechtsradikalen deutschen Jugend vor. Dies geschieht auf eine bemerkenswert zarte, verhaltene und dennoch beweiskräftige Art, indem die Gestalten wenig dozieren, vielmehr als Typen im Einzelnen die allgemeinen Ereignisse darleben. Darleben vor einem grau in grau gehaltenen Stadthintergrund, gegen den sich das Pastell einer Wanderung durch die mitteldeutsche Landschaft um so reiner absetzt.

Trotz seiner Zeitnachbarschaft ist dies Buch kein polemisches Werk. Die Ideen, die es geradezu dialektisch entwickelt, bändigt und mit den Erfahrungen seiner Gestalten auch beweist, sind in den Glauben an eine Gerechtigkeit in der Geschichte gebettet. So entfernt es sich selbst aus der Zeit, so hebt es sich über sie, die nur Für und Wider kennen darf und die wie keine bewiesen hat, daß selbst die Gerechtigkeit nichts ist als ein Mittel der Macht. Rolf und Erhard — mit gleicher Liebe und Sorgentraurigkeit gezeichnet, so willentlich gerecht geschildert, daß auf den Herrensohn mehr Lichter der Sympathie fallen, als auf den Arbeiter, dem doch des Dichters tiefste Liebe gehört — wie vermöchten sie auch heute noch zur Gerechtigkeit zu rufen, da Rolf aufstand und den Erhard erschlug?

Dennoch — im Reich reiner Dichtung gilt dies Buch, es trägt ja bei, dies Reich wiederum heraufzuführen. Halten wir nur epischen Abstand zu den Figuren, so daß sie sich in der vollen Rundung ihrer Charaktere zeigen, nehmen wir sie als Kinder einer schöpferischen Phantasie und jener Vorvergangenheit des Jahres 1932, in der das Buch im wesentlichen geschaffen wurde, dann besteht es voll und ganz als Zeugnis einer seltsamen weisen, alt- und jungen Liebe. Und wenn es in Wahrheit zwischen Sein und Dichtung Wechselwirkung gibt, so zwar, daß diese nicht nur jene nachbildet, sondern, daß durch eine Leistung guter Kunst das Leben selbst leichter und reifer zu werden vermag, dann erscheint dies Buch als ein wesentliches Beispiel der Gerechtigkeit vergangener — und könnten wir nur glauben! — künftiger Tage. Kein junger Mensch wird es lesen, ohne ihm voll Schwermut herzinnigen Dank zu wissen.

Heinz Politzer.

INLAND

An alle zionistischen Ortsgruppen!

Auf mehrere Anfragen teilen wir allen zionistischen Ortsgruppen mit, daß

keine Sonderaktion für zionistische Sommerlager

bewilligt ist.

Keine zionistische Jugendorganisation hat um Bewilligung zur Durchführung einer solchen Aktion angesucht.

Im Monate Juni ist lediglich die Durchführung der

Alijahaktion

gestattet. Nähere Weisungen sind an alle Ortsgruppen im Zirkularwege ergangen. Jede andere Sonderaktion im Monate Juni bedeutet eine Schädigung der Alijahaktion.

Mähr.-Ostrau, den 12. Juni 1934.

Zentrale Finanzkommission.

Streicher ruft unaufhörlich zum Pogrom

Prag, 8. Juni. (JTA.) Das Tschechoslowakische Preßbüro teilt aus Berlin mit:

Die nationalsozialistische Zeitschrift „Der Stürmer", die vom Gauleiter von Franken Julius Streicher herausgegeben wird und in Deutschland sehr verbreitet ist, veröffentlicht einen Vorschlag zur Lösung der Judenfrage im Rahmen eines arischen Weltprogramms. Danach müßte man folgende Maßnahmen treffen: Konfiskation der Judenvermögen, rücksichtsloser wirtschaftlicher Boykott der Juden, planmäßige Entrechtung der Juden als Fremdvolk in der Gesetzgebung aller arischen Länder, Anlegung von Judenkarteien in allen Ländern, Städten und Gemeinden, Einschränkung der Bürgerrechte aller Judenmischlinge, Schaffung eines Judenstaates durch Zuweisung und Zwangsbesiedlung eines genügend großen Territoriums unter arischer Kontrolle, wozu — da Palästina zu klein ist — Madagascar am besten geeignet sei.

Als Begründung dieses Vorschlages kann man einem anderen Artikel des „Stürmer" folgendes entnehmen: „Der Jude ist der geborene Verbrecher. Als solcher haßt er zwangsläufig jede göttliche und menschliche Ordnung. Erbmäßig veranlagte Verbrecher aber sondert man von der menschlichen Gesellschaft ab. Man setzt sie in Zuchthäuser, köpft sie oder setzt sie auf den elektrischen Stuhl. Es zieht der Tag herauf, an dem die Völker der Erde Gericht halten werden über den Weltgangster „All-Judas".

(Es handelt sich bei dieser blutrünstigen Hetze nicht etwa um Aeußerungen einer isolierten Person, sondern um die eines der höchsten Parteiführer und eines intimen Freundes des Reichskanzlers Hitler. Kenner der Verhältnisse wissen, daß Julius Streicher, der auf keine erklecklichen Verdienste um die Partei hinweisen kann und innerhalb der NSDAP. auf scharfe Gegnerschaft stößt, gerade durch seine blutdürstige Judenhetze sich beim Reichskanzler lieb Kind machen will. Für die Resultate, die sich aus einer solchen wilden Hetze ergeben können, trägt die oberste Leitung des deutschen Reiches die Verantwortung. Red. der JTA.)

Der Besuch Emir Abdullahs in London

Jerusalem, 8. Juni. (JTA.) Im Zusammenhang mit einer gegen Emir Abdullah anläßlich seiner Reise nach London erlassenen Proklamation wurden in den Wohnungen führender Mitglieder der transjordanisch-arabischen Exekutive Haussuchungen durchgeführt. Die arabische Exekutive hat an das Colonial Office ein Telegramm gerichtet, in dem dagegen protestiert wird, daß der Emir Land in Transjordanien an Juden verpachtet und damit den Zionismus ins Land bringe.

Die arabische Presse meldet, der Emir habe vor seiner Abreise erklärt, gewisse Kreise hätten den Vorschlag gemacht, er solle Verhandlungen über eine Vereinigung Palästinas mit Transjordanien einleiten; er halte jedoch die Behandlung dieser Frage für verfrüht. Doch werde er, falls an ihn in London Fragen betreffend Palästina gestellt werden sollten, auf diese Fragen antworten.

Bekanntlich hat der Präsident der Jewish Agence Nahum Sokolow vor kurzem in einem Interview die Berichte über Verhandlungen betreffend die Vereinigung Palästinas mit Transjordanien als grundlos bezeichnet. Der Besuch des transjordanischen Emirs habe mit Palästinafragen nichts zu tun.

Unterhaus-Anfrage über Palästina-Einwanderung

London, 8. Juni. (JTA.) Im Unterhause richtete der Abgeordnete D. G. Somerville an den Minister für die Kolonien die Frage, ob er im Hinblick auf die Beunruhigung der jüdischen Bevölkerung Palästinas wegen der Einschränkung der jüdischen Einwanderung in dieses Mandatsgebiet bereit sei, eine unparteiische Untersuchung darüber zu veranlassen, ob die Zahl der letztbewilligten Einwanderungs-Zertifikate dem vollen Ausmaß der Aufnahmefähigkeit des Landes entspricht.

Kolonienminister Sir Philip Cunliffe-Lister erwiderte, die Aufnahmefähigkeit Palästinas könne am besten von Zeit zu Zeit durch den High Commissioner, der die dauernde Verantwortung für die Verwaltung des Gebietes trägt, beurteilt werden. Nach der Ansicht des High Commissioner seien genügend Einwanderungs-Zertifikate bewilligt worden; er, der Kolonienminister, sehe keinen Grund für die vorgeschlagene Einsetzung einer unparteiischen Kommission.

London, 8. Juni. (JTA.) Vom Colonial Office wurde dem Londoner JTA.-Bureau mitgeteilt, daß es sich bei dem Besuch Emir Abdullahs um einen reinen Höflichkeitsbesuch ohne offiziellen Charakter handelt.

Keren Kayemeth-Kreiskonferenz Mukačevo

Unter der sehr erfreulichen Teilnahme von 11 Orten, die durch 20 Gruppen und über vierzig Delegierte vertreten waren, fand am 3. Juni in Mukačevo die KKL.-Kreiskonferenz für die westliche Podk. Rus statt. — Folgende Orte waren vertreten: Berehovo, Huklivy, Izky, Iršava, Klenovce, Kosino, Mukačevo, Užhorod, Vely Berezny, Volovec und Svalava.

Herr Moritz Goldstein eröffnete die Konferenz, begrüßte die zahlreich Erschienenen, sowie den Delegierten der Landessammelstelle Herrn Dr. Oskar Neumann. Es folgten nun Begrüßungen der Konferenz, und zwar seitens der Kreisleitung des Zeire Misrachi durch Herrn Ing. Rubin, seitens der Liga für das arbeitende Erez-Israel durch Herrn Dir. Kugel, seitens der Hanhagah haraschith für die Č. S. R., des „Hanoar-Hazioni" durch Herrn Deutsch. — Alle Begrüßungsredner wiesen auf die besondere Wichtigkeit und Bedeutung des KKL. in dieser Zeit hin, gaben namens ihrer Verbände die Erklärung einer erhöhten Mitarbeit ab und wandten sich gegen die Versuche der Revisionisten, durch Boykottankündigung den nationalen Baufonds des jüdischen Volkes in dieser Zeit größter jüdischer Not zu schwächen. Diese Erklärungen wurden von der Konferenz mit großen Beifallskundgebungen aufgenommen. — Sodann erstattete der Delegierte der Landessammelstelle Herr Dr. Oskar Neumann, der die Konferenz auch namens der Landessammelstelle begrüßte, ein sehr ausführliches und instruktives Referat über die Probleme des KKL. in Erez-Israel und die daraus resultierenden Aufgaben im Galuth. — Er wies in seinen fesselnden und durchwegs auf Tatsachenmaterial aufgebauten Ausführungen auch auf den Widersinn des Kampfes hin, welchen die Partei, die sich als die Trägerin des Judenstaatsgedankens deklariert, gegen die heute einzigen Repräsentanten dieses noch nicht bestehenden Staates, die beiden nationalen Fonds führt. — Sodann besprach er die Fragen der praktischen Arbeit für KKL. im Galuth und schloß mit einem starken Appell an die Konferenz, alle Kräfte anzustrengen und damit zu beweisen, daß der überwältigende Teil der Zionisten vom festen Willen durchdrungen sei — der Phrase die Tat entgegenzustellen. — Seine Ausführungen wurden von der Konferenz mit großem, begeistertem Beifall aufgenommen. Hierauf erstatteten die Delegierten der einzelnen Gruppen die Referate über die Tätigkeit des KKL. in den betreffenden Orten. An diese Berichte schloß sich eine recht ausführliche Diskussion, die sich durchwegs auf einem recht beträchtlichen, sachlichen Niveau bewegte und an welcher zahlreiche Delegierte lebhaften Anteil nahmen. Zum Schluß nahm die Kreiskonferenz einige Resolutionen an, welche dem starken Willen aller Gruppen Ausdruck gaben, die Kräfte für die KKL.-Arbeit zu verdoppeln und alle Versuche, diese Arbeit zu schädigen auf das Schärfste zurückweisen. Mit abschließenden Worten des Dankes durch den Vorsitzenden Herrn Moritz Goldstein wurde diese in jeder Beziehung schön verlaufene wichtige Arbeitskonferenz um 6 Uhr abend geschlossen. Am Abende fand in Svalava ein Vortrag statt, bei welchem Herr Dr. Oskar Neumann vor einem zahlreich erschienenen, alle Intelligenzkreise umfassenden Publikum über das Judentum im Galuth und in Erez-Israel sprach, der von den Anwesenden mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. — x.—

Liga für das arbeitende Erez Israel. Propagandareise Prof. Dr. S. Goldelman. Die Bestrebungen der Landesexekutive der Liga für das arbeitende Erez Israel, sämtliche Kreise, die sich zum konstruktiven Zionismus bekennen und die zionistische Exekutive in ihrem Kampfe für eine autonome Alijah und gegen die destruktive Propaganda der Revisionisten unterstützen wollen, zusammenzubringen und in gemeinsamen zion. Ausschüssen zu organisieren, sind bereits soweit gediehen, daß vor kurzem in Prag ein kleiner Arbeitsausschuß aus Vertretern der Liga, der AGSZ, Poale Zion und den Jugendbünden gegründet wurde, der sich die Aufgabe stellt, in der Provinz gemeinsame Propagandaaktionen zu organisieren. Als erste in der Reihe dieser Aktionen ist die Propagandareise zu betrachten, die Prof. Goldelman vom 21. bis 30. Mai durch eine Reihe slowakischer Orte führte. Prof. Goldelman sprach in Michalovce über „Jüdische Wirtschaft in der Galuth — Jüdische Wirtschaft in Palästina", in Humenné und Brůtky über die „Soz.-ökon. und nation. Tendenzen unserer Zeit und das Judenproblem"; in Košice und Vranov über „Unser Weg zum Judenstaat" und abschließend in Bratislava über „Führt nationaler Hochverrat zum Judenstaat?". Wegen plötzlicher Erkrankung mußte ein zweiter Vortrag in Humenné und der Vortrag in Kežmarok ausbleiben. Die jüdische Bevölkerung zeigte überall ein reges Interesse für die Vorträge, es wurde nur manchmal bedauert, daß diese aufklärende Arbeit so spät, nachdem es den Revisionisten bereits gelungen ist, manches zu verderben, eingesetzt hat. — Der Prager Arbeitsausschuß führt seine Arbeit weiter. In den nächsten Tagen finden Vortragsreisen von J. Edelstein und Dr. El. Schächter statt. Die Exekutive der Liga verhandelt mit Allgemeinzion. Kreisen um ihre Beteiligung an dieser Arbeit. — Die für Ende Juni vorbereitete Vortragsreise von Prof. Goldelman nach Karpathorußland muß auf einen späteren Termin verschoben werden, da Prof. Goldelman bereits drei Wochen krank ist. Aus diesem Grunde konnte auch das sechste Rundschreiben der Ligaexekutive nicht bekanntgegeben werden. Die Ligagruppen werden aufmerksam gemacht, daß der Kontakt mit ihnen in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden wird. Alle Briefe sind an die Adresse: Prof. S. Goldelman, Praha-Dejvice, 1720, zu richten.

Der „Verband Zionistischer Akademiker" hielt am 7. Juni eine von 160 Chaverim besuchte Generalversammlung ab, in welcher nach Erteilung des Absolutoriums an den abtretenden Ausschuß die Wah-

Die Bedeutung des Rassenfaktors

Eine eben erschienene Schrift Zollschans.

Die „Selbstwehr" brachte in ihrer vorletzten Nummer einen Artikel, in welchem die Meinung der maßgebenden englischen und schwedischen Kreise bezüglich der Aufgaben der Wissenschaft dem deutschen Rassendogma gegenüber zum Ausdruck kam. Man empfindet es als eine Erleichterung, daß gerade die Vertreter der germanischen, bzw. nordischen Rassen die ihnen zugedachte Suprematie gar nicht annehmen wollen, wenn diese Stellung aus so trüben Quellen fließen soll, wie die heutige deutsche Rassenphilosophie.

Das schwierige Problem der Rassenfrage, das in verschiedenen Lehrgebieten zerstreut, dem einzelnen unübersichtlich ist, findet in einer kleinen Broschüre Dr. J. Zollschans „Die Bedeutung des Rassenfaktors"*) in knapper Form ihre Darstellung. Zollschans, der mit seinem Rassenproblem (1910) sich in der wissenschaftlichen Welt einen bedeutenden Namen erwarb, ist der Berufenste, um in diesem Chaos pseudowissenschaftlicher Literatur einen Leitfaden zu geben.

Der erste Teil der Arbeit gilt dem Grundriß der Theorie, die heute als Gemeingut der neudeutschen Bildung offiziell gelehrt wird. Im Anschluß daran werden die Grundsätze einer scharfen Analyse unterzogen und die scheinbare Sicherheit mancher Begriffe zerfließt schon beim Versuche der Formulierung. An einigen wenigen Fragen wird schon ganz klar, wie sehr verschwommen die Begriffe selbst sind und wie wenig die sogenannte wissenschaftliche Fundierung dieses ganzen Lehrgebäudes einer klar geschulten philosophischen Schärfe standhält. Der Verfasser, der seine Fragen der gesamten gebildeten Welt vorlegt, ohne selbst eine Antwort zu erteilen, ist von dem Wunsche geleitet, die wissenschaftliche Wahrheit des ganzen Komplexes klarzustellen. Es gelingt ihm, diese Studie jeder politischen Auseinandersetzung fernzuhalten. Er stellt eine ganze Reihe von Fragen auf, deren klare Formulierung und aufklärende Folge schon allein die Labilität des Gedankengefüges der deutschen Rassenphilosophie klarmacht. Es ist hier nicht der Ort, auf die einzelnen Fragen einzugehen und sie einer sachlichen oder vielmehr sachlichen Besprechung zu unterziehen, was ja voraussichtlich bald von berufener Seite geschehen wird. Es sei nur ein Hinweis erlaubt, wie dringend es ist, sich über die Oberflächlichkeit der geltenden Begriffsbestimmung dieser Rassendogmatik klar zu werden, weil schon ein flüchtiger Blick über diese wenigen Seiten die Gewißheit schafft, wie verschwommen und zerfließend der Inhalt der geltenden Schlagworte ist. Daß diese Broschüre gerade zu einer Zeit erscheint, in der von allen Seiten, denen es noch um die wissenschaftliche Wahrheit ernst ist, der Ruf nach Lebendigwerden des Verantwortungsgefühls der freien Wissenschaft ertönt, ist besonders wichtig.

Einer kommenden Enquete, die vor einem objektiven Forum die Klarstellung dieser Probleme sich zur Aufgabe setzen muß, ist dieser kleinen, aber um so gewichtigeren Broschüre ein klarer Weg gezeigt.

Auch die jüdische Intelligenz, die bisher für Rassenprobleme nicht das notwendige Interesse aufbrachte, wird in dieser knappen Skizze eine dankbare Klarstellung erblicken und für viele wird schon die Fragestellung als solche erlösend wirken.

Dr. M. Lichtmann.

*) Verlag Reinhold, Wien, Preis Schilling 1.20.

len für das Winter-Semester 1934/35 vorgenommen wurden. Sie zeitigten folgendes Ergebnis: Vorsitzender: ing. c. Hans Grünbaum; Präsidium: JUC. Peter Hofmann, MUC. J. Leszner, MUC. Joachim Sigal; Sekretär: JUC. Menachem Goldenzeil; Kassier: ing c. Jak. Walter Raubitschek; Schriftführer: MUC. Paul Selzer. Ferner sind im Ausschuß des Verbandes 22 Prager Zionistische Studentengruppen vertreten. Anschrift während der Ferien: Sekretariat des V. Z. A., p. A. Hans Grünbaum, Praha II., Jungmannova 5. Telephon 39702.

Eine religiöse Arbeiterorganisation

Das Vorbereitungskomitee der „Hapoel Hadati" der religiösen Arbeiterorganisation, verbreitet einen Gründungsaufruf, in dem es u. a. heißt:

Wir rufen zur Organisierung aller religiösen Arbeiter und Handwerker, aller religiösen Menschen, die von der Arbeit ihrer Hände leben, auf! Ob gelernter oder ungelernter Arbeiter, ob in Arbeit oder arbeitslos, jeder religiöse Arbeiter, der ein Leben al pi tora führt, im Alter von 17 bis 34 Jahren, gehört in den Hapoel Hadati, in die einzige religiöse Arbeiterorganisation.

Der Hapoel Hadati bezweckt: Zusammenfassung der religiösen Arbeiterschaft, der produktiven Elemente der jüdischen Masse, Einfügung in die Front des religiösen Aufbaus Erez Israels durch aktive Kulturarbeit im Sinne der tora und massora, Rettung aus der wirtschaftlichen Krise, von der besonders die religiöse, schabbathaltende Arbeiterschaft betroffen wird, Kampf um jüdische Arbeit bei jüdischen Arbeitgebern in Stadt und Land ohne Verletzung der jüdischen Heiligtümer, des Schabbat und der jüdischen Festtage, Vorbereitung für den Kampf der religiösen Arbeiterschaft in Erez Israel für ein religiös-speziales Leben. Verbreitung und Vertrautmachung mit den Ideen und Problemen auf dem Gebiete der Arbeit und Arbeitsbeschaffung in Erez Israel sowie praktische Arbeit für Erez-Israel-Fonds und die Fonds der religiösen Arbeiterschaft. Kampf gegen Amhaarazut in der jüdischen Gasse, gegen assimilatorische Bestrebungen der verschiedenen Richtungen, dagegen für eine intensive religiös-kulturelle Erziehung, für die hebräische Sprache, die religiösen und kulturellen Werte des jüdischen Volkes, Schaffung von Alijah-Möglichkeiten für den älteren religiösen Handwerker und Fachmann, Erleichterungen bei der Beschaffung von Zertifikaten, Alijah-Beratung.

Stellenvermittlung des zionistischen Zentralverbandes. Platz- bzw. Rayonvertretungen eines gesetzlich geschützten und praktisch bewährten Bürobedarfsartikels gegen Provision ab Mitte Juni an eingeführte Akquisiteure zu vergeben. Nähere Information durch Zionibüro, Mor. Ostrava, Puchmajerova 1.

Hebräische Sommerschule in P. K. R. Um Mißverständnissen vorzubeugen wird mitgeteilt, daß Kinder unter 15 Jahren ohne Begleitung von Erwachsenen in die hebräische Sommerschule nicht aufgenommen werden. Die Anmeldefrist wird bis 26. Juni erstreckt. Beginn der Schule am 3. Juli. Informationen: Tarbuth, Praha XV., Doudova 316, oder Telephon 648-97 (Herr Edelstein).

Herzl-Bilder. (Aufnahme: Herzl auf der Rhein-Brücke.) Format: 15 × 21 Zentimeter, pro Stück Kč 3.50, nur gegen Voreinsendung des Betrages (event. in Marken), zu beziehen durch Zionbureau, Mor.-Ostrava, Puchmayerova 1.

TURNEN — SPORT

Chug Hamakabi

Auf der erweiterten Kreisleitungssitzung des tschechoslowakischen Makkabi, welche am 3. ds. in Prag stattfand, wurde namentlich die Frage des Chug Hamakabi erörtert. Die Vertreter dieser Bewegung im Makkabi hoben die Notwendigkeit hervor, die Mitglieder des Makkabi dem politischen Kampfe der zionistischen Parteien zu entziehen und durch aktive zionistische Arbeit im Chug Hamakabi zur Konsolidierung der zionistischen Verhältnisse beizutragen. Die Kreisleitungssitzung nahm in Anerkennung der vorgebrachten Argumente mit großer Stimmenmehrheit die Gründung des Chug Hamakabi an. — Am 10. ds. tagte in Bratislava die gründende Versammlung des Chug Hamakabi, welche folgende Resolutionen faßte:

1. Angesichts der Zerrissenheit der zionistischen Bewegung und der nationalen und sozialen Unduldsamkeit der zionistischen Parteien und Fraktionen, insbesonders jedoch im Hinblick auf den rücksichtslosen Kampf der verschiedenen Richtungen, der die zionistische Bewegung in ihren Grundlagen zu erschüttern droht, werden die Mitglieder und alle Anhänger des Makkabi aufgefordert, ihren ganzen Einfluß auszuüben und durch Wort und Tat im Sinne einer nationalen Verantwortlichkeit und Verbundenheit mit allen Teilen des jüdischen Volkes zu wirken.

2. Der Makkabi ist vermöge der in ihm vereinten aufbauenden Kräfte in hervorragendem Maße berufen, bei der Konsolidierung der innerzionistischen Verhältnisse mitzuwirken durch Organisierung einer auf den Erziehungsgrundsätzen des Makkabi basierenden, mit allen Teilen und Schichten des Judentums verbundenen, über allen Parteien stehenden Bewegung, die als Kollektiv auf die zionistische Bewegung unmittelbaren Einfluß nehmen soll.

3. Zu diesem Behufe wird ein Chug Hamakabi gegründet, der die Zusammenfassung und Aktivierung aller schöpferischen Kräfte im Makkabi, im Sinne einer verantwortungsbewußten, realen zionistischen Arbeit und wahren Makkabitums darstellt.

4. Mitglieder des Chug können ausschließlich schekelzahlende Mitglieder des Makkabi sein.

5. Die Mitgliedschaft im Chug verpflichtet zur aktiven Teilnahme und persönlichen, unmittelbaren Mitarbeit an allen Aufgaben des Makkabi und der zionistischen Bewegung, berechtigt jedoch keineswegs zu Sonderrechten gegenüber den übrigen Mitgliedern des Makkabi.

6. Die Mitglieder des Chug wirken im Makkabi nicht als Kollektiv, sondern als einzelne Makabim und sind dem Makkabi unabhängig von ihrer Verantwortlichkeit gegenüber dem Chug unterstellt.

Anschließend an diese erste Versammlung des Chug Hamakabi, die aus zahlreichen Orten der Tschechoslowakei beschickt war, wird die Verbindung mit allen zionistischen Organisationen, die auf dem Boden des uneingeschränkten und bedingungslosen Zionismus stehen, wegen weitgehendster Kooperation und Schaffung einer nationalen Front, aufgenommen und zu diesem Behufe auch Delegierte zu der Konferenz der allgemeinen Zionisten am 17. ds. in Brünn, entsendet.

Sonntag Bergturnfest in Zinnwald. Schon diesen Sonntag findet beim Heim des Makabi Teplitz-Schönau in Hinterzinnwald das Bergturnfest des nordböhmischen Makabigaues unter dem Protektorate des Gauobmannes Karl **Koretz** statt, dessen umfangreiche Vorarbeiten und zahlreiche Anmeldungen aus allen böhmischen und vielen Vereinen Deutschlands zur Annahme berechtigen, daß sich dieses Fest zu einer imposanten Kundgebung des jüdischen Sportes für ganz Nordböhmen gestalten wird. Makabi Prag rüstet einen eigenen Autobus nach Zinnwald aus. (Fahrpreis Kč 38.—.)

Leichtathletik. ŽAC. Brno—BS. Brno 31 : 67. ŽAC. hatte gegen den Brünner Meisterverein einen schweren Stand. Wie immer hielten sich Still und Dr. Franz ausgezeichnet. 300 Meter: Gelbkopf 39.7 Sek., 2000 Meter: 2. Leser 6:10 Min., 4×100 Meter: 2. ŽAC. 47.0 Sek., Hochsprung: 1. Dr. Franz 170 Zentimeter, 100 Meter: 2. Lustig 11.6 Sek., Kugel: 2. Still 11.85 Meter: Diskus: 1. Still 39.85 Meter. — Dr. Franz siegte bei den Brünner Meisterschaften im Hochsprung mit 170 Zentimeter. — Hagibor Praha trug ein Trainingsmatch gegen Slavia aus, das gute Ergebnisse brachte. Freund warf wiederum Klubrekord im Diskus (39.32 Meter) und zeigte auch im Kugelstoßen eine Leistungssteigerung (12.33 Meter). Petschau vergab im 100-Meter-Lauf einen sicheren Sieg und wurde in 11.5 Sek. Zweiter vor Baldus (11.7 Sek.). Im 300-Meter-Lauf gelang es ihm, mit 37.8 Sek. den Klubrekord einzustellen. Auch hier blieb Baldus (38.28 Sek.) hinter ihm. Schwarz gewann ungefährdet die 1000 Meter in 2:45 Min. vor Schnabel (2:48 Min.). Die erste Hagibor-Staffel lief trotz eines total verpatzten Wechsels 47.1 Sek. — Wien. Hakoah Zöglinge gegen Reichsbund 56 : 73, gegen WAC. 68 : 62. 100 Meter: 2. Wasser 11.9 Sek., 80 Meter Hürden: 1. Ziegler 13.6 Sek., 2. Kreisler 14 Sek., Weitsprung 2. Kriwitzky 556 Zentimeter, 200 Meter: 3. Ellbogen 25.3 Sek., Kugel: Wieselberg 11.11 Meter, 1000 Meter: 1. Kaiser 2:56.8 Min., 2. Ellbogen 2:58.7 Min. — Hakoah gegen WAC. 48 : 62, gegen Reichsbund 50 : 60. 100 Meter: 2. Präger 11.3 Sek., Hochsprung 1.—4. Deutscher 165 Zentimeter, 1500 Meter: 1. Blödy 4 : 18 Min., 2. Beck 4:18.6 Min., 400 Meter: 2. Deutscher 52.7 Sek., 5000 Meter: 3. Beck 16:16 Min., 4. Blody.

Tennis Makabi Brno gegen SK. Břeclav 3 : 10 (Meisterschaft). Die besten Makabispieler waren Ripper und Huber. Der Wettkampf der Reserven endete 5 : 6. Ripper schlug bei den mähr. Meisterschaften Mrvik 6 : 3, 7 : 5, Drucker verlor gegen Kolář 6 : 3, 4 : 6, 3 : 6. Hecht gewann beim Davis-Cup-Länderkampf ČSR. — Neuseeland beide Sinales. Er erhielt eine spezielle Einladung des englischen Tennisverbandes nach Wimbledon zu den intern. englischen Meisterschaften ab. — Wittmann gewann zusammen mit Stolarow die Warschauer Doppelmeisterschaft.

Schwimmen. Getreuer schwamm in der tschsl. Olympischen Staffel seine Strecke in 2:26.8 Min. — Wien. Hakoah gewann ihr Meisterschaftsspiel gegen Reichsbund 6 : 1. Bei einem Jugend-Meeting zeigte sich der Hakoah-Nachwuchs im besten Licht. Die beste Leistung erzielte Weiß im 200-Meter-Freistilschwimmen mit 2:39.4 Min. Klug gewann das 50-Meter-Knabenrückenschwimmen in 36.6 Sek. vor Goldschmiedt 37.9 Sek., Schmitt das der Mädchen in 47.2 Sek. Auch über 50 Meter frei endete Schmitt in Front (40.8 Sek.). Ueber 100 Meter Brust Mädchen belegte Elias den zweiten Platz in 3:45.6 Min. — Schwimmlager in Křtýn. Als Trainer werden in dem vierwöchigen Schwimmkurs in Křtýn bei Brünn Getreuer, Abeles, Fischer, Wilheim und Doktor Steiner fungieren. Bei einem Meeting in Bratislava schwamm Baderle die beste Leistung der Bar-Kochba-Schwimmer im 100-Meter-Rückenschwimmen der Zöglinge mit 1:23.6 Min. 100 Meter frei weibl. Zöglinge gewann Magyar in 1:32 Min. Zweite Plätze belegten Schwarz im 200-Meter-Brustschwimmen (3:19 Min.) und Frucht im 100-Meter-Zöglings-Freistil (1:15.3 Min.).

Internationales Schwimm-Meeting. Der jüdische Schwimmklub Bar Kochba Brünn veranstaltet Mittwoch, den 20. d. M., um 19 Uhr im städtischen Bad Obrowitz ein großes internationales Meeting, dessen Protektorat der Bürgermeister der Stadt Brünn und der holländische Konsul übernommen haben. Der Kampf der 17jährigen mehrfachen Weltmeisterin Willy den Ouden und ihrer Klubkolleginnen Ali Hogeweg, Truus Baumeister, Annie Timmermans und Greetje Brouwers mit der Europameisterin Magda von Lenkey — die erst unlängst in Brünn die beste heurige Freiwasserzeit erzielte — dürfte sensationell werden. Weitere Anmeldungen liegen bereits von der österreichischen Brustmeisterin Hedi Bienenfeld-Wertheimer und der österr. Rekordwoman Trude Tilk vor, ebenso wie von der tschechoslow. Meisterin Trude Freund, Bratislava. Selbstverständlich starten auch die übrigen Brünner Vereine.

Radiovortrag über die Makabibewegung. Anläßlich des Gauturnfestes wird im Radio Bratislava ein Vortrag über die Makabibewegung durch den Gauturnwart stattfinden.

Aus dem tschsl. Makabikreis. Gauvorturnerstunde in Trnava. Vertreten waren alle 13 im westslowakischen Gau vereinigten Vereine mit 20 Turnern und 14 Turnerinnen. Es wurden sämtliche Freiübungen des Preßburger Gauturnens durchgeübt. Nach der Vorturnerstunde fand eine Beratung der Vereinsdelegierten statt, die sich mit dem Gauturnen und der Gauvorturnerschule befaßte. — Vorturnerschule des westslow. Gaues. Als Leiter des Kurses wurde Ch. Prof. Adolf, Bielitz, gewonnen. Der Kurs dauert vom 9.—19. Juli. Kosten ca. 100 Kč. Die Vereine des westslow. Gaues haben bis jetzt 30 Teilnehmer gemeldet. — Turnfest in Ružomberok. Zum Turnfest des mittelslow. Gaues wurden bisher von den Vereinen des West-, mittel- und ostslow. Gaues über 400 Meldungen abgegeben. Das Programm umfaßt: Sonntag, 24. Juni, vormittag: Leichtathletik, Generalprobe; nachmittag: Festzug, Fahnenweihe des Makabi Ružomberok, Freiübungen der Kinder, Zöglinge, Frauen und Männer, Sondervorführungen, Leichtathletik-Finale, Siegerehrung. Eine Abteilung des Inf.-Reg. Nr. 2 wird das Programm mit einer Sonderübung ergänzen. Die Musik stellt das gleiche Regiment. — Prostějov. Ch. Ing. Reichenbaum (Witkowitz) hielt einen vom Makabi hazair veranstalteten Vortrag über die „Juden in der Architektur in Erez Israel", an dem die zahlreich vertretene Jugend regen Anteil nahm. Der Makabi hazair dankt dem Vortragenden und **hofft, ihn seinem Versprechen gemäß im Herbst wieder begrüßen zu dürfen.** Zahlreiche Jugend, Vertreter der Gdudim Olomouc und Přerov und des Makabi-Hauptausschusses wohnten der Feier, die anläßlich des einjährigen Bestandes des Gdud Prostějov stattfand, bei. Nach einer hebräischen Ansprache von Ch. Degen sprachen Ch. Haas und Ch. Feiler für den Hauptausschuß. Mit Gesang, lustigen Vorträgen und einer Horrah wurde der Nachmittag geschlossen. Abends fand eine zahlreich besuchte gründende Elternratssitzung statt. — Schauturnen Nikolsburg. Makabi Nikolsburg veranstaltet am 24. Juni unter Mitwirkung des südmähr. Makabigaues und des Makabi Wien IX und XV ein Schauturnen, dessen reichhaltiges Programm auch leichtathletische Wettkämpfe und ein Volleyball-Wettspiel Brünn—Pohrlitz umfaßt.

PRAG

Veranstaltungskalender.

18. Juni: Gedenkfeier zu Ehren des Todes Dr. Chaim Arlosoroffs. 20 Uhr, großer Saal, Poale-Zion-Heim, Příkopy 27.
19. Juni: Jüd. Volksverein Zion: Mitgliederversammlung mit Referaten. Dr. Jö. Landes: Presse-referat; Ing. Emmerich Hoffmann: Neue Schule im neuen Lande. 20 Uhr, Vereinslokal Dlouhá 41, Hintergebäude, zweiter Stock, Tür 10.

Neuer jüdischer Komponist. Die Frage, ob es eine jüdische Musik gibt, wird bald zu den mit Selbstverständlichkeit überwundenen schüchternen ersten Fragen des erwachenden Volksbewußtseins gehören, wenn so gesunde, natürliche und doch in hohem Maße künstlerisch geformte Musik heranreift, wie es die Probearbeit einer zukunftsreichen Begabung darstellt, ein Streichquartett von Herrmann Weiß, aus der Schule Professor Karels, am Staatskonservatorium, hervorgegangen. Ohne Vordringlichkeit, mehr auf jüdischem Melosgefühl als auf vorhandenen jüdischen Motiven aufgebaut, erstehen organisch die vier Sätze, die die Ursprünglichkeit der Begabung unzweifelhaft unter Beweis stellen. Daß bei vollbeherrschter technischer Disziplin nichts von der Eigenart eingebüßt ist, bezeugt die Energie wie die Behutsamkeit des Meisters. Besonders die tief empfundene Kantilene des Adagios ist in ihrer aparten harmonischen Ausdeutung von herb-inniger, tief jüdischer Empfindsamkeit. Und der „Jüdische Tanz", der Schlußsatz, könnte einer jüdischen Hochzeit im Osten entlohnt sein, wenn in der Korrespondenz der vier Instrumente nicht so kultivierte Polyphonie sich entwickeln würde, freilich ohne die Wirkung des natürlichen Temperaments zu schwächen. Und nun — erst nach der sachlichen Feststellung des Kunstwerts — sei hinzugefügt, daß Herrmann Weiß, seit frühester Kindheit blind, unter dem schwierigsten Druck der Not seine künstlerische Entwicklung erkämpft.

—r—m.

An die Zionisten Prags

350 Chaluzim und Chaluzot und jüdische Arbeiterfamilien aus der Tschechoslowakischen Republik gehen in allernächster Zeit nach Palästina. Nur ein kleiner Teil von ihnen ist in der Lage, die notwendigen Reisespesen von Kč 1500 zu bezahlen. Das Land ruft nach Menschen und die Abreise der Chaluzim darf nicht verzögert werden. Durch eine kleine Spende jedes Gesinnungsgenossen kann die rechtzeitige Alijah gesichert werden. Wir bitten alle Gg. und Freunde uns ihren Beitrag zum Alijahfonds mit aller Beschleunigung zu überweisen.

Zionistisches Distriktskommitee für Böhmen, (Postspark.-Kto. 20019), Praha I., Dlouhá 41.

Schekelaktion in Prag. Die Schekelaktion in Prag, welche durch die Ussischkin-Aktion unterbrochen wurde, ist wieder voll aufgenommen worden. Die persönliche Aktion durch die Vereine muß bis spätestens 25. Juni abgeschlossen und abgerechnet werden, damit mit der schriftlichen Aktion begonnen werden kann. Bis jetzt sind 1232 Schekalim abgerechnet worden, und zwar: 329 durch Makabi, 156 durch die Arbeitsgemeinschaft soz. Zionisten, 141 durch Wizo, 97 durch den Jüdischen Frauenverein, 96 durch den Techelet Lavan, 69 durch den Jüd. Volksverein Zion, 69 durch die Barissia, 54 durch Poale Zion, 51 durch Theodor Herzl, 51 durch Einzelpersonen, 33 durch Chanah, 20 durch den Hanoar Hazioni, 18 durch Bar Kochba, 14 durch Misrachi, 11 durch Haschomer Hazair, je 10 durch die Liga für das arbeitende Palästina, Verband lettländischer Akademiker und Judea, 7 durch den Verband zionistischer Akademiker, 5 durch den Verband der Lodzer Akademiker. Die Schekelkommission appeliert an alle Mitarbeiter, welche Schekelblocks übernommen haben, diese sofort abzurechnen.

Arlosoroff-Gedenkfeier. Zu Ehren des vor einem Jahr ermordeten Führers und Chawers Dr. Chaim Arlosoroff findet Montag, den 18. ds., 20 Uhr 15, im großen Saal des Poale-Zion-Heims, Příkopy 27, eine Gedenkfeier statt. Näheres wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Den 80. Geburtstag feierte dieser Tage der tschechojüdische Führer Obermagistratsrat Dr. Augustin Stein. Dr. Stein, langjähriger Präsident der Prager Kultusgemeinde, hat trotz seiner der jüd.-nationalen Renaissance gegenüber nicht freundlichen Einstellung stets ein durchaus reges und warmes Interesse für Dinge der jüdischen Allgemeinheit gehabt. Als Kultusgemeindepräsident verstand er es, mit Sorgfalt und Verantwortungsgefühl die Geschäfte der Gemeinde, in oft recht bewegten Zeiten zu führen. Als hoher Beamter des Prager Magistrats hat er sich hervorragende Verdienste um die Regulierung des Prager Stadtbildes erworben. In den zahlreichen Geburtstagsartikeln der Tagespresse wurde gerade dieses Moment unterstrichen. Als Uebersetzer von Gebeten ins Tschechische hat sich Dr. Stein einen besonders geschätzten Namen gemacht. Möge es Dr. Stein noch lange vergönnt sein, in Rüstigkeit sein großes Werk fortzusetzen.

Die Ferienkolonie der Jüdischen Schule. Die Mitteilungen über unsere Ferienkolonie in der letzten Nummer der „Selbstwehr" haben sowohl in der deutschen wie in der tschechischen Provinz außerordentliches Interesse gefunden, so daß täglich Anmeldungen und Anfragen einlaufen. Der endgültig letzte Termin von definitiven Anmeldungen, das heißt, der Ueberweisung von 100 Kč Angabe, ist Mittwoch, der 20. Juni. **Manche Mütter möchten ihr Kind gern schicken, wollen** aber selbst mitkommen, was wir aus verschiedenen Gründen ablehnen müssen. Räumlichkeiten stehen uns allerdings sehr reichlich zur Verfügung, so daß wir auch für 100 Kinder bequeme Unterkunft hätten. In dem Gesamtpreis von 450 Kč pro Kind ist alles inbegriffen mit Ausnahme des Fahrpreises. Die Kolonie befindet sich im Schloß Zinkovy bei Nepomuk im Böhmerwald nahe von Klattau. Was die Kinder mitzubringen haben, der genaue Termin und Versammlungsort vor der gemeinsamen Abreise von Prag, die am 2. Juli stattfindet, wird noch rechtzeitig mitgeteilt werden. Wir bitten, die Nachrichten in der nächsten und übernächsten Nummer der „Selbstwehr" genau zu beachten. Es wird auch hebräisch unterrichtet werden. Anmeldungen mit Angabe an Lehrer Zdenko Heller, Prag V., Jachymova 3. Daselbst auch Prospekte. Jene Kinder, die weit von Prag entfernt sind, mögen bereits im Laufe des 1. Juli in Prag eintreffen und sich bei Herrn Ludwig Fischer, Prag II., Soukenická 14 oder bei Herrn Redakteur Franz Steiner, Prag VII., Vinařská 15, Telephon 71882, melden, die für die Unterbringung der Kinder Sorge tragen werden.

Hebräisch-palästinensische Lieder im Radio Košice. Konzertsänger J. Segal-Rosenbach wurde für fünf Abende hebräisch-palästinensischer Lieder für den Radiosender Košice verpflichtet. Aus technischen Gründen ist es nicht mehr möglich, die Ankündigung seines zweiten Abends im Radiojournal anzuzeigen. Der zweite Abend findet am 21. ds. von 19.50 bis 20.20 Uhr statt. Die weiteren Abende werden im Radiojournal offiziell angekündigt werden, und zwar singt Herr Segal-Rosenbach die weiteren Abende am 26. ds., am 3. und am 12. Juli l. J.

Vortrag Dr. Emil Margulies. Im Rahmen des Verbandes zion. Akademiker spricht Dr. Emil Margulies am 20. Juni um 20 Uhr.

Die Kinder-Schrebergärten der Jüdischen Volksschule erwecken auch das Interesse der nichtjüdischen Oeffentlichkeit. Dies beweist die Tatsache, daß die letzte Nummer der Prager deutschen illustrierten Wochenschrift „Zeit im Bild" eine ganze Bildseite Aufnahmen und Text unserer Kleingartenkolonie am Hagiborplatz gewidmet hat und daß, wie wir verraten können, auch die Sonntags-Bilderbeilage des „České Slovo" an diesem oder dem nächstfolgenden Sonntag Bildaufnahmen und Text von unseren Kinderschrebergärten bringen wird. Die vorzüglich gelungenen Aufnahmen stammen von der bekannten Berufsphotographin Ilse Stern, die auch ein schönes Gruppenbild aufgenommen hat.

Jüdischer Student aus Oesterreich sucht zu jüdischer Familie in der Provinz über die Ferien Stelle als Hauslehrer für Kinder gegen Kost und Quartier. — Unter „Gewissenhaft" an die Adm. d. Blattes.

Aussig. (Liga für das arbeitende Erez Israel, Aussig.) Rückschauend auf die Tätigkeit der Liga im vergangenen Monat verdienen besonders nachstehende Veranstaltungen erwähnt zu werden: Bei der Maifeier, vorbereitet vom Aussiger Snif und der Plugah, hielt Ch. Judith Lederer die Mairede, während Ch. Fritz Prager über die Lage des Weltproletariates sprach. Sprechchöre und Lieder gaben der Feier ein würdiges Gewand. Ch. Lilly Stöckler, Teplitz, sprach über den Dichter Franz Kafka und ihr schöner klarer Vortrag war allen ein Erlebnis. Ch. Willi Thein trug über den Krieg Ibn Saud—Iman von Yemen und die anschließenden politischen Probleme vor, während uns Ch. Dr. Klement ein ausgezeichnetes Pressereferat gab. Besonders hervorzuheben ist der Vortrag Kurt Stecherts, der der Autor des Buches „Wie ein Nichtjude Palästina sah" ist, der uns in sympathischer, ungekünstelter Form seine palästinensischen Eindrücke wiedergab und besonders die überragende Bedeutung des arbeitenden Palästina hervorhob. An den mit regem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine interessante Diskussion an. Ch. Willi Thein gab uns am letzten Abend noch eine Betrachtung der innerzionistischen Lage im Anschluß an die Teplitzer Tagung der A. G. S. Z. Wir haben leider auch den Tod unseres lieben Chawers Dr. Hegedüs zu beklagen, dem wir ein ehrenvolles Angedenken bewahren werden.

Znaim. (Masarykfeier.) Anläßlich der Wiederwahl des Präsidenten Masaryk beteiligten sich die Znaimer Juden korporativ an dem von der Stadtgemeinde veranstalteten Festzug. Im Zuge waren vertreten: die Kultusgemeinderepräsentanz, die Mitglieder des Makkabi in Dreß mit ihrer Fahne und die Delegationen sämtlicher jüdischer Vereine. Ihnen schloß sich die gesamte Judenschaft an. — (Ussischkinfeier.) Am 23. Mai fand in den Räumlichkeiten des Café Neumünz eine Feier anläßlich des 70. Geburtstages M. Ussischkins statt. Die Festrede hielt Herr Dir. Rudolf Polak. Er stellte uns den Mann der Tat lebendig vor Augen und forderte von allen tätige Mithilfe an seinem Werke: Erlösung des Bodens in Erez. Im Anschluß daran folgten Rezitationen der zionistischen Jugendgruppe Znaim. Die Feier bildete gleichzeitig den Auftakt zur Ussischkinaktion. Einen reizvollen Rahmen verlieh der Veranstaltung die Bilderausstellung des bekannten Malers Wilhelm Wachtl, die die Wände des Versammlungslokales schmückte. — (Herzl-Feier.) Anläßlich des 30. Todestages Theodor Herzls fand im hiesigen Tempel eine Trauerfeier statt, mit deren künstlerischem Arrangement ein vom Volksverein nominiertes Komitee betraut war. Es bestand aus Frau Prof. Kahan, Herrn Oberkantor Handgriff, der in bewährter Weise die kantoralen Funktionen versah, und Herrn Erich Fischer. Nach einem einleitenden Psalm, der vom Znaimer Männerchor ausgeführt wurde, hielt Herr Prof. Dr. Kahan die Gedenkrede, in welcher er in eindrucksvollen Worten Herzls Streben und Tat würdigte. Hierauf sang Frau Else Fischer das Largo von Händel und mit Oberkantor Handgriff das Schewissi. Ihre klangvolle, große Stimme erregte die Bewunderung aller Anwesenden. Mit der Absingung der Hatikwah wurde **die würdige Feier beschlossen.**

„Kfar Ussischkin"

1. TEIL-AUSWEIS

Dieses Blatt ist der Beweis für den Widerhall, den die Aufforderung zu dieser Aktion gefunden hat. Wir veröffentlichen heute den ersten Ausweis der Spenden und hoffen, daß ihm noch andere folgen werden. Rund 150 Orte meldeten ihre Teilnahme an der Aktion, 69 sandten aber erst vollkommene oder teilweise Abrechnungen. Ueber 200.000 Kč wurden in den ersten Tagen überwiesen und seit Abschluß des heutigen Ausweises sind weitere namhafte Beträge eingelaufen. Schon heute danken wir unseren Mitarbeitern für ihre vorbildliche Arbeit. Möge dieser Ausweis allen Ortsgruppen, deren Ueberweisungen noch erwartet werden, ein anspornendes Beispiel sein.

Die Landeskommission des Keren Kajemeth Leisrael.

Aussig: Luise Weinmann 1000, Max Neuschul, Erwin Chobocky, Isrl. Frauenverein, Max u. Rob. Laufer, Wizo, Emil Fischl, Alfred Löbl je 200, Ing. Engel Tellnitz anl. Barm. f. Sohnes Eli 500, Regina Steiner, Leo Pick, Anna Pick, Rabb. Dr. J. Stößler, Dr. Hans Pick, J. Dub, Fam. Semin Katz je 100, Hch. Kosta, Louis Schiff, Fam. Jul. Hahn, Dr. R. Wolf, R. Holub, B. Weinberg — E. Kars, Pauline Roubitschek, Leo Kohn, Mich. Kohn, Kom.-Rat Emil Beck, Rob. Jungmann, Ernst Koste, Arth. Tauber, Laura Kohn, Wally Kornfeld, Dr. E. Mahler, Walter Kohn, Dr. Otto Roubíček, Fritz Hirsch, Ernst Heller, Dr. Kamil Kohn je 50, Marta u. Math. Popper 40, Arth. Kohn u. Löbl 30, Hermine Kraus 25, Dr. Jungman, Rud. Bäuml, Karl Bäuml, E. Bonn, H. Thein, K. Heller, je 20, R. Frank 10; zus. 4875.—. **Budweis:** 980.—. **Blahotice:** Seger 500.—. **Brüx:** je 1000 E. G. Pick, Oberleutensdorf, je 300 K. R. Glaser Ludw., Hugo Heller & Co., K. R. Karl Spitz, K. R. Sigm. Woditschka, je 250 Otto u. Irma Kohn, Louis und Hedw. Kohn, Prof. Rob. Kohn, Dr. Ernst Taussig, je 200, Dr. Bandler Mor., Karl Kohn, Dir. Robert Stern, Dr. Grab, Oberleutensdorf, Heller & Schiller, Hedw. Kübler-Stein, Oberleutensdorf, Johann. Pick, Kolossoruk, je 150 K. R. Max Baum, Rud. Heller & Co., Dr. Fritz Kohn, Dr. Franz Kohner, Dr. Bergmann, Eisenberg, Rud. Klein, Oberleutensdorf, je 120 Jul. Fink, je 100 Arth. Bergmann, Hch. Baum, Leo Glaser, MUDr. Erw. Heller, Rob. Heller, Dr. Heß, Alfred Kohn, Anni Kohn, Dr. Leop. Kohn, Dr. Kornek, Dr. Kornfeld, Hugo Langer, K. R. Pasch, Karl Pick, Emil Propper, Dr. Reiner, Arn. Schulhof, Dr. Stern, Dr. Weinstein, Dr. Weiß, Bloch, Lischnitz, Dr. Michalovsky, Niedergeorgenthal, Dr. Müller, Ossi Spitz, Welbuditz, Dir. Fuchs, Oberleutensdorf, Brüd. Herschmann, Mor. Hlawatsch, Ed. Kohn, Dir. Kübler, Otto Oppenheimer, Karl Ritter, Oberleutensdorf, Winter, Niederleutensdorf, je 80 Bergmann Julie Ritter, 75 Dr. Erich Haas, 70 Leo Kohn, 60 Isidor Ullmann, je 50 Ant. Aschermann, Rud. Basch, Dr. Eisert, Alex. Fischer, Hans Weinberger, Dr. Herrmann, Dr. Glaser, Ida Grünfeld, Dr. Halberstamm, JUDr. Heller, Herb. Heller, Leo Heller, Lilly Heller, Wilh. Heller, Prof. Hermann, Franziska Herzig, Berta Hirsch, Ernst Hoffmann, Artur Kohn, Ottilie Kohn, Rob. Kohn, Karl Koralek, Willy Krämer, Anna Langer, Dr. Lederer, Dr. Mautner, Ernst Mautner, Ernst Mühlstein, Ing. Oplatek, Dr. Polesie, E. Reiser, Dr. K. Roubíček u. Mor. Roubíček, Karl Sattler, Leo Schauer, Max Schwarz, Reiß Seemann, Dir. Stransky, Mor. Ullmann, Dr. Welden, Fritz Zentner, Rud. Kazek, Prag, Heller, Seidowitz, Heller, Würschen, Löwner, Obernitz, Em. Brill — Ernst u. Oskar, Ant. Geiger, Alf. Kretsch, Willi Kohn, Alb. Schick, Oberleutensdorf, Hugo Löwy, Maltheuern, je 40 Dr. Gutwillig, Dr. Stein, je 30 Ernst Hermann, R. Frankenbusch, Dr. Frost, Ing. Huppert, D. Klein, Kamilla Kohn, Olga Koscherak, Metzger, W. Pekarek, Kamilla Reinhalt, E. Steiner, Gisela Wimmer, Hch. Woditschka, R. Neubauer, Oberleutensdorf, je 25 H. u. Hermine Hecht, je 20 Rud. Bandler, Erw. Berger, Emma Buchsbaum, Emma Felix, Emil Fischer, Paula Fischl, Paul Friedmann, Alfred Glaeßner, Anna Heller, Else Kohn, Rud. Kohn, jun., Gust. Koralek, Mag. Köhler, Adolf Krulik, Emil Krulik, Grete Löwy, Jul. Löwy, Max Löwy sen., Popper & Kohner, Arm. Reiser, Willy Reiser, Ing. Rosner, Elli Singer, Jos. Spitz, Otto Spitz, Osk. Vogl, Osk. Wolfinger, Roubíček, Seestadtl, Ullmann, Kommern, Oskar Stein, Oberleutensdorf, Růžička, Prag, je 15 Dav. Müller, Vikt. Pollak, Obergerichtsrat, je 10 Dir. Beck, Mina Biach, Prof. Epstein, Dr. Hoffmann, Prof. Leo Karpeles, Ign. Kohn, Flora Mahrer, Ing. Lendner, Toska Lerch, Ch. Schreiber, Gust. Spitz, H. Weil, H. Nebenzahl, Lindau, 5 u. 5; zus. 11.085. **Brandeis:** Ehrmann 1000, Dr. Alter 100, Dr. Munk 200; zus. 1300.—. **Dřísy:** Reiner 100. **Dux:** Rud. u. Irma Hirsch 2000, Dr. Braun 400, Willy Kohorn 400, Leo Bergmann, Dr. Paul Kohn je 300, Dr. Huppert 200, Max Freud, Rich. Hahn, Frau Schick je 100, R. Pick, Frau Fleischmann, Frau Feuerstein je 50, Rud. Pick, Liptitz 300; zus. 4350.—. **Grulich:** d. Franz Finzl 90. **Komotau:** a Konto 4835.—. **Kralup:** Ing. O. Freund, B. Sommer, Emil Neumann, Boh. Neumann, Arn. Bergmann, A. Benda, Dr. Winterstein, Hoffmann, Ing. Wottitzky, Dr. Rob. Freund, Dr. Herrmann, Dr. Leop. Eisner je 100; zus. 1200.—. **Klobuky:** Kellner 200.—. **Lissa:** Dr. Kraus 100.—. **Nimburg:** Wantoch 200.—. **Pardubitz:** Dr. O. Pollak, NN, je 100, Irma Pick, Berta Brod, NN, NN, H. Hoch, Fr. Lederer, J. Engländer, Ing. K. Bergmann, Sdružení nár. Židů, je 50 J. Hoch, E. Klein, J. Haarpuder, O. Klein, B. Stein, je 20, B. Abeles 15, B. Turnovský 10, 5; zus. 780.—. **Pilsen:** Ernst Adler 100.—. **Rakonitz:** Oskar u. Hilde Weigner 200, Dir. Reimann, Vikt. Taussig, Ad. Löbl, Kfm. Popper, Quido Traub, Dr. Alf. Feigl, K. Weisl, O. Reich, Jul. Perutz, Ing. Erw. Lederer, Bedř. Arnstein, R. Mašarek-Steiner je 100, Dr. Drucker, Jos. Ornstein je 50, Hoffer, H. Reiman je 20; zus. 1540.—. **Reichenberg:** Egon Popper, Ing. E. Schwarzkopf, Max. Hirsch, Rob. Wassermann, je 200, Art. Dub, Ludw. Löwidt, Dr. Konr. Perutz, Isidor Weiß, Otto Epstein je 100, Jos. und Wilhelm Weiß 250, Dr. Silberstein, Paul Benesch, Ing. Großmann, Karl Salus, Freiberger je 50, Dr. Breth 30; zus. 1830.—. **Saaz:** Karl Melzer, Erich Krakenberger, Dr. Karl Lang, Gebr. Reiß, Dr. Vikt. Zentner je 500, Isrl. Frauenverein, Dr. Glaser, Bergmann & Deiml je 400, Hugo Glaser, Popper Trnowan, je 300, Alfred Leiner, Stein, Ceradice, Karl Telatko, Ad. Kotek, Dr. Karl Löwi, Ad. Weiner je 200, Dir. Pick, Karl Hermann je 150, N. N., Hugo Kohn, M. Friedländer, Hans Josefsthal, Max Heller, Hedw. Stein, Berta Anspach, Franz Brod, Straß. Karl Taussig, Ing. Paul Bechert, Hch. Löbl, Herm. Kotek, Dr. Fritz Klauber je 100, Dr. Fr. Feigl, Jos. Propper, Dr. H. Abeles, Dr. Artur Löwy, M. Feldmann, R. Löwenthal, Löblowitz, Mor. Abeles, Jos. Dubsky, Otto Abeles, Schleißner, Rich. Taussig, Rabb. Dr. Schwenger, Dr. Fritz Löwy je 50, L. Hübsch 15; zus. 7915.—. **Sazava:** Dr. Polžček 40.—. **Sibice:** Polačková 100.—. **Schlan:** Ing. Oskar Eckstein, Karl Duschenes je 500, Isrl. Kultusgemeinde 300, M. Fanta 200, Schwarz 70, M. Beneš 50; zus. 1620.—. **Třebichovice:** Stein 300.—. **Trautenau:** N. N. 1000, Sam. Burbaum, Max Burbaum, Franz Morawetz je 500, Karl Morawetz, Marta Gans, Dr. Jul. Gans, Dr. Fritz Gans, je 100, Paul Nettl, Oskar Pfefferkorn, je 50, Pal. Vortrag Dr. Skutezky 520, 3470 ohne Spez.; zus. 6990.—. **Teplitz:** Fischmann A.-G., Eichwald 500, Herm. Krauskopf, Karbitz 500, Helene Riemer, Soborten, Besely, Schönfeld je 400, Edelstein, Ullersdorf 300, Weingarten, Zuckmantel, Reichmann, Mariaschein je 200, Ernst Hecht, Soborten 250, Lidissau, Wischechlab, Neubauer, Kosten, Mark Krauskopf, Karbitz, Mautner, Sobochleben je 100 (1. Teil); zus. 8150.—. **Zlonice:** Köppel 200.—. **Zwickau:** Dr. Hugo Löw, Elsa Löw je 300, Leo Michael Löw, Johannes Löw je 50, Fa. Löwinger und Glas 200, Dr. Elsa Löw 200; zus. 1100.—.

Prag: je 10.000: P. B.; je 5000: Phönix, Z. K.; je 3000: Jüdischer Frauenverein; je 2000: Jiří Traub, F. P., P. B., C. U.; je 1000: Pražská městská pojišťovna, N. N., Josefine Petržilek, Petschek Zuckerraffinerie; je 800: L. B.; je 500: Jüdischer Verein Weinberge, Dr. Mor. Singer, Friedr. Lederer, Chewra Kadischa, Dav. Adler, Norbert Adler und Fr., Emil Thein u. Fr., Ign. Lion, Dr. Erw. Langweil u. Fr., Emilie Schönberger, A. G. Schöffer, Ludw. Schulz, Prof. Ludw. Steiner u. Familie; je 300: H. J. Oesterreicher, N. N.; je 250: Kupferwerke Böhmen; je 210: N. N.; je 200: Fr. Groß und Fr., Dr. Jos. Fleischner, N. N., Max Halbrich, R. Kirchenberger, Dr. P. Wertheimer, Dr. Rud. Beck, Dr. Fel. Resek, Dir. Alex. Haas, Fam. Ign. Wodička, Rabb. Prof. Dr. O. Kraus; 170: d. Frau Braun; je 150: Dir. A. Gerstmann, H. Oppenheimer, Makabi; je 100: Jeh. Meisels, B. Mandelik, Ing. O. Aschermann, Dr. A. Bergmann u. Fr., Dr. P. Koeser, Otto Klein, E. Felix u. Fam., Dr. Z. Landes, Ing. V. Polák u. Fr., Dr. A. Král, R. Mosse, R. Weinmann, Rud. Fischer, Dr. O. Gellner, Dr. F. Podvinec, A. Porges, R. Grodetzky, Dr. V. Salz, Dr. Arnstein, Ing. Jerusalem, Ing. Ed. Aschermann, Dr. O. Fluß, Dr. K. Friedmann, Klara Pollak, Dr. O. Weil, Otto Löwy, Frau Benda, Rud. Löwner, Doz. Dr. Paul Mahler, Dr. L. Perlmann, A. Geßler, Frau Geßler, Emma Taussig, Osk. Taussig, Dr. K. Bondy, Th. Groß; 60: Dr. Stiaßny; je 50: Dr. P. Kohn, Plugoh Hechaluz, Olga Guth, Leo Lichtwitz, Flor. Svoboda, Dr. S. Resek, A. Fischl, Dr. H. Kafka, Dr. E. Kraus u. Fr., O. Z. Hoffe, A. Eckstein, Kraus u. Frankl, K. Kettner, Dir. B. Stiaßny, Leopoldine Klein, N. N., E. Taussig, Hanoer Hazioni, F. Weiß, MUDr. P. Steiner, R. Bloch, A. Kirby, R. Zentner, J. Weißlizer, E. Bergmannová, Dr. M. Schneider, A. Bergmann, A. Bogel, Ing. Max Kohn, L. Lichtenstein, E. Roth, Karl Schablin, Berta Schablin, R. Neumann; je 40: A. Polák, Rud. Guth, Wilh. Sobotka, Dav. u. Róža Semmel, Dr. L. Schulz, E. Lichtenstein; je 30: T. Jelínková, Rud. Stein, Broni Stein, Dr. F. Ullmann, Ernst Polak, Dr. Max Brod, P. Pick, J. Propper, Dr. Klein-Stern, Dr. A. Karpe, A. Fischer, Friedr. Lederer, Dr. A. Eisenberg, Reg. Stein; 27: Adolf Stein; 25: Grete Pollak; je 20: B. Kohn, A. Albrecht, J. Nathan, Olga Poláček, N. N., Olga Kohn, Kam. Richter, A. Winterstein, F. Kauders, E. Lewitus, Jul. Justic, Prof. O. Lieben, H. Beck, J. Salz, O. Meisterles, Ludw. Fischer, K. Pick, Bedř. Kremsier, A. Waldmann, J. Weintraub, M. Reich, F. Brummer, A. Brod, Ph. S. Rokitnitz, P. Kominik, B. Beck, Dr. Klepetař, P. Scheller, S. Sos, Dr. L. Fried, A. Brha, A. Klein, Ing. E. Fuchs u. Fr., Blanka Hermann, Ing. R. Eisenstein, L. Baderle, S. Altschul, B. Black, Irma Brod, Dr. H. Lichtwitz, Dr. K. Grünberger, Ella Japke, Anna Meller, Dr. H. Guttenstein, E. Pataky, M. Stein, H. Stein, K. Zeltmacher, J. Freiberg, Dr. Rosenfeld, Grete Pollak, Hyn. Schneider, Emil Lebenhart, Oskar Lebenhart, Klara Chitz, M. Karpeles, K. Scheller, J. Edelstein, Prof. Izakovits, Ing. R. Lichtwitz, H. Gröschl, Ernst Kafka, Eugenie Kafka, B. Mautner, O. Gold, E. Alt, Edith Bergmann, Béla Fantl, J. Löwy, E. Barth, G. Schild, F. Ornstein, J. Pick; je 15: Lilly Marek, B. Rothenstein, H. Steiner, P. Schild; je 10: Ing. P. Steiner, P. Kohn, O. Zekeles, F. Eckstein, M. Braun, E. Steiner, M. Kummermann, Prof. Rob. Guttmann, Dow Bigun, H. Michelup, Dir. Löwy, E. Kohn, B. Rakous, M. Lichtig, E. Drucker, Schwarz, Dir. Buda, M. Kohner, O. Kolbe, Eisner, Zimmer, M. Wächter, J. Kohn, Ing. E. Klein, Dr. F. Hillmann, S. Weißhut, S. Lekner, Qu. Rosenbaum, J. Kraus, F. S. Löwi, R. Voticky, M. Groß, P. Sušický, E. Lorneck, J. Kohner, Rosen J., Dr. B. Kende, F. Reiß, Oesterreicher, 83 u. 10 506; zus. 55.578.—. **Brünn:** Dr. V. Kohn 1000, 1. Teil 32.465; 33.465.—. **Břeclava:** a Konto 1000.—. **Bohumin:** 1500.—. **Eisgrub:** Isidor Hirsch 25.—. **Hruschau:** Ing. Hans Tintner-Weiß, M.-Ostrau 100, N. N. 100, Makabi 30, Ing. S. Tremer 20, A. Warenhaupt 30, J. Warenhaupt, V. Schanzer, D. Knöpfelmacher, Hch. Katz, E. Reich, M. Toppel, Z. Knöpfelmacher, A. Ellinger je 20, R. Windholz 30, N. N. 15, E. Fruchthändler, J. Stieglitz, H. Heitlinger, F. Förster, J. Jägermann, J. Huppert, A. Hojda, H. Pelzmann, K. Hecht, J. Schöngut, J. Gemünder, Frau Tramer je 10, 3 u. 10; zus. 640.—. **Jamnitz:** Dr. H. Wertheimer 500, Dr. Rich. Kohn 300, Emil Mayer 200, Ludwig Mayer, Karl Mayer, Jos. Schwarzbart, Ernst Schwarzbart je 100, Fritz Kaufried, Alb. Kornstreicher je 50, Herm. Gutfreund 30; zus.: 1630.—. **Jägerndorf:** Spez. folgt 2220.—. **Mißlitz:** Wizo 500.—. **M.-Ostrau:** Zion. Ortsgruppe, Wizo je 500, Jung Wizo 50, Makabi 200, Misrachi 30, Dr. P. Fischl 150, Olga Pick, Dr. J. Wechsberg, F. Gronner, Ing. H. Laufer, E. Berger, Dr. Ruschawi, Therese Kohn, Dr. R. Beer, B. Melzer, H. Wittmann, Tempelverein Přívoz je 50, Dr. H. Branner 40, E. Wichtenhauser, Doktor Tschiaßny, L. Haller, H. Oppenheim, E. Hertzke, L. Wulkan, E. Eichenbaum je 30, Verein. Th. Herzl 25, M. J. Aßmann, M. Zuckermann, D. Goldberg, A. Hein, J. Hirschfeld, H. Appenzeller, R. Simonovič, J. Zuckermann, R. Waldstein, M. Berger, F. Gold, K. Strenitz, K. Wischnitzer, R. Ilovsky je 20, Kultusgemeinde, Volksbank je 2000, Loge Ostravia 1000, Liga f. d. arb. Pal., Misrachi je 300, Dr. R. Körner 500, Ing. Wottitz, Dr. Schnitzer, Dr. O. Eisler je 200, Arch. Fischl, E. Eisler, H. Arnstein je 150, E. Tenzer, E. Mayer, Dr. F. Neumann, Dr. E. Müller, E. Czuczka, Dir. R. Reiß, Dir. Rosauer, Dir. Mendl, Dir. Bauer, Dir. R. Stern, Dr. M. Böhm, Dr. R. Haas, Dir. Ederer, Dr. Huß, Dr. J. Reiß, A. Albers, Dr. Beinkoles, Dr. März, M. Reicher, Dr. Neumark, Dr. Himmelblau, Dr. Winterstein, E. Baumgartl, Ing. Frischer, Dr. Stern u. Welwart, Dr. E. Böhm je 100, Ing. Ernst Körner 70, Dr. Weber, Dr. Lederer, S. Berger, M. Kern, B. Resch, J. Huppert, Dr. F. Löwy, A. Steiner, Dr. Nassau, Ing. Bethauer, S. Momsee, Dr. Schild, Dr. Toppel, Ing. Engelstein, E. Stener, Dr. O. Rosenberg, Dr. Belden, Dr. Rudich, Ing. H. Spitzer, O. Geduldig, B. Knöpfelmacher, F. Killiches, L. Krieger, Dr. L. Laufer, E. Huppert, A. und R. Engel, M. Löwy, J. Winkelsberg, Dr. Birnbaum, Dr. Winter, J. Löwy, Dr. Lanzer, Dr. Bachrach, Dr. Hirsch, W. Gottlieber, M. Freund, A. Artlow, Ing. Thorž und Bellak, P. Hermann, Dr. F. Reiß, R. Neumann, H. Süßer, G. Weißberger, H. Neumann, H. Mayerhof je 50, B. Bakon, H. Silbermann, Dr. Zador, O. Rumpler je 40, Dr. F. Spitzer, Dr. Schornstein, B. Bellak je 100, E. Bruckmann 35, A. Huppert, H. März, F. Königer, Zeisel, P. Weinstein, Ing. B. Spitzer, E. Goldfinger, S. Huppert, K. Düsser, O. März, A. Linsner, Dr. Federmann, Ing. Zaitschek, Dr. Kahn, Frieda je 30, M. Kirschner, P. Löwy, R. Korn, A. Tramer, L. Süß, B. Köppel je 25, Dr. Stoß, G. Engel, F. Popper, N. N., A. Hutterer, A. Bick, Dr. M. Steiner, Ing. Hafek, O. Kohn, Ing. Hasenberg, Ing. Groag, W. Kulka, B. Krieger, W. Weber, E. Schönhof, R. Bäck, Ing. Zweigenthal, H. Ehrlich, E. Offner, Dr. Schnabel, F. Rübner, Rosenbaum und Fink, G. Günsberg, J. Blech, S. Morgenstern, M. Freund je 20, Dr. Roe 17, S. Hahn, L. Kleinzeller, J. Knobloch, S. Berger, M. Rosenberg, A. Fischer, A. Nesselroth je 10, 5; zus.: 16.312. **Nikolsburg:** Wizo 100, Isrl. Kultusgemeinde, Makabi je 50, Dr. R. Teltscher, Bally Teltscher, Felix Teltscher, Fritz Teltscher, Berta Teltscher, Hans Teltscher, Dr. P. Knöpfelmacher, O. Sonnenmark, Dr. O. Adler je 20, Dr. P. Mayer, F. Deutsch, M. Fell, Dr. O. Lampl, O. Pick, Heini Menzel je 10, S. Menzel 20, J. Großmann 20, R. Friedl, Dr. H. Knöpfelmacher, Makabi Hazair, A. Kohn, H. Spitzer, A. Hellmann, Dr. Franz Fischer je 10; zus.: 570.—. **Osova Bitýška:** MUDr Karel Fantl 50.—. **Otrokovice:** M. Friedmann 10.—, **Ung. Brod:** 3000.—. **Ung. Hradisch:** 4835.—. **Val. Bezeřice:** Josef Berger 300, Siegfr. Kohn 100; zus. 400.—. **Zwittau:** Leo Zwicker, Siegfried Zwicker je 50, Fritz Neufeld, Oskar Zwicker, Otto Hirsch je 20, zus.: 160.—. **Znaim:** 2027.—. **Insgesamt: 179.402.**

Slowakei:

Banská Bystrica: 4000.—. **Bánovce:** Zionistenverein 100, Misrachi Jugendverein 90, Lud. Grün 50, E. Munk, Jul. Erdei, Just. Weinberger, Dr. B. Winterstein, Rob. Erdei, Vil. Erdei, Dr. Alex Pollak, Rud. Weiß, Ern. Grün, Leop. Bender, Lud. Fischer, S. Grün, H. Herzka je 20, M. Nemeth, A. Pollak, J. Löwy, L. Löwinger, J. Winterstein, R. Schwartz, A. Krauß, M. Burg, Ing. E. Weiß, M. Feder, J. Schenk, Dr. E. Löwy, A. Katscher, F. Rosenfeld, A. Werner, E. Lipin, F. Feldmann, A. Kohn, Dr. G. Löwinger, J. Abraham, S. Weiß, S. Stahl je 10, D. Fischer 15, 31 u. 10; zus. 888.—. **Dolný Kubín:** Wizo 500.—. **Galanta:** 700.—. **Humenné:** Schomer Hazair, Misrachi, Wizo 264.—. **Holíč:** 125.—. **Kurima:** diverse u. 10; zus. 39.—. **Michalovce:** 111.55. **Piešťany:** Abavath Zion 50, Dr. M. Weltmann 100, Dr. L. Lichtenstein, Dr. K. Meth, Jul. Ponger, Imre Klein, O. Löwy je 20, Klara Meth 30, Jul. Suri 50, W. Lampel 10, Alex Frankel, Jak. Löwenbein, Dr. T. Goldmann je 30, H. Quittner, A. Meisel, J. Neumann, E. Varga, M. Sonnenschein, J. Hoffmann je 10, A. F. Sonnenschein 25, 5; zus. 515.—. **Parkan:** 1000.—. **Podolinec:** Dr. Goldmann 50, J. Goldstein, Apoth. Frei, H. Hilovits, A. Gergely je 10, Fa. Müller 50, 17 u. 10; zus. 265.—. **Púchov:** Eugen Lippe 150.—. **Poprad:** d. T. B. Seginer — Frau Grünmann: Stella Kleinberger 150, T. B. Seginer 50, Klanzenstock & Söhne 15, M. Waldmann, Adolf Sigmund, A. Freimann, A. Grün, A. Weiß, Dr. M. Singer, Ida Hornhauser, Hch. Hammerschlag, J. Czinn, L. Spitzer, J. Weiß je 10, M. Langer, A. Spitzer u. Söhne je 50, B. Politzer 20, Ing. Bela Szanto 100, d. A. Löw — Heda Lichtenstein: Dir. L. Lichtenstein 100, Dr. A. Löw, Dr. A. Partos, A. Wildfeuer, S. Löw; G. Erdely, L. Erdely je 30, Dr. S. Silvert 10, E. Partos 20, Mg. Ph. A. Zichner, Dr. L. Springer, Dr. B. Szita, J. Tandlich je 20, d. T. Gärtner: D. Gärtner, P. Stamberger, M. Immerblum je 30, L. Jung 30, J. Teichner, J. Unterberger, F. Lichtenstein je 10, Dr. Sam. Lichtenstein Pelka 100, K. Steinhauer 25, d. R. Kleinberger — Olga Gärtner: J. Schwarz, T. Weiß, A. Herz sen. je 15, M. Feldmann, A. Herz jun. je 30, E. Gartner, A. Ruzinnak, J. Friedmann je 10, G. Frey, R. Kleinberger je 20, d. L. Grünmann — B. Szeginer: L. Grünmann 10, A. Wagner 50, L. Zipser 20, d. E. Diamant — L. Krieger: Wwe. Politzer, St. Singer je 10, E. Diamant 15, Adele Krieger 20, d. J. Epstein — R. Kleinberger: D. Jurovsky 20, A. Knopf 10, E. Pollak 20, D. Grünberger, E. Spitz, B. Höflich, J. Epstein je 10, 2 u. 5, Wizo 50; zus. 1950.—. **Prešov:** 1418.—. **Rajec:** 500.—. **Senica:** A. Braun 20.—. **Senec:** Blumentag 100.—. **Sahy:** 330.—. **Sabinov:** Dr. S. Forgaß, Wizo je 100, A. Weg, G. Stohr u. Söhne, Dr. W. Schwartz, B. Riemer & Söhne, Dr. J. Deutsch, M. Hartmann, J. Süßmann, Dr. Aranka Sperling, J. Schnitzer & Co., Dr. E. Schnitzer je 50, B. Fodor, M. Szel je 30, Dr. L. Munk, Dr. H. Gottlieb, Dr. E. Zebök, A. Czinner, Dr. J. Freimann, A. Weimann, H. Großmann, A. Deutsch, D. Wigdovits, L. Stern & Co., S. Zipser, L. Bailer, E. Steimann, K. Sonnenfeld, J. Burbaum, E. Friedmann, Mg. J. Klein je 20, Dr. A. Parkenfeld, Adele Rosenfeld je 25, L. Szel 20, M. Berger 15, Szobel, M. Horowitz, Wwe. J. Biener, D. Rosenzweig, B. Goldstein, J. Klein, S. Berggrün, B. Krausz — Sperling, K. Perlstein, A. Weeg, R. Spiegel, E. Goldberg, M. Dachs je 10, 9 u. 10, 35; zus. 1350.—. **Stubn. Teplice:** L. Lichtenstein 100, M. Lichtenstein, E. Lichtenstein je 50, B. Lichtenstein 10, L. Strauß 25, W. Stein 40, J. Stransky, L. Liebermann, Dr. St. Geist, Dr. J. Spitzer je 20, J. Neufeld, J. Hirsch je 10, M. Kohn, J. Krecs, R. Politzer, S. Herz je 20, Anna Heller 30, A. Roth 10, Dr. A. Grünwald, P. Braun, J. Spitzer je 10, Deborah jdruž. žid. mládeže 100, G. Steiner Diviaky 10, Hugo Kohn Diviaky, L. Por Turčky, M. Stammberger je 30, O. Goldberger Turčky 20, J. Windholz 30, J. Spitzer 10, 2 u. 5; zus. 875.—. **Stará Lubovňa:** 200.—. **Trenčín:** NN. 300, ohne Spez. 3970; zus. 4270.—. **Vondřisek:** Ing. Roban u. Dr. Deutsch 100.—. **Velká Bytča:** Chewra Kadischa 1000.—. **Zborov:** E. Friedmann 10, 8 u. 10; zus. 109.80.

Insgesamt 20.841.35.

\+

קרן קימת לישראל

NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ

JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbüro in Jerusalem sind eingegangen vom 1.—10. Juni.

	5693:	5694:
Böhmen:	16.509.15	122.183.60
Mähren und Schlesien:	9.167.65	75.886.40
Slowakei:	15.621.65	26.623.50
Karpathorußland:	1.628.90	2.845.55
	42.927.35	227.539.05

Büchsen

Bodenbach: A. Zirkl 17, Otto Kletter 46, F. Kraus 22, Prof. Dr. Brandeis 20, O. Schwarz, A. Felsenberg, Dr. E. Sobel, M. Fuchs je 10, Dr. J. Flinder 15, Max Sperling 71.50, Dr. Fritz Eckstein 32.30, Erw. Reiner 20, E. Löwenthal 15, F. Prisker 15, M. Pollatschek 13.10, Rabb. Dr. B. Farkas 27.30, Dr. Franz Eckstein 51.60, ders. Wohnung 32.60, 7 u. 10; zus.: 481.40. **B.-Leipa:** F. Moll 14, R. Altschul 41, 2; zus.: 57.—. **Chrudim:** K. Roubíček 30.—. **Frauenberg:** 140.—. **Karlsbad:** Irma Adler 96.80, Gretl Hirsch 39, Holub 20, Wollsteiner 30, Hoefner 10, Altschüler 22.60, Dr. Wolff 20, Dr. Goldberg 11, Dr. Klemperer 10, Dr. Plowitz 11, Dr. Löwenstein 11.70, Dim. Kolin, Alster, Heller, Blumenfrucht je 10, Popper 16, Goldberg 10, Keller 12.05, E. Rindler 15, B. Rindler 15, Horowitz 10, Abeles 12, Tischkowski 10, Dr. Eisenberger 67, S. Bloch 50, Kaufmann, J. Löwy, Lazarus, Popper, Straschitz, Schweizer je 10, Hulver 11.65, Besser 20, O. Löbl 58.60, Wilhelm Weiß 208.75, Lintmann 21.70, Kohn 36, Schenk 16.15, T. Wachs 25, Alter Dominitz 11.65, A. Grünbaum 12, J. Kohn 20, J. Fink 20, Badler 11, Winkler 16.35, H. Arnstein 37.50, Doktor Zentner 11.20, M. Frank 16.30, E. Weißkopf 39.15, S. Goldmann 13.80, Zentner 15.75, Dr. M. Stern 17, M. Löwinger 12.05, Rosenberger 12, 11 u. 10 247.35; zus.: 1521.40. **Lobositz:** Dr. Lederer 44, 1 u. 10; zus.: 49.35. **Mnichowitz:** Marie Fantl 61.—. **Marienbad:** M. Stingl 28.90, O. Stingl 43.60, J. Schleißner 35, R. Schenk 30, A. Benisch 10, K. Löwenthal 34.50, Dr. Kapelner 40.50, J. Pichl 55.50, Dr. J. Diamant 11.60, Dr. S. Steiner 12.15, J. Glauber 10.10, H. Fleischner 10.50, J. Kafka, A. Weil, O. Fantes je 10, Synagoge 86, J. Fantes 30.20, Bert. Springer 80, Oberkant. Löwy 22, Kultusgemeinde Sekretariat 52, Dr. E. Kobias 40, 5 u. 10; zus.: 700.15. **Podersam:** Rabb. J. Duschak 15.—. **Teplitz-Schönau:** J. Weiß 15.60, H. L. Fischer 10.95, W. Löbl 15.60, M. Dankner 18.60, J. Oliner 88.30, B. Vogel 36, M. Freund 10, M. Kletter 33, Max Kletter 113.50, L. Herrmann 10, Karl Freund 60, J. Oliner 15, S. Grünhut 25, Erw. Zentner 84.70, BB.-Loge 13, 8 u. 10; zus.: 626.75. **Warnsdorf:** R. B. 65, H. Abeles 13, M. Weigner 50, Fischel 20, G. Steiner 20, R. Bobasch 30, W. Lederer 13, E. Koralek 10, 3 u. 10; zus.: 236.—. **Prag:** Ludw. Steiner 28, Dr. R. Kraus, Prof. B. Ebitz Oesterreicher je 20, Donath 16, Freud 14.90, O. Stein 14, Feldmann 12, Sternschuß 11.20, Ed. Lieben 11, 6 u. 10, 40.15; zus.: 207.25. **Brünn:** Dir. Roger, Ing. Blüh, Ehrlich, Steckelmacher, J. Rokach, Deutsch, Menczel, Pollak, S. Gelbkopf, Zampl, Schanzer, Dr. Frank, Weißenstein, Buchenholz, Huller, Löffler, Breda, Spitz, Samek, Placek, Haas, Dir. Sella, Schwarzbart, Rosenberg, Meerbaum, Elfinger, Morgenstern, Makabi Haz., Stern, Ing. Kussé, Fischl, Eisler, Fried, S. Alt, J. Salpeter, F. Spitz, Dr. Krivaček, T. Tiche, J. Fischl, Schmiedl, Dr. Wiener, J. Kornitzer, Dr. Tauber, Prof. Dr. Rieß, O. Löwy, Berisch, Schwarz, Spol. sion. akad., Löwy, Fleischner, Singer, Pollak, L. Reichard, M. Meerbaum, Dr. K. Wolf, Prof. Dr. Lamm, Ing. Lustig, B. Lustig, Ing. E. Bondy, Pisk, Gottlieb, Ing. Böhm, M. Kellner, Ing. W. Haas, Liebschütz, Ing. Spitz, Hochwald, Neumann, Hochwald & Co., E. Klausner u. Schwarz, Medal, J. Mann, Doktor Birnstein, Löw-Beer, Jelinek, Blum, Dereschewitz, Dr. Oppenheim, A. Tintner, Ing. Arch. M. Tintner, M. Zwillinger, B. Grün, Reitner, Ing. Weiner, G. Feldmann, [illegible], Dr. A. C., Dr. Meißner, Hoffmann, R. Blau, Ing. Borisansky, Zweigenthal, Ing. Lustig, Teltscher, Tiwo, Stall je 10, M. Wertheim, M. Wolner, R. Blum, Dr. Reininger, Dornfest, Dr. Kapp, Deutsch, J. Raab, A. Spitz, S. Nowak, Fischer, Metzger, Wolfenstein je 12, Dr. D. Steiner, R. Placek, B. Drechsler, Dr. Huller, Weiß, Löbl, Schallinger, Ing. Eisler, Schiller, Dr. Huth, Grünberger, Ing. Spitz, K. Zeitschel, Ing. Kirschner, Teltscher, Ing. Hindels, Dr. K. Wolf je 20, A. Trieschler, A. Bauer, Bittermann, Weinreb, Donath, B. Drechsler, A. Frankl, Dr. Winter, Tomaschoff-Raich, Zeckendorf, Löwit, Dr. W. Wolf, J. Eisner, Herzka, G. Reinhold, Winkelstern, Boinitzer je 15, Arch. H. Haas 17, Gelbkopf 21.05, Dr. L. Werner 18, Weigl 11.60, S. Schönfeld 26, B. Fuchs 14.60, B. Schnabl 13.50, Berger 11.10, Diamant 15.05, Tauß 16.70, D. Politzer 11.30, R. Siegel 20.20, R. Schön 10.30, S. Pollak 15.10, Dr. Huller 11.65, Donath 10.75, Prof. Dr. S. Schnitzler 12.60, E. Gelber 28, Walter 15.80, Dr. Pertree 20.75, Siko. Grün 17.05, Jüd. Waisenheim 11.25, Newbauer 12.50, Tandler 13, Rath 18.50, Dr. Dur 14, J. Gelbkopf 16.80, Silberstein 13, Lustig 15, Schindelmann 30, Karpeles 19, Skutezky 20.50, Bock 33, Mayer 10.50, Fischer 18, Czuczka 61, Doktor Haas 12.50, Loschitz 16, Beer 28, Reiner 23, Maier 14.60, Dr. Feldmann 24.50, A. Müller 36, Dr. Ulmer 21, E. Wittmann 23, Červinka 11, Société 90, Doktor P. Hirsch 25, Katscher 35, M. Blum 13.40, Munk 16, Rotter 11.90, Wolf 18, Deutscher 11, Bauer 10.25, B. Baum 14.50, Schlesinger 208, Bader 24, Hirsch 15.20, Müller 11.60, Haas 19.15, Zwicker 12.20, Lebenhart 16.60, H. Haas 20.50, Dr. Beer 63.90, Klein 11, unleserl. 18.40, Kibuz Hužovic 18, H. Schäffer 35, H. Fischer 21, M. Ulinger 22.50, Mosbauer 19, E. Elbert 30, Ing. Beer 15, J. Bergmann 20.80, Hirschfeld 22.50, Reichmann 20, S. Lederer 17.40, Baß 16.55, Kosulik 22.20, Aschlenes 22.40, Dr. M. Tieche 13, Eisner 24.10, 5. Kl. Volksschule 21.50, 8. Kl. 18.50, 4. Klasse 78.10, Munk 25, H. Fink 13, kl. Tempel 20.30, W. Stransky 20.95, Breichenstein 15.25, Dir. Schuller 11.50, A. Bock 11.50, Dir. L. Nassau 35, H. Gerber 18, M. Fürst 14.20, R. Lustig 11, Winter 14, B. Stein 19.80, F. Turnauer 17, Ing. Mayer 30, Dr. Grünfeld 41, H. Fischel 40, Lawetzky 11.65, K. Strach 11.90, A. Stern 17.70, K. Huber 145, Ing. Schuster 11.70, Ing. Podzahradsky 14.55, Ettler 14, K. Stiaßny 10.50, H. Frey 20.25, F. Tandler 13, Ing. L. Tauber 31, P. Herzog 15.55, G. Braun 35, Dr. H. Sonnenschein 18.45, Plowaty 12.05, Kohn 15.25, T. Huber 30, Dr. O. Ticho 20, Ing. Schlesinger 22.40, Singer 29, D. Schindelmann 20, Ing. Sommer 22, Schwarzkopf 58.70, Mordenach 37.20, L. Lederer 14.45, M. Fürst 37, Munk B. 20, E. Fisch 29.50, Gottlob 10.40, Hahn 14.10, J. Lebenhart 18, Munk B. 29, Heller 10.20, 352 u. 10 (Summe bereits ausgewiesen); ohne Spezifikation 258.40. **Jablunkov-Návsí:** Emma Pataki 40, E. Zweigenthal 10.60, J. Goldberg 55.10, A. Nemeny 14, J. Rosenberg 14.20, H. Waldmann 10, G. Rosenzweig 18.50, Fam. J. Fuchs-Sommer 25, J. Haber 18, R. Altmann 12, 2 u. 10; zus.: 228.10. **Mähr.-Ostrau:** Dir. Bauer 24.60, Dr. Ader 15, B. Schiff 11.10, Grünbaum 15.70, A. Steiner 14.20, Strenitz 12, H. Süßer 87, Mayerhof 15, 7 u. 10; zus.: 181.50. **Uh. Hradiště:** R. Adler 20.70, F. Adler 16.80, J. H. Berger a syn 82, St. Berger 20, F. Berger 12.50, L. Braun 10, K. Brunn 58.70, M. Brunn 31.80, E. Donath 10.70, L. Fuchs 37.75, M. Grünhut 10, A. Bock 10, Emil Hönig 144.35, M. Blau 28.50, Dr. M. Jelinek 26, F. Jelinek 10, L. Jelinek 77, E. Jelinek 12, Th. Kohn 14, Dr. E. Kollek 73.10, O. Křivaček 20.50, L. Lanzer 15.45, M. Munk 21.20, L. Reisenfeld 11.50, E. Seelenfried 10, K. Schindler 14.40, H. Weiß 40, S. Weil 53, Makabi Hazair 12.50, R. Zweig 10, Wizo 40, Klublokal 20.80, 10 u. 10, 150; zus.: 1120.35. **Třinec:** Frau Braun 36, S. Freund 15, Branner 36, Jos. Loschner 40; zus.: 137.—.

Insgesamt 6050.85.

Slowakei.

Košice: B. Weber 22.55, Dr. B. Engel 23, F. Németh 12.35, R. Roth 12.30, T. Keller 11.30, L. Goldmann 11.15, Neuwirth 10.45, J. Roth 10.30, J. Stangel 10.20, Kende 10.20, Kreisz u. Mann 10.10, M. Lust, Grünfeld, Basch, T. Kohn, J. Erdelyi je 10, 84 u. 10; zus.: 482.—. **Kurima:** 13.75. **L. Sv. Mikuláš:** Dr. J. Strauß, A. Groß, Wwe. A. Schwalb, R. Gelb, E. Marmorstein, J. Weinberger je 10, B. Miller 16, Willman Brbica 13.20, R. Grünhut 15, A. Herner 12.40, M. Singer 15, S. Rauchwerger 12, Wwe. A. Klein 22, A. Stein 12.15, R. Stein 15, Wwe. Dr. M. Stein 52.40, S. Guttmann 11, G. Stern 20, Wwe. J. Weiser 17, A. Lichtenstein 11.50, A. Ornstein 44, A. Altmann 12.15, Wizo 15.80, 56 u. 10 — 257.60; zus.: 634.20. **Nitra:** Wwe. Fischer 15.—. **Poprad:** J. Immerblum, Dubina, 52.—. **Ružomberok:** J. Weiner 23, M. Milch 22.90, J. Teich 10.80, Ida Wix 18, Donner 18, 4. Stern 16.80, E. Schwarz 15, F. Neumann 15, R. Kopp 14.40, Goldner 12.80, B. Neu, J. Ackersmann, M. Teich, Wwe. Neumann, J. Kartal, R. Reich je 10, 12 u. 10; zus.: 280.50. **Sala:** G. Blau 30.80, S. Donáth 18.85, J. Feuermann 88, S. Feldmann 10, S. Horowitz 18.20, G. Kofman 39, J. Kohn 19, A. Kohn 19, L. Kohn 33, D. Menczel 28.65, R. Rubin 15, S.

... H. Weiß 20, J. Goldstein 2?, S. ... 10 n. 10: zus.: 398.65. **Skalica:** 106.80. **Prešov:** Ing. Staret 20, A. Amster 15, Dir. E. Arje 23.30, 10 u. 10; zus.: 107.30. **Insgesamt 2090.20.**

Goldenes Buch

Eger: Prof. V. Freud gr. Dr. M. Brod 20, E. Schick 20, Dr. G. Stiefel 20; zus.: 60.—. **Prag:** (Eintragung M. Friedmann.) Dr. F. Friedmann gr. Dir. V. Kohn und Frau 50.—. **Brünn:** (Eintragung Hch. Zaitschek.) Kamilla Blonsky anl. Jahrz. ihrer verst. Eltern 50, Katarian Zaitschek anl. Jahrz. ihrer Mutter Therese Strauß 50; zus.: 100.—.

Slowakei.

Pezinek: (Eintrg. Ing. Hein.) Makabi Hazair 56.—. **Prešov:** Eintrg. Ilona Ungar.) D. Weiß 10.80, Slg. KKL. 33, Misrachi 40, Makabi 15, 1 u. 10; zus.: 103.80. **Insgesamt 159.80.**

Landspenden

Aussig: Ing. Maier gr. Dr. O. Pick u. Fr. z. Konfirm. i. Tochter 20.—. **Bodenbach:** Franz Matauch, Tetschen als Sühnebetrag 500, Dr. Franz Eckstein Selbstbest. 10, anl. Hochz. Franz Fleischer: Karl Lang, Fischer je 20, Dr. Karl Heller, Weipert, 20; zus.: 570.—. **B.-Leipa:** Vortrag Dr. E. Taussig. Brüx, 20.—. **Brüx:** Rest Arlosoroff-Aktion 2000.—. **Budweis:** Dr. Taussik anl. Jahrz. 50, Else Löffler anl. Verl. i. Tochter Grete 20, Resl Huller 60; zus.: 130.—. **Humpolec:** Isrl. Kultusgemeinde 50.—. **Königgrätz:** Dr. Kollmann, Ing. Nobel gr. Dr. Landes je 10; zus.: 20.—. **Karlsbad:** W. Löbl dankt f. Glückwünsche anl. s. Geburtstages 10, Sammlg. Sitzung 3. 5. 134, 10. 5. 47.80, Sammlg. b. Goldstein-Vortrag 301.95, Sammlg. i. d. A. G. 70.65, K. Simon, Fischern, 10, Sammlg. 17. 5. 75.85; zus.: 650.25. **Melnik:** Isrl. Kultusgemeinde 100.—. **Reichenberg:** anl. Barm. Feier Ludw. Löwith 200, Fritz Löwy, Egon Popper je 50; zus.: 300.—. **Teplitz:** Dr. Felix Seidemann dankt Pal. Amt 60, Sitzung Volksv. 24.50, Sammlg. b. Vortrag K. Blumenfeld 75, verl. Wette Dr. E. Heller 20; zus.: 179.50. **Prag:** Jüd. Frauenverein Sammlg. b. e. Hochz. 200.—. Sammlg. b. Barm. Taussig 100, Ella Japke kond Lotte Liebstein 10, Rud. Zentner gr. Dr. Landes 20, ders. kond. Dr. G. Taussig 10, Ing. K. Nobel gr. z. Hochz. Ruth Kohn 20, Dr. Otto Arje kond. Dr. M. Freund 20; zus.: 380.—. **Brünn:** E. Kupfermann 20, E. Seidl 10, Sammlg. b. Gartenfest Tech. Lawan 37.35, Barm. G. Goldmann 100, L. Teller 10, Muttertagskarten 70; zus.: 257.35. **Freistadt:** Telegrammüberschuß b. Promotion Walter Haber: 8 u. 10; zus.: 20.50. **Iglau:** Jos. Popper anl. Geb. e. Sohnes 50, Dr. A. Schwarz anl. Abl. s. Vaters 20, Fam. Geiduschek anl. Abl. Frau Geiduschek 15, Rich. Weißenstein anl. Jahrz. s. Vaters 30; zus.: 115.—. **Jamnitz:** L. Mayer, H. Gutfreund, A. Kornstreicher je 20, A. Scherer, W. Kohn, B. Kornstreicher je 10; zus.: 90.—. **Karwin:** F. Steiner 20.—. **M.-Ostrau:** Fr. Fränkel kond. Jaqu. Krieger 10, M. Dröblich anl. Geb. s. Tochter Suse 20, P. Hermann, H. Ettinger, anl. Geb. Suse Dröblich je 10, Ing. Frischer u. Fr. kond. Jaqu. u. Leo Krieger 20, Geburtsaktion: Dr. O. Eisler 20, H. Roth, E. Frank L. Tauber, Robert David, Ernst Kläger je 10, 2 u. 5, Kranzablöse f. W. Dattner — Ing. Barber 10, Kranzabl. f. J. Salomonowitz: Ing. F. Spitzer 15, Ida Kresta, Dr. März je 10, Sammlg b. gespr. Zeitung d. Kusko 18.20, Kranzabl. f. Fanny Krieger: Karoline Ruseisen 20, es kond. Fam. Thieberger-Winkelsberg: Ing. Frischer, Dr. März, F. Knöpfelmacher je 20; zus.: 293.20. **Osova Bytiška:** MUDr. K. Fantl gr. Dr. Pollak, Brünn, 10, ders. gr. Dr. J. Landes 10; zus.: 20.—. **Telč:** Dr. Ernst Böhm gr. Dr. Landes 10, ders. kond. Robert Seidner 10; zus.: 20.—. **Teschen:** Sammlg. Hochz. Kriefer-Neudeld: Isak Neufeld 46, J. König 23, Dr. F. Auerbach, N. Kriefer, S. Huppert, Drexler je 20, A. Berger, E. Zuckermandel, O. Zuckermandel, A. Frischer, Dr. Alex Kohn je 10, M. Ring 15, 4 u. 5; zus.: 229.—. **Ung. Hradisch:** R. Adler f. Musterkarte 10, S. Weil 50; zus.: 60.—. **Slavkov:** E. Engelsrath 20.—.

Insgesamt: 5564.80.

Slowakei:

Galanta: anl. Hochz. Zewia Berkovits-Dov Münczer, Senec, 45.—. **Košice:** anl. Hochzeiten: Agnes Török-Emil Löwy 120, Manzi Tandlich-Zoltan Pasternak 90.70, Türsammlg. b. Vortrag R. Sch. Weiß 65.45, Türsammlg. b. Vortrag Prof. Goldelmann 13.15, Ing. J. Winkelsberg 10; zus.: 676.80. **Kurima:** Hochz. Neumann 11.—. **L. Sv. Mikulaš:** Erlös f. Grünes 30.—. **Lučenec:** Türsammlung b. Vorstellung Einzige Lösung 143.—. **Pieštany:** Sammlg. b. diversen Hochzeiten d. Lilly Brichta-Resi Komloš 196.60, Sammlg. b. Hochz. d. Resi Komloš 88.65, Grat. Hochz. Rosenzweig-Dr. Quitt Makabi 10, E. Falus 10; zus.: 305.25. **Rožnava:** Türsammlung b. Einz. Lösung 117.50. **Pov. Bystrica:** Isrl. Kultusgemeinde 200.—. **Spišška Běla:** Telegrammablöse Hochz. Joli Immergut 50.—. **Trenčín:** Brüder Redlich gr. Dr. Quitt, Nové Město 50, Telegrammabl. Hochz. Weiß-Dukes 114, Sammlg b. Hochz. Weiß-Dukes 200; zus.: 364.—. **Velké Topolčany:** 5.—. **Prešov:** f. Telegramme 111.—.

Insgesamt: 2058.55

Thoraspenden

Reichenberg: Prof. Dr. E. Hofmann 20, Dr. Leop. Baß 50; zus.: 70.—. **Saaz:** Mor. Reiß 60, Karl Hermann 50, Jos. Löblowitz 45, Arn. Heller, Walt. Popper je 25, M. Gold, H. Lauer je 20, Dr. O. Schwenger, S. Schwarz, J. Grünwald, Dr. K. Reiner je 10, 4 à 5; zus.: 305.—. **Prag:** E. Freund 30.—. **Freistadt:** A. Steuer, Dr. J. Tauber je 20, H. Haber, Dr. W. Haber, A. Rosenzweig, M. Haber, S. Neumann je 10; zus.: 90.—. **Freiwaldau:** F. Weintraub 10.—. **Iglau:** Wilh. Böhm 100, Dr. J. Weißenstein 50, Rich. Weißenstein 30.—. Fritz Weißenstein 20.—. Rabbiner Doktor Grünfeld, O. Kafka, O. Blau je 10.—, 5; zusammen: 235.—. **Mährisch-Ostrau:** Doktor Kornblüh, Dr. Wechsler je 50, F. Hoifa 20, R. Haberfeld 10; zus.: 130.—. **Teschen:** S. Huppert 50, Dr. Alex. Kohn, W. Schramek je 25, Dr. L. Ziffer, Dr. F. Auerbach, Dr. J. Abrahamer, Dir. B. Kohn, M. Preiser je 20, B. Auerbach, J. Goldfinger, E. Zuckermandel, M. Weinberger, O. Zuckermandel, Hecht je 10, 5; zus.: 265.—. **Ung. Hradisch:** R. Bock 10, Leo Fuchs, Dr. W. Kollek je 20, G. Blum 10; zus.: 60.—. **Znaim:** Sosser, Ing. S. Fuchs, Dr. H. Wolfenstein je 10, V. Steiner 30, 5; zus.: 65.—. **Třinec** Isrl. Tempelverein 95.—. **Insgesamt: 1355.—.**

Slowakei:

Banská Bystrica: Biedermann 25, Dr. J. Szigeti 50, F. Schwarz 20, Sebök 20, J. Kohn, A. Kürti, Wertheimer je 10, E. Mende 25, 5 à 5; **zus.: 195.—.**

... ..., 5.—. Nitra: Fedor Kohn. Ing. J. Rauchwerger je 10; zus.: 20.—. **Ružomberok:** 45.—.

Insgesamt: 268.—.

KKL Sammelbüchsen

Bodenbach: S. Breitfeld 17.60, Sch. Braun 70, Erw. Reiner 20.40; zus. 108.10. **B.-Leipa:** 5.40. **Budweis:** Ed. Sinek 14.40. **Eger:** E. Schick 35.50. **Karlsbad:** J. Adler 19.10, Dir. L. Kohn 11.40, R. Nebauer 13, Sch. Stern 17.90, 1 u. 10; zus. 68.60. **Leitmeritz:** L. Ruder 29.40. **Teplitz:** E. Zentner 11.10, 1 u. 10; zus. 15.50. **Prag:** N. Kurzmann 15.40, Kupferblum 19.40, Dr. J. Fleischner 59.40, Rosa Sladkus 11.40, B. Steiner 23.40, R. Weiß 14.40, A. Grab 13.25, M. Jaffe 10, O. Berger 21, W. Berger 10, K. Felix Brahany 36; zus. 283.65. **Brünn:** Ing. K. Waldmann 113.55, H. Buchsbaum 54, A. Grünberger 12, V. Mayer 12.40, B. Vogel 20, J. Meissls 14, A. Pollak 16.15, Z. Fischl 18.60, L. Tauß 15, S. Salpeter 10, H. Süßkind 20, G. Morgenstern 22.70, E. Altschul 14, F. Hertzka 38, Melly Schreiber 160, B. Kral 17, J. Donath 12, St. Rosenblatt 21, E. Hansl 19, E. Salis 10, H. Feldsberg 11, F. Ticho 10, E. Kurz 33.65, E. Elbert 51, 28 u. 10 — 164.40, H. Lustig 22.20, R. Rappaport 77, Ing. O. Brunner 11, L. Lederer 15, A. Donath 10, R. Glücksmann 10.40, R. Deutsch 18, F. Hauser 14, A. Salus 10, B. Bock 10, Ruth Waldmann 12.80, J. Lichtenstern 10, F. Freund 15.40, B. Vogel 11, P. Singer 34, 16 u. 10, 83.55; zus. 1253.80. **Hruschau:** Rosa Schöngut 14.50. **Jägerndorf:** Fritz Jockl 19.65. **Iglau:** Ella Deutsch 10.90, Rosa Deutsch 9.40; zus. 20.30. **Jamnitz:** Anny Karpeles, Trebitsch 29.40. **Znaim:** H. Pisker 55.40. **M.-Ostrau:** R. Wulken 12.10, K. Ruseisen 13.65, A. Beer 11.50, 4 u. 10; zus. 58.75. **Insgesamt 1962.35.**

Slowakei:

Košice: Olga Bodor 95, Karoly Feher 30, M. Lenorovits 42.80, E. Friedmann 14.50, L. Braun 12, M. Skulmyk 10.80, M. Isaak 10.50, Dr. B. Engel 10.35, H. Falkenstein 10, K. Gotthilf 10, 5 u. 10, C. Feldmann 10, 34 u. 10, M. Wiesel 15.90, 12.40, 24 u. 10, Badasz T. 11.50, M. Jurovics 10.10, M. Rückmann 10; zus. 515.05. **Nitra:** D. Kutscher 25.40, Markus Spitzer 110.75; zus. 136.15. **Ružomberok:** 18.20. **Bardiov:** S. Schöndrof 11, J. Götz 13, R. Feierlicht 16.70, A. Schweid 15, E. Weinstein 15, Somo Friedmann 295; zus. 365.70. **Holič** 25.70. **Prešov:** J. Gerstel 10, M. Gottdiener 20, A. Kneller 31, M. Gottdiener 35, F. Kraufz 10, J. Niwasch 10, 6 u. 10; zus. 135.80.

Insgesamt 1196.60.

Č.S.R.-Wald

Karlsbad: NN. 150, Alfred Kohn anl. Verl. s. Tochter Trude 1 B., Ludw. Zentner anl. s. 70. Geburtstages 1 B.; zus. 250.—. **Leitmeritz:** Rabb. Prof. Dr. Morgenstern 10, Dr. Paul Heßlein 50, Prof. Friedr. Kraus, Oskar Benisch je 20, Dr. E. Margulies u. Fr. grat. Fam. Dir. Viktor Kohn 1 B. (Margulies-Hain) zus. 150.—. **Prag:** Anežka Krátká 2 B. f. Dr.-Alfred-Spitz-G., Dr. Max Brod gr.: Oskar Busch, Dr. F. Resek u. Fr. je 50, Rud. u. Paul Wodička 20, Dr. J. Landes gr.: Dr. P. Koeser, Dr. F. Gottlieb, Dr. F. Resek u. Fr. je 20, Dr. L. Perlmann 50, Dr. J. Landes dankt für Gratulationen 50, Dir. B. Kohn u. Fr. gr.: Dr. F. Resek u. Fr., Dr. Mor. Singer je 20, Prof. L. Steiner u. Fr. 15, NN. 20, Walter Körner 500 f. Dr.-A.-Spitz-G., Arch. Erw. Katona u. Fr. kond. Fam. Vesecký Pilsen 100 Hch. Kolliner 1 B. a. N. Eugen Propper, Ernst Polák u. Fr. anl. Abl. Friedr. Kraus 1 B.; zus. 1155.—. **Brünn:** Fam. Leop. Herzog gr. Dr. Doschka Kabane z. Prom. 1 B. im Herzlwald, Leo Lederer 2 B. im Leo-Lederer-G., Mor. Blonsky anl. Jahrz. 1 B. a. N. seiner Eltern Sam. u. Fanny Blonsky im Herzlwald 200.—. **Uh. Hradiště.** Anl. Abl. Dr. Erwin Löwy: Dr. Fritz Ottokar, Alfred und Laura Löwy 300, Zion. Ortsgruppe kond. 50, M. Munk u. Frau 20, Otto und Erna Jelinek kond. Dr. Fritz und Laura Löwy 20, aus gleichem Anl. Ing. Erich Wodak 50, Makabi 10, anl. Abl. Karl Schön, Napajedla: Ludw. Schön, E. Kohn, O. und Elsa Berger je 20, M. Sommer, Th. Kohn, O. Havranek, Lina Jelinek, Fany Jelinek je 10, anl. Hochz. Leo Fuchs—Erna Spielmann: Makabi 250, Zion. Ortsgruppe 100, Leo und Erna Fuchs 100, Hugo Braun, Leo Langer, Otto Braun je 50, Felix Schwarz, J. Fried, Em. Blau je 30, M. Munk, W. Wöff, A. Spitz je 20, E. Kohn 10 (Hradištěr Garten); zus.: 1320.—. **Znaim:** A. Reich 1 B. a. N. Grete Silbermann 50.—. **Telč:** 4 B. a. N. Leopold Freud, 4 B. a. N. Fanny Freud anl. Gold. Hochzeit gespendet von Kindern und Geschwistern Böhm 400.—.

Insgesamt 3525.—.

Slowakei.

Kurima: 9.—.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5693:	5694:
Böhmen	575.649.46	507.112.32
Mähren und Schlesien	264.333.30	375.466.90
Slowakei	307.400.10	310.781.35
Karpathorußland	36.587.65	27.742.—
	1,183.970.51	1,221.102.57

BRÜNN

Sommer- und Sportfest, Makabi — Jüdisches Heim, Brünn. In einem glänzenden Rahmen und von herrlichem Wetter begünstigt, veranstaltete der Brünner Makabi gemeinsam mit dem Verein „Jüdisches Heim“ sein diesjähriges Sommer- und Sportfest, das durch die Teilnahme auswärtiger Makabigruppen diesmal noch an Bedeutung gewann. Das Fest begann schon in den Vormittagsstunden mit dem Tennisturnier des Makabi Brünn und Makabi Proßnitz, das von den Heimischen überlegen 11:2 gewonnen wurde. Sodann errangen die Tischtennisspieler aus Brünn einen ebenso sicheren Sieg über jene aus Znaim (4:1), und brachte ein Blitzturnier von 14 Schachspielern folgendes Ergebnis: 1. Preiß, 2. Bartfeld, 3. Pollaschek. In den vormittags noch ausgetragenen Fußballkämpfen siegten Benjamin I gegen Benjamin II (3:0) und Makabi Old Boys gegen die Mannschaft Schwab und Schenk (3:0). In den Nachmittagstunden begann der Massenzuzug des Publikums zum Hauptprogramm des Festes, zum Schauturnen. Der Aufmarsch der Turnsektion, die sich auch zu einem Zionsstern gruppierte, bot unter den Klängen beider Staatshymnen und der Hatikwa einen erhebenden Anblick. Die sodann einsetzenden Uebungen umfaßten: die präzis ausgeführten Freiübungen der Schüler und Zöglinge, die verblüffenden rhythmisch-gymnastischen Darbietungen der Damen unter Leitung von Fr. Hermann-Liebschütz, eine schnell ausgeführte 4×100-Meter-Stafette, eine kleine musterhafte Sondervorführung des Nikolsburger Makabi, bravouröse Pflicht- und Kürübungen der Männer am Hochreck, gemeinsame, ein harmonisches Bild bietende Freiübungen der Damen und Herren und zum Schluß einen imponierenden Aufmarsch aller am Fest beteiligten Sektionen. Das unermüdlich ausharrende Publikum lohnte die Darbietungen, die ein schönes Zeugnis von Arbeit und Können des Makabi ablegten, wiederholt mit brausendem Beifall. Das Sportprogramm endete mit einem Fußballkampf zwischen Makabi Proßnitz I a und Makabi Brünn I a, das die Gäste sicher 3:0 gewannen. Ein buntes und reichbewegtes Bild bot diesmal der von einem Vergnügungspark umrahmte Sportplatz, auf dem insbesondere die vom emsigen Damenkomitee bedienten und einem starken Ansturm ausgesetzten Büfets und neue, schmucke Ausgangsuniformen einer Makabigruppe hervorstachen. Zur festlichen Stimmung trugen auch die Vorträge der Straßenbahnerkapelle bei. Der große moralische Erfolg des Festes, der wieder eine Verherrlichung des Makabigedankens bedeutet, wurde diesmal auch von einer erfreulichen materiellen Stärkung beider veranstaltenden Vereine zugunsten des Sportplatzes begleitet. A. St.

Bar Mizwa. Frau Gina Reinhold gibt hiemit bekannt, daß die Bar Mizwa ihres Sohnes Kurt Samstag, den 16. ds. um 11 Uhr im kleinen Tempel, Koliště, stattfindet.

Von der Zionistischen Organisation in Brünn. Am 5. ds. fand unter dem Vorsitz Dr. Paul Bandlers eine Sitzung der Leitung der Z. O. statt. Walter Schwarz erstattete einen Bericht über die Tätigkeit der Kusko im letzten Trimester, Josef Böhm referierte über die im Gang befindliche Mitgliederwerbeaktion und schließlich gab Ing. Otto Feldmann einen Bericht über die Ussischkin-Aktion in Brünn. Der Sitzung lag weiters ein Bericht über die Schekelaktion vor. Die Z. O. beschloß, am Samstag, dem 16. ds. aus Anlaß des 30. Todestages Theodor Herzls eine große Kundgebung zu veranstalten. Weiters wurde mit Befriedigung der Entschluß der Jung-Jüdischen Bühne zur Kenntnis genommen, im Rahmen der diesjährigen Herzl-Ehrung das „Neue Ghetto“ zur Aufführung zu bringen. Eine Einladung des Zionistischen Landeskomitees für Oesterreich zur Teilnahme am diesjährigen Herzl-Grabgang wurde angenommen und die Abfertigung eines Autocars vorgesehen. Die Durchführung der Alijahaktion wurde dem Chaluzkomitee übertragen.

Große zionistische Kundgebung. Am Samstag, dem 16. ds., veranstaltet die Zionistische Organisation in Brünn aus Anlaß des 30. Todestages Theodor Herzls im großen Dopzsaal um 20½ Uhr eine große Kundgebung, bei der Adolf Böhm (Wien), Abg. Doktor Angelo Goldstein (Prag), Dr. Josef Rufeisen (M.-Ostrau), Dr. Felix Seidemann (Teplitz-Schönau) und Dr. H. B. Zádor (M.-Ostrau) sprechen werden.

Zum Herzl-Grabgang nach Wien. Die Zionistische Organisation in Brünn plant am Sonntag, den 24. d., bei genügender Beteiligung zum Herzl-Grabgang in Wien einen erstklassigen Autocar abzufertigen. Der Autocar würde Brünn am Sonntag in der Früh verlassen und gegen 23 Uhr wieder zurück sein. Der Fahrpreis beträgt tour retour 55 Kč. Anmeldungen auch aus der Provinz an das Sekretariat, Koliště 57, Tel. 16.865.

Jüdische Volksschule. Die Einschreibungen in alle Klassen finden am 28. und 29. ds. von 8—10 Uhr in der Direktionskanzlei U městského domu 2, statt. Es wird aufmerksam gemacht, daß Samstag und Sonntag unterrichtsfrei ist. Die Schulräume werden während der Ferien adaptiert.

Jüdischer Kindergarten. Die Einschreibungen finden vor den Ferien am 28. und 29 ds. statt.

Jüdisches Reform-Realgymnasium. Die Einschreibungen finden am 28. ds. von 8—10 Uhr statt. Die Aufnahmsprüfungen werden am 28. ds. abgehalten. Nähere Informationen erteilt die Direktion der Anstalt.

Jüdisches Schulwerk — Schulfest. Die jüdischen Schulen veranstalten am Sonntag, dem 24. ds. um 15½ Uhr am Spielplatz des Jüdischen Reform-Realgymnasiums, Hybešová 43, ein Schulfest. Beim Fest wirken Schüler des Gymnasiums und der Volksschule mit.

Freie Stelle. Am Jüdischen Reform-Realgymnasium in Brünn ist die Stelle eines Lehrers für die hebräische Sprache vakant. Die Stelle gelangt mit 1. September 1934 zur Besetzung. Die Kenntnis der tschechischen Unterrichtssprache ist erforderlich. Gesuche, mit den notwendigen Belegen versehen, sind an das Sekretariat des Vereines „Jüdische Schule“, Brünn, Koliště 57, zu richten.

GEMEINDEN

Bratislava. (Protestversammlung.) In einem der größten Säle der Stadt veranstaltete die Ortsgruppe der Liga für das arbeitende Erez Israel in Bratislava ein großzügiges Volksmeeting unter dem Namen „Der Jischuw im Kampf für Einwanderung und jüdische Arbeit“, das in einer großen Manifestation gegen die englische Einwanderungspolitik nach Erez Israel und für die hundertprozentige organisierte jüdische Arbeit ausklang. Den Vorsitz führte der Obmann der Ortsgruppe Chawer Dr. Dezider Fischer. Es sprachen Chawer Moscheh Zippor, Delegierter der Histadruth, Jakov Berger, Landessekretär der Liga für die Slowakei und als letzter das Mitglied der Weltleitung des Haschomer Hazair, Mitglied des Arbeiterrates in Petach-Tikwah, Chawer Jehudah Tubin. Der Vorsitzende dankt den Rednern und verliest die Resolutionen, die einstimmig angenommen werden und die, laut separatem Beschluß, der Exekutive der Jewish Agency, dem Waad Leumi und der Histadruth Haowdim übersendet werden sollen. In einer Resolution wird die Erhöhung der Einwanderungsziffer gefordert, die Ausschaltung der jüdischen Arbeit aus der Wirtschaft verurteilt.

Banská Bystrica. Die zionistische Ortsgruppe Gedaliah führte die Ussischkin-Aktion im Monate Mai erfolgreich durch. Als Einleitung zu dieser Aktion diente eine Vorstellung, die im Rahmen einer gesprochenen Zeitung veranstaltet und unter der Redigierung des Herrn Dr. Neumann aus Bratislava vorgeführt wurde. Die zahlreichen Mitarbeiter dieser gesprochenen Zeitung hoben die Bedeutung der Ussischkin-Aktion hervor und die durchgreifenden Darstellungen unseres bekannten Redners Dr. Neumann wirkten auf das zahlreich erschienene Publikum so wirkungsvoll, daß die Durchführung dieser Aktion den erwarteten Erfolg aufwies. — Der durch diese Aktion aufgebrachte Betrag wurde bereits an die zuständige Aktionsleitung überweisen. — Die hiesige israelitische neologe Kultusgemeinde hielt am 6. Mai ihre Vorstandswahl ab, bei welcher die zionistische Ortsgruppe regen Anteil nahm. Daß der Zionismus in unserer Stadt mehr und mehr Fuß faßt, beweist die durchgeführte Wahl am besten, da die Kandidierten der Zionistischen Ortsgruppe die Mehrheit der Gemeindevertretung bilden. Als Präses der Gemeinde wurde der Vizepräses der Zionistischen Ortsgruppe Dr. Emil Tyroler, Vizepräses Berthold Gescheidt, 1. Vorstand Moritz Freiwirth, 2. Vorstand Emil Mende, Kassier Julius Schlesinger, Kontrollor Alex Gräber gewählt. Diese Wahlen versichern auch auf weiter eine aufblühende und erfolgreiche zionistische Arbeit der jüdischen Gemeinde der Stadt Banská Bystrica.

Brüx. In überaus würdiger Weise wurde von seiten der vereinigten jüdischen Korporationen die Wiederwahl unseres verehrten Präsidenten T. G. Masaryk gefeiert. Im jüdischen Gemeindehaus hatte sich zu dieser Feier eine ansehnliche Anzahl von Festteilnehmern versammelt. Mit großer Begeisterung wurden die in musterhafter Ordnung einmarschierenden Makabim und Makaboth begrüßt. Nach Eröffnung der Festversammlung durch Herrn Kultusgemeindepräsidenten K. R. Woditschka sprachen Dr. Ernst Taussig hebräisch und Dr. Franz Kohner tschechisch und deutsch über Masaryk und seine Verdienste. Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Reden erklangen die Staatshymnen und die Hatikwah, worauf sich ein Zug mit einigen hundert Teilnehmern zum Abmarsch auf den Festplatz formierte. Die Führung hatte der in Dreß ausgerückte Makabi. — Auch im Radio wurde die Teilnahme der Brüxer Juden bei der Masarykfeier besonders erwähnt. — Die letzten Wochen standen im Zeichen der Ussischkinaktion, die ein Ergebnis von etwa 11.000 Kč zeitigte, nachdem auch vorher schon die Arlosoroffaktion einen Betrag von 2000 Kč für den Keren Kayemeth erbracht hat. Das Kontingent ist dadurch überschritten. — Einen genußreichen Abend bereitete uns Herr Ing. Pollak aus Bodenbach mit seinem Palästinavortrag, der insbesondere auch den Vorzug hat, als Herr Ing. Pollak über nicht mehr berichtet, als über das, was er auf seiner Palästinareise gesehen hat. Der Vortrag ist sehr gründlich gehalten, und wir möchten Herrn Ing. Pollak auch auf diesem Wege unsern Dank aussprechen und ihn bitten, zur gegebenen Zeit wieder am Vortragstisch zu erscheinen. — Am 20. Juni abends ½9 Uhr findet im Tempel in Brüx aus Anlaß des 30. Todestages Theodor Herzls eine große Gedenkfeier statt. Es sprechen Herr Rabbiner Dr. Halberstamm und Herr Dr. Felix Seidemann, Teplitz, während der musikalische Teil von Herrn Oberkantor Müller besorgt und geleitet wird. Bei der Versammlung sowie bei der Zusammenkunft in Dux, die unter dem Eindruck der Rede Dr. Seidemanns zur Wiedererweckung des zionistischen Lebens in Brüx geführt haben, war auch unsere Ortsgruppe vertreten. Wir stehen unseren Duxer Freunden stets gerne zur Verfügung und würden uns freuen, wenn die zionistische Organisation in Dux wieder zur früheren Blüte gelangen würde. Die Herzl-Gedenkrede in Dux wird unser Obmann Dr. Taussig halten. — Beim Makabi-Bergturnfest in Zinnwald wird Brüx in entsprechender Stärke vertreten sein. — Wir wollen diesen Bericht mit dem Wunsch schließen, daß die Brüxer Zionistische Ortsgruppe unter Leitung unseres Obmanns Dr. Taussig, dessen Tatkraft und Unermüdlichkeit wir stets zu würdigen Gelegenheit haben, ihren Aufgaben in restloser Weise nachkommen und gerecht werden kann

Český Těšín: Am 5. ds. fand hier ein hervorragender Vortrag des Ch. Eli Strauß, Sekretär des Hanoar Hazioni für Mitteleuropa in Wien, der sich gerade auf einer Organisationsreise in der Tschechoslowakei befand, über das Thema „England, Araber und Juden“ statt. Die Anzahl des hiezu erschienenen Auditoriums hat diesmal bei weitem jedwede Erwartung übertroffen. Der Redner teilte sein Referat dem Titel nach in drei Teile ein. Im ersten Teil versuchte er dem Publikum zu beweisen, daß England schon seit jeher nur eigene Politik betrieben hat, indem es als Hauptziel seiner Orientpolitik die Beherrschung des indischen Reiches setzte. Der zweite Teil schildert die geschichtliche Entwicklung der Araber. Schließlich behandelte der dritte Teil unser Problem. Der Referent versuchte zu erklären, daß weder revisionistische Theorien, die eigentlich ein Abklatsch des Preußentums seien und durch ihre Provokationen die Araber immer feindlicher gegen uns einnehmen, noch der Marxismus, der von einer Vereinigung der Proletarier aller Länder spricht, die Judenfrage lösen könnten. Die Möglichkeit hiefür besteht nur in der stammzionistischen Ideologie, da diese, zurückgeführt auf historische Momente, der einzig richtige Weg sei. — Der hiesige Hanoar Hazioni, der vor ganz kurzer Zeit erst gegründet wurde, weist einen kolossalen Aufschwung auf. Schon während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit gelang es ihm, eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern zu gewinnen. Fast die ganze hiesige Keren-Kajemeth-Arbeit liegt in den Händen dieser Organisation, die hervorragend geleistet wird. Ch. K.

Dux. Den Bemühungen des jüdischen Volksvereins „Zion“ in Teplitz-Schönau ist es zu danken, daß das bereits seit einer ganzen Reihe von Jahren vollkommen brach liegende zionistische Leben unserer Stadt in einer äußerst vielversprechenden Weise wieder geweckt wurde. Den Auftakt bildete eine öffentliche Versammlung, die am 29. Mai d. J. im Hotel „Merkur“ stattfand. Namens des veranstaltenden Teplitzer Vereins begrüßte und leitete Herr MUDr. Karl Pachner die Versammlung in tschechischer und deutscher Sprache in ganz ausgezeichneter Weise. Hauptredner des Abends war Dr. Felix Seidemann, der in einem groß angelegten Referat die aktuelle Bedeutung des Zionismus mit seinen theoretischen Grundlagen und praktischen Erfolgen darstellte; seine Ausführungen fanden in der Versammlung, die nicht nur von zahlreichen einheimischen Juden, sondern auch von vielen Gästen aus Teplitz-Schönau und Brüx besucht war, stürmischen Beifall. In der Diskussion sprachen die Herren Dr. Löwenstein, Dux, Rabbiner Dr. Weiß und M. H. Unger (Teplitz-Schönau). Unmittelbar im Anschluß wurde eine Besprechung der für die künftige Arbeit in Betracht kommenden Interessenten abgehalten, bei der sich in erfreulicher Weise zeigte, daß der Abend vor allem auch auf eine Reihe dem Zionismus bisher fernstehender Personen den tiefsten Eindruck gemacht hat, so daß bereits für die nächste Woche eine Arbeitssitzung für die Besprechung der künftigen Richtlinien einberufen wurde. Diese Sitzung fand am 7. Juni d. J. statt, und es konnte mit freudiger Ueberraschung festgestellt werden, daß etwa 25 Duxer Damen und Herren durch ihr Erscheinen ihr Interesse an der künftigen Arbeit bekundeten. An der Besprechung nahmen die Herren Dr. Felix Seidemann und Julius Kohner für die Teplitzer, und die Herren Otto Kohn und Leo Glaser für die Brüxer Ortsgruppe bzw. für die nordwestböhmische Kreisleitung teil. Nach einem einleitenden Referat, in welchem der bisherige Obmann, Herr Dr. Löwenstein, einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Zionismus gab, wurde in die Besprechung der konkreten Fragen eingegangen und zunächst eine Regelung in der Weise getroffen, daß bis zu der in etwa sechs bis acht Wochen vorzunehmenden Konstituierung einer neuen Vereinsleitung ein aus den Damen Weil und Nalos und den Herren Dr. Löwenstein, Friedl und Friedmann bestehendes provisorisches Komitee die Arbeiten leitet. Es wurde beschlossen, vorläufig jeden Donnerstag eine Zusammenkunft zu veranstalten und für den 14. ds. einen Palästina-Vortrag, für den 21. ds. ein Pressereferat und für den 28. ds. eine Gedenkfeier anläßlich des 30. Todestages Theodor Herzls vorzubereiten.

Dux. Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Doktor Seidemann aus Teplitz wurde hier die Ussischkin-Aktion durchgeführt. Herr Dr. Koeser (Prag) und Frl. Fuchs (Teplitz) konnten Erfolge erzielen, wie sie auf dem Gebiete der Sammeltätigkeit des Jüdischen Nationalfonds hier noch nicht erreicht worden sind.

Hohenelbe. Am 23. und 24. Mai weilte hier Herr Dr. Koeser aus Prag, um im Rahmen des Trautenauer Wirkungskreises die Ussischkin-Aktion zu beleben. Herr Dr. Koeser konnte in Hohenelbe unter Mitwirkung von Frau Herta Bäuml und Herrn Dr. Hochwald einen unerwarteten Erfolg erzielen. In Hohenelbe würde das Verständnis für Palästina aber noch größer sein, wenn von Zeit zu Zeit auch Vorträge informativen Charakters von Prag oder von Trautenau aus veranstaltet würden. Die beginnende Saison würde auch im angrenzenden Spindelmühle eine derartige Versammlung ermöglichen. Hoffen wir, daß es auch dazu kommt.

Mähr.-Ostrau. Große Protestversammlung der Ostrauer Zionisten gegen die beschränkte Zertifikatzuteilung. Am 7. ds. fand hier eine große Protestversammlung gegen die neuesten Maßnahmen zur Beschränkung der Einwanderung nach Palästina statt, zu welcher sich alle vier hiesigen zionistischen Parteien, nämlich die Allgemeinen Zionisten, Poale Zion Misrachi und die

(Fortsetzung auf Seite 10)

REISEN UND BÄDER

Die Saison in den drei böhmischen Weltbädern Karlsbad, Franzensbad und Marienbad hat heuer besonders vielversprechend begonnen. Die in aller Welt bekannte Qualität und Heilwirkung dieser einzigartig dastehenden Bäder hat bereits in den ersten Saisonwochen tausende von Fremden aus dem näheren und weiteren Ausland angelockt. Aber auch das Inland hat erfaßt, daß gerade heuer die drei böhmischen Weltbäder das Ziel des Sommerurlaubes sein werden. In wenigen Tagen endet die Schulzeit und die Eltern haben nur noch eine ganz kurze Frist, eine Entscheidung über den Sommeraufenthalt zu treffen. Es ist überflüssig, die Vorteile der Kurorte Karlsbad, Franzensbad, Marienbad besonders hervorzuheben. Ihre Leitung und alle Unternehmen, die irgendwie mit dem Kurbetrieb zusammenhängen, haben es verstanden, den Aufenthalt in diesen drei Bädern allen Schichten der Bevölkerung erschwinglich zu machen. Die Lage der Kurorte, verbunden mit dem Komfort, den die Wohnhäuser hier bieten, gibt Gewähr für einen gesunden Sommeraufenthalt und für eine richtige Erholung im neuen Arbeitsjahr. Aus Leserkreisen wird uns mitgeteilt, daß ein großer Teil unserer Leser sich bereits für einen der drei Weltkurorte Karlsbad, Marienbad, Franzensbad entschieden hat. Und so wird die Saison in Karlsbad, Marienbad und Franzensbad sich würdig an die früheren reihen, in denen tausende von Kranken hier Erholung und Gesundung fanden.

Marienbad. Hotels - Kurhäuser - Cafés - Restaurants:

Empfehlenswerte Einkaufsquellen:

Karlsbad.

(Fortsetzung von Seite 8.)

Judenstaatspartei zusammengeschlossen hatten. Den Vorsitz der überaus gut besuchten Versammlung führte Herr Dr. Zelmanovits, welcher die Reihe der Vorträge durch eine tschechisch gesprochene Eröffnung einleitete. In hebräischer und deutscher Sprache befaßte sich Herr Dr. Färber (Misrachi), in tschechischer Sprache Herr Dr. Löwinger (Judenstaatspartei) mit einer Analyse der heutigen Situation des Judentums und der Notwendigkeit der Lösung dieser durch eine erhöhte Einwanderung nach Erez. Für die allgemeinen Zionisten sprach Herr Dr. Schmitz, für Poale Zion Herr Willi Rosenzweig ausführlich über die Folgen, die sich durch eine Beibehaltung der jetzigen Einwanderungspolitik der Mandatarmacht sowohl in Bezug auf die bereits geleistete und im Werden begriffene Aufbauarbeit, als auch für die in der übrigen Welt verstreut wohnende Judenschaft ergeben würden. Außerdem wurde von beiden Rednern ganz besonders Kritik geübt an allen Bestrebungen, das Prinzip der jüdischen Arbeit in Palästina zu durchbrechen, welche sowohl von der englischen Regierung, als auch von gewissen Kreisen jüdischer Pflanzer ausgehen und die jüdische Arbeitskraft durch die arabische zu verdrängen suchen. Hervorgehoben wurde auch die Anleihepolitik der Regierung, welche eine klar und deutlich hervortretende und ganz ungerechte Bevorzugung der arabischen Bevölkerung gegenüber der jüdischen Einwohnerschaft Palästinas verfolgt und unmöglich ruhig hingenommen werden kann. Es wurden schließlich der Versammlung zwei Resolutionen vorgelegt, deren eine schärfsten Protest erhebt gegen die uns so furchtbar schädigenden Beschränkungen bei der Zuteilung der Zertifikate unter Hinweis auf die unbedingte Notwendigkeit der Hinzuziehung neuer jüdischer Arbeitskräfte für das Land und auf die bestehenden Mandatsverpflichtungen der englischen Regierung. Die zweite Resolution richtet sich gegen die erwähnten Bestrebungen der Beschränkung oder Durchbrechung des Prinzips der jüdischen Arbeit, welches als von fundamentalster Wichtigkeit für das Land und dessen Aufbau leicht zu erkennen ist und dessen Beibehaltung daher absolute Notwendigkeit ist. Beide Resolutionen wurden von der Versammlung einstimmig angenommen und weitergeleitet. Dr. Eb.

Púchov n./Váhom. Herr Dr. Vojtěch Winterstein, Advokat in Bánovce, hielt am 2. Juni im Sitzungssaale der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde in slowakischer Sprache einen Vortrag über das Thema „Židovstvo a asimilacia". Wie anderwärts haben sich in letzter Zeit auch in unserer kleinen Gemeinde einzelne Stimmen für das Slowakojudentum erhoben, so daß wir es mit Freude begrüßten, in Herrn Doktor Winterstein jene Persönlichkeit für einen Vortrag aquiriert zu haben, welche geeignet ist, diese Vereinzelten, politisch Verirrten, auf den Weg richtiger jüdischer Gesinnung zurückzuführen. Es ist zweifellos, daß dieses formvollendete, an schlagenden Beweisen gegen jedwede Assimilationsversuche reiche Referat des Herrn Dr. Winterstein bei den wenigen Gegnern der zionistischen Bewegung den erhofften Eindruck gemacht und die Bestrebungen der wenigen Leute, welche mit dem Slowakojudentum kokettieren, endgültig niederzuhalten. Die Ortsgruppe hofft, Herrn Dr. Winterstein bald wieder am Vortragstisch in Púchov zu hören.

Reichenberg. Am 9. Juni gab Herr Prof. Dr. Emil Hofmann einen Bericht über die kürzlich mit seiner Gattin unternommene Palästinareise. Ist sonst der kleine Löwensal für jüdische Vorträge gewöhnlich viel zu groß, so war diesmal der große Löwensaal viel zu klein und konnte die Menge der Zuhörer nicht fassen. Es war dies ein Zeichen der Verehrung, die die Reichenberger jüdische Gemeinde ihrem Rabbiner entgegenbringt; es war aber dies auch ein Zeichen, daß das Interesse für Palästina bereits in weite Kreise gedrungen ist. Jeder Bericht trägt die persönliche Note des Vortragenden und so war man gespannt, unter welchem Aspekt Herr Prof. Dr. Hofmann Palästina gesehen hat. Sein Sohn Dr. Lothar Hofmann lebt bereits seit 12 Jahren als Rechtsanwalt in Tel Awiw. Dadurch war es Herrn Prof. Hofmann möglich, das palästinensische Leben an der Quelle, z. B. beim Unterricht an den verschiedensten jüdischen und arabischen Schulen, wie auch im Gerichtssaale kennen zu lernen. Er bereiste das Land von Hebron im Süden bis Merom im Norden. Er sah die Habimah, sprach mit Bialik, besuchte die Universität und nahm unter anderem an einer Lag Beomer Feier in Merom teil. Der Vortragende verstand es daher, gewürzt durch seine geistvolle Art, seiner Gemeinde ein lebendiges Bild vom palästinensischen Leben zu geben. Einleitend sagte er, daß er mit der Bibel im Kopfe und im Herzen auf die Reise ging und so spürte man aus seinen Worten deutlich, wie ihm insbesondere die biblischen Geschehnisse lebendig wurden und sich mit dem heutigen Palästina verwoben. In den Hintergrund trat allerdings das Palästina, wie es die Jugend sieht, mit seinen Kolonien, neuen Menschen und geänderten Lebensformen. Wir danken Herrn Prof. Dr. Hofmann für seine Ausführungen, mit denen er bewußt die Fäden an unsere große Tradition knüpfte. Gelegentlich des Vortrages erfolgte eine Sammlung für die Universität in Jerusalem, die einen ansehnlichen Betrag erbrachte. E. M.

Rožňava. Seit Monaten ist Rožňava Zielpunkt der revisionistischen Propaganda. Fast ist es gelungen, die zionistische Ortsgruppe — hauptsächlich durch persönlichen Kontakt mit Košicer Revisionisten — ins revisionistische Fahrwasser zu leiten, doch scheiterte dies an einer gelungenen Veranstaltung des Haschomer Hazair. Die Hanhagat Hagalil des ungarischen Kreises des Haschomer Hazair hat beschlossen, eine Pegischah (Kreisleitung) in Rožňava am 27. Mai zu veranstalten. Unter dem Protektorat führender Zionisten fand am 27. Mai die Pegischah statt. Der Vorsitzende der Zion. Ortsgruppe, Dr. Strausz, begrüßte die Tagung, worauf die Gründung der Schomergruppe erfolgte. Nachmittag begann die eigentliche Pegischah mit Wettbewerb im Hebräischen (Košice gewinnt den ersten Preis), Sport und Athletik (Sieger Prešov), wie auch Volleyball; schließlich auch geistige Olympiade, die zur allgemeinen Ueberraschung Levice gewann. Sichoth separat für Zofim und Bogrim. Abend ein schöner Neschef, feierliche Aufnahme des Kens Rožňava, nach Verlesen der Beschlüsse nahm die Pegischah ihr Ende. Diese wahrhaft imposante zionistische Manifestation übte auf Jung und Alt eine überwältigende Wirkung aus. Die jüngste Gruppe des Schomer Hazair wird ein Vorkämpfer des konstruktiven Zionismus werden.

Sabinov. Die Ussischkin-Aktion wurde bei uns in der zweiten Hälfte Mai durchgeführt. Zu diesem Zwecke wurde ein aus folgenden Damen und Herren zusammengesetztes Komitee gebildet: Frau Dr. A. Sperling, Frau Dr. A. Borkenfeld, Fr. Ilona Sonnenfeld, Maximilian Hartmann, Dr. Jozef Deutsch und Dr. Abraham Borkenfeld, welches Komitee die Sammlung von Haus zu Haus in tatkräftiger Weise durchführte. An der letzten Phase der Sammlung nahm auch Herr Dr. Eugen Stehr teil. Das Ergebnis — Kč 1850.— — übertraf unsere Erwartungen und ist als ein für hiesige Verhältnisse sehr befriedigendes zu bezeichnen. Wir wollen auf diesem Wege allen Spendern und Sammlern im Namen unserer großen Sache unseren herzlichsten Dank aussprechen. Dabei wollen wir auch besonders das schöne Beispiel unserer Chawera Frl. Anna Weca hervorheben, welche nicht nur durch ihre eifrige Propaganda zum Erfolg der Aktion geholfen, sondern auch durch eine, ein wahres Opfer bedeutende, persönliche Spende sich ganz besonders ausgezeichnet hat.

Trautenau. Der zionistische Volksverein Theodor Herzl in Trautenau hat in der letzten Vorstandssitzung am 12. Juni 1934 beschlossen, an die Exekutive nach Mähr.-Ostrau folgende Resolution zu richten. „Bis zur Urteilfällung haben wir unsere Meinung in der Angelegenheit des Jerusalemer Prozesses unterdrückt, da es uns unstatthaft erschien, in ein schwebendes Gerichtsverfahren einzugreifen. Wir betrachten heute das in Jerusalem gefällte Urteil als ein Unglück für das jüdische Volk. Der Verlauf des Prozesses hat uns keineswegs von der Schuld des Verurteilten überzeugt. Es wird gefordert, daß unsere Exekutive alle Schritte unternehmen möge, die zur Aufhebung dieses Urteils führen könnten." Hugo Stern, Obmann.

Zwittau. Die für die Aktion „Kfar Ussischkin" vorgenommene Sammlung hat die stattliche Summe von Kč 3000.— ergeben; es ist dies insbesondere ein Werk des Achduth und seiner beiden Damen Frau Trude Zwicker und Frau Trude Glas. Bei der samstägigen Predigt richtete Rabbiner Dr. Engels einen warmen Appell, sich dieser Aktion anzuschließen. — Bei der vorgenommenen Kultusgemeindewahl wurde zum Vorsteher wiederum Herr Fabrikant Arthur Stein gewählt; in den Ausschuß die altbewährten Mitglieder.

Žilina. Das zionistische Leben in unserer Stadt konzentriert sich jetzt wie im Winter um die Arbeit der jüdischen Jugend (Makabi, Liga für das arbeit. Erez Israel), welche einen stetigen Vortragszyklus über die aktuellen Probleme im Zionismus und im Judentum abhält. Auch der Haschomer Hazair entfaltet eine rege Tätigkeit und bereitet eine Herzl-Feier für die Jugend vor, welche in zwei Wochen stattfindet. Auch gelang es uns, nach großer Bemühung, hier eine Hachscharahgruppe von 10 Chaluzim einzuordnen, was besonders der Arbeit des Herrn Dr. E. Groß zu verdanken ist. Es wurde ein Chaluzkomitee gegründet, das aus den Herren Dr. Groß, Friedl, Dr. Pollak besteht und für Arbeitsbeschaffung sorgt. Zum Schluß ist noch die Vorbereitung für das zweiten Konzert des palästinensischen Konzertsängers S. Elijahu Krubus zu erwähnen. Nach dem großen Erfolg, den er bei uns bei seinem ersten Auftritt erntete, wird das Žiliner Publikum die Gelegenheit haben, ihn das zweitmal mit einem neuen Programm am 18. ds. im Hotel Grand zu hören.

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135.080/VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moritz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.